ock!
äntel,
und Mohair.
ts,
w. 46
ste und billigste
Bezugsquelle
für
Handschuhe
und
Cravatten.
rren-Wäsche.
Unterzeuge.
Strümpfe.
porthemden.
Neuheit:
te Chemisetts.
ltenhemden
unter Zephyrbrust
nd Manschetten.
Radfahrer-
ters, Strümpfe,
Gürtel. 7217
eter Eingang
n Neuheiten.
Löwenstein
ückstrasse 20.
epfelwein
naturrein, glanzhell
altbar pr. Liter 30 Pfg.
sseux pr. Flasche Mk. 1,30
unter Nachnahme.
tz Hochheim a. M.
Schuh
ren enorm billig.
rrenzugstiefel,
3,75 bis 9,—.
rrenhalbschuhe,
3,25 bis 8,—.
nfegeltuchschuhe,
2,25.
nenkonfirm.,
4,— bis 9,50.
nhalb- und
Spangenschuhe,
2,25 bis 6,—.
en-Chicschuhe,
1,80.
n-Lastingschuhe,
90 ₰.
farbige Schuh-
waaren,
sowie
t- u. Mädchen-
Stiefel
nend billig.
Kahn
o., Dortmund,
rückstr. 52.
Ecke Lütgebrückstr.
aecum-Seife (System Kneipp)
esser und Pusteln.
hrkette verloren.
hnung abzugeben.
penbergerstraße 4, I.

№ 163. — 71. Jahrgang. **Morgen-Ausgabe I.** Mittwoch, den 15. Juni 1898.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich **zwölfmal.** Vierteljährliche Bezugsgebühr **2** M. **25** Pf., durch die Post bezogen **2** M. **50** Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Versen, Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: **„Für Haus und Hof“**, Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. und **„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.** **Postzeitungs-Preisliste Nr. 2048**

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

Wählt Alexander Hilbck!

Hierzu ein zweites und drittes Blatt zusammen 10 Seiten.

Deutschland.

w **Berlin**, 13. Juni. Man schreibt uns noch: **Die hiesige Schutzmannschaft** beging heute die Feier ihres 50jährigen Bestehens durch einen Festappell mit Gottesdienst im kleinen Hofe des königlichen Schlosses, wohin der Kaiser die Schutzmannschaft als besondere Auszeichnung befohlen hatte. Nachmittags findet im Kaiserhof ein Festessen für das Polizeipräsidium, die Polizeioffiziere und geladenen Ehrengäste statt. Die Wachtmeister und Schutzmänner begehen die Feier, nach Hauptmannschaften geordnet, in den nächsten Tagen unter Teilnahme ihrer Familienangehörigen.

Auf dem kleinen Schloßhofe (zwischen den Portalen I und V) standen heute um 11 Uhr etwa die Hälfte der hiesigen Schutzmannschaft mit ihren Vorgesetzten, an der Spitze der Polizei-Präsident von Windheim und Polizeioberst Krause, begleitet von dem ersten Adjutanten der Schutzmannschaft, Polizeihauptmann Bichmann. Außerdem hatten sich eingefunden Deputationen der anderen Beamten des Polizeipräsidiums, die noch lebenden Pensionäre der Schutzmannschaft, sowie eine Anzahl von Ehrengästen, darunter der Minister des Inneren, der Unterstaatssekretär Braunbehrens, Ministerialdirektor Dr. v. Bitter, Geheimrat Dr. Lindig, vortragender Rat im Ministerium des Innern, von Lucanus, der kommandirende General des Gardekorps, der Gouverneur und der stellvertretende Kommandant von Berlin, der Chef der Landwehrinspektion Berlin, General Becker, der Oberbürgermeister Zelle, Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Langerhans, der Geheimrat Kaiser, Chef der Ministerial-, Militär- und Baukommission und Präsident des hiesigen Bezirksausschusses. Von den Veteranen von 1848 hatten drei Schutzmänner Aufstellung gefunden, die die alten Uniformen von 1848 und 1851 trugen.

Um 11 Uhr erschien der Kaiser und ritt, begleitet von dem Polizeipräsidenten, dem Polizeiobersten, dessen Adjutanten, dem Chef des kaiserlichen Hauptquartiers Herrn von Plessen, sowie 2 Flügeladjutanten die Front der längs der 4 Seiten des Schloßhofes aufgestellten Mannschaften ab.

Darauf hielt der Garnisonpfarrer Goens an dem in der Mitte des Schloßhofes aufgerichteten Altar den Festgottesdienst. Er sprach in kurzen, zu Herzen gehenden Worten über Aufgaben der Schutzmannschaft und ihre Pflichten sowohl gegen den Kaiser, wie die Bürger des Staates, und schloß mit Gebet und Segen. Die Musik für den gemeinsamen Gesang, mit dem der erhebende Gottesdienst begonnen und beschlossen wurde, wurde von Schutzmännern bewirkt, die auch den Kaiser beim Einreiten in den Schloßhof mit dem Preußenmarsch begrüßt hatten.

Der Kaiser wendete sich nun mehr zu den in Reih und Glied stehenden Schutzmännern und sprach folgende Worte: „Der berliner Schutzmannschaft spreche ich an Ihrem heutigen Ehrentage, meinen Glückwunsch aus. Wie hoch ich diesen Tag ansehe und auch die Stellung, die Ihr zu mir und meinem Hause einnehmt, mögt Ihr daraus ersehen, daß ich Euch zu mir in mein Haus eingeladen habe. Ich betrachte Euer Fest auch als das meine.

In schwerer Zeit begründet von meinen Vorfahren, habt Ihr den Erwartungen vergangener preußischer Könige voll entsprochen, ich wünsche Euch von Herzen, daß die vorzügliche Reputation, die die berliner Schutzmannschaft überall genießt, auch ferner Eurem Korps erhalten bleiben.

Als brave und tüchtige Soldaten und brave und zuverlässige Schutzleute, den Bürgern Berater, Helfer, Retter, den Verbrechern ein Schrecken, seid Ihr der Arm, den ich brauche, Gehorsam zu erzwingen, wenn es notwendig ist. Und da wir unsere Kraft aus dem Christentum nehmen, so haben wir uns heute vor Gottes Altar versammelt.

Ich wünsche Euch allen, daß Ihr in demselben Geiste treuer Selbstaufopferung und Hingabe in Euern Beruf aushalten möget wie bisher, dann wird Euch der Lohn und die Anerkennung niemals verweigert werden“. Darauf sprach der Polizei-Präsident von Windheim dem Kaiser den Dank der berliner Schutzmannschaft für die Huld und Gnade aus, welche dem Korps an dem heutigen bedeutungsvollen Gedenktage zuteil geworden ist.

Er betonte die Ehre, welche der Kaiser der Schutzmannschaft erwiesen habe, durch sein persönliches Erscheinen und durch Abnahme der Parade in den Mauern des ehrwürdigen preußischen Königsschlosses und erneuerte im Namen des Polizeipräsidiums und der Schutzmannschaft das Gelübde unverbrüchlicher Treue. Ein dreimaliges Hurra schloß die Rede, der die Verlesung der aus diesem Anlaß verliehenen Gnadenerweise folgte. Der Polizeipräsident v. Windheim wurde zum Hauptmann im 1. Garde-Landwehr-Regiment ernannt und erhielt den Charakter als Major; ebenfalls den Charakter als Major erhielt der Hauptmann a. D., Polizei-Hauptmann Klein, Führer der Polizei-Hauptmannschaft. Es folgte sodann die Verlesung der Ordensauszeichnungen.

Der Kaiser geruhte ferner noch, dem Polizeihauptmann Ricke und dem Polizeilieutenant Valois die ihnen verliehenen Rettungsmedaillen eigenhändig zu übergeben und nahm von dem Polizeilieutenant Paul Schmidt, Vorsteher des 5. Polizeireviers, die von berliner Schutzmannschaft“ entgegen. Er begrüßte dann viele einzelne frühere Angehörige der Schutzmannschaft sowie die Neudekorirten mit Ansprache und Händedruck, und ritt darauf nochmals an die mit dem allgemeinen Ehrenzeichen ausgezeichneten Schutzmänner, die unterdessen vor die Front gezogen worden waren, entlang, wobei er sich von jedem Namen und Heimat nennen ließ und von ihnen einzelne durch Ansprachen auszeichnete.

Um 12 Uhr war die Feier beendet, der von einem Fenster des Schlosses aus die Kaiserin mit dem jüngsten Prinzen und der Prinzessin zugesehen hatte.

h **Berlin**, 13. Juni. **Die Feier des 80. Geburtstages des Großherzogs Karl Alexander von Sachsen-Weimar** dürfte nicht so still verlaufen, als bisher angenommen wurde, da der Kaiser und der König von Sachsen persönlich ihre Glückwünsche überbringen werden.

h **Berlin**, 13. Juni. **Reichskanzler Fürst Hohenlohe** gedenkt sich in den nächsten Tagen auf sein Besitztum in Werki (Rußland) zu begeben.

Ausland.

h **Rom**, 13. Juni. **In vatikanischen Kreisen** wird versichert, daß am Tage Peter und Paul der Papst den italienischen Bischöfen eine Enzyklika zustellen werde, in welchem er eine energische Sprache führen werde gegen die antiklerikale Haltung der italienischen Behörden. Die Enzyklika dürfte großes Aufsehen hervorrufen.

h **Lissabon**, 13. Juni. Der Marineminister hatte eine längere Konferenz mit dem deutschen Gesandten. Es soll sich dabei um das in Deutschland verbreitete Gerücht gehandelt haben, daß Cecil Rhodes der Witwe Macmurdas die Anspruchsrechte auf die **Eisenbahn nach Laurenco Marquez** abzukaufen beabsichtigt.

Bericht über thatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

Preis in Mark für den Doppelzentner oder 200 Pfd. Montag, den 13. Juni 1898.

Kreis	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Dortmund	—	—	—	—
Tecklenburg	—	16,85		
Steinfurt	—	17,00—17,50	14	16,00—18,00
Rheine	21,20—23,50	15,60—18,80	—	18,00
Ahaus	22,50			
Münster	—	—		—
Warendorf	22,50	17,90—17,50		17,80
Beckum	—	17,50		
Lippstadt	—	18,00	16,00	18,00—20,00
Soest	23,00	16,60	13,40	17,60
Iserlohn			—	—
Recklinghausen	—			
Meschede	—	17,50		
Paderborn	—	18,50	17,00	18,00
Warburg	24,50	18,00		
Herford	—	16,50	—	
Lübbecke	—			
Hagen	—	17,20		
Meppen	—	17,00	—	

(„Westfale“)

Sprechsaal.

Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.)

Eine wahre Landplage ist der **Verkauf von Bildern** zum Besten fremder Anstalten und Gemeinden. Manche der herumziehenden Händler gehen darauf aus, den Anschein zu erwecken, als seien sie Kollektanten und handele es sich um eine staatlich genehmigte Kollekte. Sie können das umso leichter, als, wie man hört, einige auswärtige Polizeiverwaltungen sich haben bereit finden lassen, den betreffenden Händlern die für alle Zuziehenden verbindliche polizeiliche Anmeldung in ihren „Kollekten“-Büchern zu bescheinigen. Da dies verschiedentlich zur Täuschung des Publikums benutzt worden ist, so sei hier darauf hingewiesen, daß die Bilder-Verkäufer nicht befugt sind, sich Kollektanten zu nennen, oder ihr Unternehmen als Kollekte zu bezeichnen. Das ist irreführend. Es handelt sich lediglich um ein privates, geschäftliches Unternehmen, zu welchem nur die Lösung eines Wandergewerbescheines erforderlich ist, das aber im übrigen der Genehmigung der Behörden nicht unterliegt. Das königliche Konsistorium der Provinz Westfalen hat bereits vor Jahresfrist vor diesen Bilder-Verkäufern gewarnt und sagt in seiner Verfügung, die betr. Anstalt oder Gemeinde, zu deren Gunsten der Bilderverkauf stattfinde, sei meist nur vorgeschoben und habe bloß einen winzig geringen Vorteil davon. Es dürfte somit geraten sein, solche Händler einfach abzuweisen. Und um sich vor Täuschungen zu schützen, lasse man sich von dem angeblichen Kollektanten immer zuerst die Genehmigung des Oberpräsidenten vorlegen. Jeder Kollektant führt dieselbe in Abschrift bei sich. Erst dann hat man Gewißheit, daß es sich um eine wirkliche Kollekte handelt und daß man seine Gaben nur einer solchen Anstalt und Gemeinde zuwendet, welche ihre Dürftigkeit und Würdigkeit vor den Behörden glaubhaft nachgewiesen hat.

In Nr. 159 d. Ztg. wird von Cörne geschrieben, daß nach einer mir eingereichten Denunziation beim Ankauf der Verlosungsgegenstände für den landwirtschaftlichen Verein schwerwiegende Irrtümer vorgekommen seien. Diese Mitteilung ist falsch, zumal mir keinerlei Denunziation zugegangen ist. Der bekannte Artikelschreiber hätte daher besser gethan, wenn er sich vorher, bevor er Staub aufgewirbelt, bei mir über den wirklichen Sachverhalt erkundigt hätte. Letzterer ist einfach der, daß ein Gegenstand angekauft war, der, wie sich später herausstellte, ein gebrauchter, aber wiederneuaufgeputzter Gegenstand war, infolgedessen die Kommission von dem Ankauf desselben Abstand genommen hat.

Cörne, den 12. Juni 1898.

C. Wolters,
Vorsitzender der Verlosungs-Kommission.

(Eingesandt.)

Bei dem Straßenraub, welcher in der Nacht vom 10. zum 11. d. M. von den Arbeitern Ringleb und Adolf Lang ausgeführt worden ist, sind die Thäter am Bahnhof B.-M. von den Schutzleuten Burkarde und Fröhling festgenommen worden und nicht von der Kriminalpolizei.

Braut-Seide 95 Pf.
bis Mk. 18,65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 75 Pf. bis Mk. 18,65 der Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. s 6504
G. Henneberg's Seiden-Fabriken, (k. u. k. Hofl.), Zürich

Eisen-Somatose hervorragendes (eisenhaltiges Fleisch-Eiweiss) Kräftigungsmittel für **Bleichsüchtige.**

Zurückgesetzte Sommer-Stoffe im Ausverkauf.
Muster auf Verlangen franco in's Haus. Modebilder gratis.
6 Meter Waschstoff zum Kleid f. M. 1.56
6 „ soliden Sommerstoff „ „ 1.80
6 „ Sommer-Nouveauté „ „ 2.10
6 „ Loden, vorz. Qual., dop. br. „ „ 3.60
Ausserordentliche Gelegenheitskäufe in modernsten Kleider- und Blousenstoffen = zu extra reducirten Preisen = versenden in einzelnen Metern franco ins Haus
Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Versandthaus.
Separat-Abtheilung für Herrenstoffe:
Stoff z. ganzen Anzug M. 3.75
Cheviot „ „ M. 5.85

Keine Bleiche mehr nöthig ist bei Anwendung von Dr. Thompson's Seifenpulver. Durch dasselbe wird blendend weiße Wäsche erzielt, ohne daß solche auch nur im mindesten angegriffen wird. Nur echt mit Schutzmarke „Schwan“.

* Vom alten Schlage.

Roman in drei Büchern von **Ernst Wichert.**

51) (Nachdruck verboten.)

Bernhard zog das Boot an den Zweigen so weit seitwärts, daß Thilde ihr auf dem Wasser schwimmendes Hütchen leicht herausheben konnte, und trat dann vorsichtig, um das Schwanken zu vermeiden, auf die andere Seite zurück. Bald war die Nässe vom Boden entfernt. Als das Boot flott war, wendete er es und begann wieder die Arbeit des Schaufelns, jetzt mit solchem Kraftaufwande, daß man schnell vorwärts kam.

Thilde ihm gegenüber zog ein Taschenkämmchen hervor, ordnete ihren Scheitel, die ausgefallenen Locken ringelte sie über dem Finger und hauchte darauf. Den Hut schwenkte sie wiederholt und zupfte das Band zurecht und setzte ihn dann auf. Er werde bald getrocknet sein, tröstete sie sich. Die Aermel des Kleides waren noch aufgeschlagen und tüchtig naß. Sie bedrückte sie mit dem Taschentuche und zog dann die blauen Handschuhe über, jeden Finger glatt aufstreichend. Zuletzt schob sie das Kleid rund um den Gürtel in die frühere Faltenlage zurück und nahm den Sonnenschirm in die Hand.

„So“, sagte sie, „nun können wir uns wieder sehen lassen.“

Es war ihm sehr vergnüglich gewesen, ihr zuzuschauen, wie sie Toilette machte. Bald darauf steuerte er den Kahn der Landungsstelle unter dem Schuppen zu und trieb ihn möglichst hoch auf den Sand, damit Thilde bequem aussteigen könnte. Er folgte ihr und umfaßte auf dem Wege zur Waldschänke ihre Schulter, sie an sich ziehend. Das ließ sie eine Weile geschehen, bis Stimmen vernehmbar wurden. „Nun aber ganz verständig“, mahnte sie und löste sich aus seiner Umarmung.

An der Schänke saß schon die kleine Gesellschaft vor einer Maibowle, die Merholz gebraut hatte. Er war mit Fränzchen von Walter nicht lange unentdeckt geblieben und hatte dann vorgezogen, auf einem nicht zu weiten Umwege nach der Schänke zurückzukehren.

Zu seinem stillen Aerger nahmen sogleich die beiden Herren seine Braut in Beschlag, indem sie sich rechts und links neben sie setzten und allerhand Neckereien begannen, auf die sie sich vorbereitet haben mochten. Assessor Braunfels benahm sich dabei sehr dreist, tätschelte ihr die Hand, bettelte ihr die weißen Sternblumen ab, die Emil für sie gepflückt hatte, und ließ nicht nach, bis sie selbst sie ihm ins Knopfloch steckte. Fränzel lachte viel und schien garnichts dagegen zu haben, wenn ihr Schatz recht eifersüchtig wurde. Es machte ihr offenbar Spaß, daß die Herren ihn hänselten, und wenn sie ihn dann bemitleidete, geschah es mitunter in so spöttischem Tone, daß die Mama ihr einen verweisenden Wink gab, was ihren Uebermut doch immer nur für wenige Minuten dämpfte.

Thilde und Bernhard wurden mit großem Hallo empfangen. Merholz war froh über die Ableitung von Franziska, die er nun an seine Seite nahm, ohne jedoch hindern zu können, daß Braunfels sich wieder zu ihr setzte. Es fehlte nicht an schlechten Witzen über die wunderliche Kahnfahrt mit dem Ausschöpfer. Wohin denn die Reise gegangen sei und wo man Station gemacht habe? Frau Blumbach zog Thilde ein schiefes Gesicht und ließ Aeußerungen fallen, die Bernhard auf sich zu beziehen hatte, aber ohne Erwiderung ließ. Sie beruhigte sich erst, als Thilde ihr etwas ins Ohr flüsterte, was ihr zu gefallen schien. Dann brachte Herr von Emstall dem „gnädigen Fräulein“ ein Glas. Er hoffte jetzt für das lange Ausbleiben entschädigt zu werden. Von Bernhard nahm er gar keine Notiz, Walter versorgte ihn mit einem Glase, das er aber gleich auf den Tisch stellte, ohne auch nur davon zu nippen. Er fühlte innerlich eine brennende Hitze und fächelte sich die Stirn mit dem Hut. Er hatte an dem einen Ende des Tisches platzgenommen und beteiligte sich auch bei der weiteren Unterhaltung wenig. Was er erlebt hatte, war ihm wie ein Traum, der noch fortwirkte; ihn durch die unerfreuliche Wirklichkeit nicht stören zu lassen, war sein eifrigstes Bemühen, und deshalb blickte er jetzt nicht einmal zu Thilde hinüber, die ihm neben dem galanten Lieutenant gar nicht mehr dieselbe liebe Person schien, mit der er in dem kleinen Boot allein auf der Welt war.

Es wurde im Freien Abendbrot gegessen, dazu der mitgenommene Wein getrunken, dann ein Krug Bier vom Fasse darauf gesetzt. Die Stimmung war erst lustig, dann beklommen. Fränzchen triebs mit dem Assessor, der ihr fortwährend recht ungenirt den Hof machte, so arg, daß ihr Apotheker zuletzt sein Unbehagen darüber nicht verleugnete und anzügliche Reden los ließ, die ihren Zweck umsomehr verfehlten, als seine Zunge schon vom Weine allzu schwer war. Er hatte doch nur so viel getrunken, um seinen Aerger herunter zu spülen. Nun begann er Streit mit Franziska, der er Gefallsucht vorwarf, mit dem Assessor, dem er etwas deutlich zu verstehen gab, daß er seine Braut für sich haben wolle, mit Herrn von Emstall, der sich als Vermittler einmischte. Er saß dann eine halbe Stunde schweigend abseits, bockte, als Fränzchen hinter ihn trat und ihm das Kinn kraute, und ging, als Mama Blumbach zum Aufbruch mahnte, mürrisch ins Haus, die Zeche zu bezahlen.

Man setzte sich wieder wie bei der Hinfahrt. Die beiden Herren ritten eine Weile neben dem Wagen und verabschiedeten sich dann, um rascher nach der Stadt zu kommen. Es war dunkel geworden. Das Brautpaar schmollte, die Mama lehnte sich in die Ecke und schlief, der Inspektor rauchte die zehnte oder zwölfte Zigarre, Walter pfiff einen Gassenhauer und stieß von Zeit zu Zeit den Kutscher an, der bedenklich schwankte.

Bernhards und Thildes Hände hatten sich gefunden und ließen einander nicht los, bis der Wagen vor dem Hause hielt.

„Na, Du Bär“, sagte Franziska, „verdienst Du einen Kuß zum Abschied?“

Merholz war schon völlig ausgenüchtert; er ärgerte sich nur noch darüber, daß er sich geärgert hatte. „Aber Du hättest wohl auch ein bischen Rücksicht auf mich nehmen können“, murrte er schon sehr sanft. „Braunfels ist denn doch zu dreist.“

„Ach, er macht ja nur Spaß, Du aber verstehst keinen.“

„Nein, solchen nicht. Na . . .“ er gab ihr einen herzhaften Kuß und lachte. „Auf Wiedersehen, Fränzchen. Man kann Dir doch schon nicht böse sein.“

„Das ist vernünftig“, lobte die Mama.

Bernhard reichte Thilde noch einmal die Hand. „Gute Nacht. Morgen.“

„Morgen? Meinetwegen denn. Sie müssen ja wissen . . .“

Und dann ging er. —

Als er nach Hause kam, waren Mutter und Schwester schon zu Bette gegangen. Aber in der Kammer brannte noch Licht. Er klopfte leise an.

„Komme nur herein“, sagte Frau Weber, „ich bin noch auf. Was hast Du denn so spät?“

Er setzte sich auf ihr Bett und umarmte sie. „Ich kanns nicht über nacht für mich behalten, Mutter,“ antwortete er sichtlich aufgeregt. „Das Herz will sich erleichtern. Ich habe mich verlobt, Mutter.“

Sie hob, eher erschreckt als freudig bewegt, den Kopf. „Bernhard —! Mit wem?“

„Mit Thilde Blumbach, Mutter.“

„Also doch —“ Sie sank auf das Kissen zurück. Eine Minute lang schwiegen beide. Dann drückte sie seine Hand. „Ists unwiderruflich?“

„Unwiderruflich, Mutter.“

„So mag Dirs zum Segen geschehen sein, mein lieber, lieber Sohn.“

Er beugte sich über sie und küßte sie. „Ach — Thilde ist so schön und so gut. Es kann kein schöneres und gütigeres Mädchen geben!“

Sie schwieg.

„Ich bin so glücklich, Mutter, so voll —“

„Du sagst mir morgen alles. Gute Nacht!“

„Gute Nacht, Mutter. Zu sagen ist da nichts. Es kam so . . . Sei freundlich zu ihr. Willst Du?“

„Gewiß will ich. Gute Nacht.“

Er ging in sein Zimmer, konnte aber doch noch lange nicht schlafen.

Ruth hatte durch die offene Thür zugehört, was gesprochen wurde. „Arme Ellen“, sagte sie leise — —

(Fortsetzung folgt.)

Kostenfreie

Stellenvermittelung vom

Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig.

Die grosse Ausgabe der **Verbandsblätter** (Mk. 2,50 vierteljährl.) bringt wöchentl. 2 Listen mit je 500 offenen **kaufm.** Stellen jeder Art aus allen Gegenden Deutschlands. s252?

Geschäftsstelle Dortmund, **am** Rondel 3, bei Herrn **Gustav Dickert.**

1898er j Hühner,

garantirt Italiener, 3 Monat alt, à **1,20 Mark**, zu haben bei

Otto Nieweg,
Brüderweg 21.

Haus-Verkauf.

Das mir **mit**gehörige, laut **Grundbuchvermerks** meiner Verfügung mitunterstehende 3stöckige Wohnhaus, Ecke Beurhausstr.-Humboldtstr. 68, bin ich Willens, dem bestehenden Vertrage gemäß, für meine Rechnung und für Rechnung des Herrn F. Ruck zu Olfen zu verkaufen.

Dasselbe enthält in jeder Etage **8 Räume** mit Zubehör, **4 Mansarden, Erker, Balkon, Vorgarten, Hofraum mit Einfahrt, Wasserleitung, Kanalanschluß, Closetspülung.** Das Haus eignet sich auch zum **Geschäftshaus** und ist **rentabel.**

Der Vertrag und das Nähere zur Sache kann bei mir oder bei meinem Anwalt, Herrn Rechtsanwalt Schüler hier, eingesehen werden.

Meldungen zur Besichtigung Beurhausstr. 51, parterre.

Agenten verbeten. 9906†

Rich. Lutzmann, Architekt.

Zu verkaufen: **ein Wohnhaus,** 3½ Stock, 19 Zimmer, mit Garten **neu,** herrschaftlich eingerichtet, rentabel, belegen an der Wilhelmstraße. ferner:

ein Wohn- u. Geschäftshaus, 4½ Stock, mit Hinterhaus, neu, im Mittelpunkt der Stadt und bester Geschäftslage. Zahlungsbedingung. **günstige.** Näheres beim Architekten **R. Lutzmann,** Ostwall 55. ; 4507

Waldgut,

herrliche Lage, im Landkreise Hagen, 800 Morgen meist Hochwald, 200 Morg. Gärten, Acker u. Wiesen, auf 3 Güter vertheilt, im Ganzen ca. 1000 Morgen zusammenliegend, mit guten Wegen durchzogen, viele Waldbäche, Teiche zur Fischzucht, gute Jagd 2c., für großartige Herrschaftssitzer geeignet, soll im ganzen oder geteilt verkauft werden. Schriftl. Angebote besorgt unter 10239 die Dortm. Ztg. b

---

Bringe mein

Korb- und Bürstengeschäft

in empfehlende Erinnerung.

Empfehle besonders als

Geburtstags- 2c. Geschenke

meine eleganten und dauerhaften

Sesseln.

Reparaturen werden **schnell und billig** besorgt.

Eduard Broch,
Brüderweg 22.

Energ., erf. Kaufmann, der einen ges. gesch. Artikel mit hohem Gewinn fabrizirt, sucht sich mit einem guten

Kohlen- oder Agentur-Geschäft

zu verbinden.

Schriftliche Angeb. unter 10369 an die Dortm. Ztg.

Soeben erschien:

Ausführliches Lehrbuch
der
Arithmetik u. Algebra
für den
Selbst-Unterricht.

Mit zahlreichen Uebungsaufgaben und dazu gehörigen Auflösungen.

Von

Dr. Georg Ulrich, Oberlehrer.

400 Seiten. Preis broch. **3** *M*, gebunden **3,50** *M*.

C. L. Krüger'sche
Buch- u. Musikalienhandlung
in Dortmund, Westenhellweg 43.



Massives u. gutgebautes
Haus

in Mitte der Stadt, nahe am Hauptbahnhof u. der Brückstr., mit Gas-, Wasserleitung u. Kanalanschluß versehen, ist wegen Fortzugs des Besitzers zu verkaufen Anzahlung nach Uebereinkunft. Schr. Angeb. u. 10098 a. d. Dortm. Z.

Allerhöchst concessionirt 6 Sept 1853 — **Allerhöchste concession 26. Sept. 1855**

Victoria zu Berlin.

Haupt-Bureau

in Dortmund, Schliepstraße 2.

Lebens-Versicherungs-Bestand 1896 — 504 Millionen Mark.
Gesammt-Vermögen October 1897 — 150 Millionen Mark.

Lebens-, Unfall- und Volks-Versicherung

Außerdem:

Lebenslängliche Eisenbahn-Unglück-Versicherung

Die Prämien dafür sind nur während **eines** Jahres in beliebigen, auch in wöchentlichen Raten zu zahlen. Ein Wochenbeitrag von einer Mark (nur für das **erste** Versicherungsjahr zu entrichten) versichert für das **ganze** Leben:

10 000 Mark für den Todesfall
15 000 Mark für den Invaliditätsfall
} und 5 Mark tägliche Kurkosten.

Gültig ist diese Versicherung für alle Bahnen der Welt auch electrische, Pferde-, Straßen-, Hoch- und Drahtseil-Bahnen

s2790 **Vertreter werden an allen Orten gesucht.**

General-Agent Bernh. Tigges.



Vertreter:

Herm. Wuttke

in s3057

Dortmund.

Grösstes Verkaufslokal Dortmunds

für fertige Särge

in Metall, Eichen- und Tannenholz

Fernsprecher 724. **nur** Fernsprecher 724

Wissstrasse 36.

§871

Viel Freude

haben alle Mädchen

an der **Krebs-Wichse,** denn sie giebt rasch den schönsten Glanz

---

Schiffer's Vogelfutter ist das Beste.

In letzter Ausstellungssaison mit 6 goldenen Medaillen prämiirt

In allen Niederlagen befindet sich ein Verzeichniss der beliebtesten Stubenvögel mit Angabe des Hauptfutters und der Beigaben (Leckerbissen) zu Jedermanns Einsicht. Daselbst werden auch Gratisbroschüren über Vogelpflege vertheilt.

Nur echt, wenn die Packungen mit Firma Schiffer & Co., Köln, und Schutzmarke „Vogelnest" bedruckt sind. s 1806 ¿

Niederlagen bei: Carl Finkensiep, am Markt; Peter Jos. Moll, Hohestrasse; Aug. Keil, Zimmerstrasse; Dortmunder Waaren-Consum, Brackel; H. Grobel, Huckarde, und in allen besseren Drogengeschäften. General-Depôt: „Drogerie zum roten Kreuz" von Th. Fahnenstich Söhne, Dortmund.

Marioth's Malzkaffee ist doch der beste.

Ueberall käuflich.

C. Marioth & Co., Malzkaffeefabrik, Düsseldorf.

Heitmann & Kirckhefer,

Holzhandlung und Dampf-Sägewerk in Dortmund.

Grosses Lager in allen gangbaren Holzarten.

Lager und Comptoir am Rheinisch-Westfälischen Bahnhofe.
Telephon Nr. 71.
Eingang auch von der Kronprinzenstrasse

Westfalia-  **Fahrräder**

anerkannt gute Räder, in verschiedenen Preislagen, empfehlen

Falkenberg & Büsing,

Fahrrad-Fabrik, Weissenburgerstr. 18.

Man verlange Preisliste. 4179

Alfredusbad. Prospecte kostenfrei. ; s8299

Sanatorium (Naturheilanstalt) Vredeney a. d. Ruhr. Leit. Arzt: Dr. **Felsmann.**

Angostura,

feinster, aromatischer, destillirter, magenstärkender

Bitterliqueur.

Destillation Jos. Drösser,
Düsseldorf.

Hausbrand-Kohlen.

Bei Bedarf an **Anthracit-Kohlen** (von Zeche „Langenbrahm" für amerik. und Cadés-Oefen, **Fett-Nuss-Kohlen, Eier-Brikets, Brech-Cokes** für Centralheizung halte ich mich bestens empfohlen.

Telephon Nr. 223. **A. Trapmann.** Westwall 5. s 249 1

Zugjalousien

zum Schutz gegen die Sonne, in äußerst geschmackvoller Ausführung. **Stahlwellblech** und **Holzrolladen** in jeder Construction und Größe, **Rollschutzwände, Schaufenster- und Portal-Anlagen** aus schmiedeeisernem Façoneisen fabriziren als Specialität ;8674

Füssmann & Feeth, Essen-Altendorf.

Vertreter: **Carl Booth, Dortmund,** Bornstraße 72.

Die Amtssparkasse Mengede

verzinst Einlagen jeder Höhe mit s 3763

3½ Prozent.

Der Vorstand.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt

Gegründet 1838. **Vermögen:**
Besond. Staatsaufsicht. zu Berlin. 105 Millionen Mark.

Versicherungen mit Gewinnantheil von sofort beginnenden oder aufgeschobenen **Renten** mit gleichbleibenden oder steigenden Beträgen zur Erhöhung des Einkommens und **Altersversorgung. Aussteuerversicherung.** Geschäftspläne und Auskunft bei: s 1708

Ludwig Siebert in Dortmund, Kaiserstraße 33.

Reparaturen

an Fahrrädern und Nähmaschinen,

auch an solchen, welche nicht von mir bezogen, prompt und billigst.

Mechanische Werkstatt Julius Hartung,
2319 **Dortmund, Schwanenwall 53.**

Auf Gegenseitigkeit **errichtet 1854.** **IDUNA.** Versicher.-Bestand: **119 Millionen M.**

Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft z. Halle a. S.

Geschäftsbetrieb unter Staatsaufsicht; coulante Bedingungen, vollste Sicherheit durch ihr Vermögen von über 34 Millionen M. Der Gewinn-Ueberschuss fliesst **unverkürzt** den Mitgliedern zu. **Auskunft ertheilen die in allen Orten bestellten Vertreter der Gesellschaft.** s3171

Versicherungen gegen

Feuer-, Blitzschlag-, Explosions- u. Einbruchsdiebstahls-Schäden

gewährt die s 3351

Transatlantische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Hamburg.

Vertreter für Dortmund: **Carl Leue,** Kaiserstraße 64.
" " **J. C. Rappe,** Kuhstraße 2, II.

Agenten werden gegen hohe Bezüge überall angestellt.

Städtische Arbeits-Nachweis-Stelle Dortmund,

Stadthaus, Olpe Nr. 1, Zimmer Nr. 1,

für männliche und weibliche Personen aus allen Ständen und Berufsarten, auch für Lehrlinge und Dienstboten.

Vermittlung unentgeltlich.

Geschäftsstunden: Vormittags 8—12 Uhr
Nachmittags 3—6 Uhr.

Fernsprech-Anschluß Nr. 240. s 1907 ¿

Fernsprecher 534.

Hochfeine

Süßrahm-Weide-Butter

empfiehlt zu billigsten Tagespreisen 1935

Heinr. Köhler, am Markt,
Schwarzebrüderstr. 4.

Wein-Cognac.

Empfehle meine garantirt ächten **Cognacs,** ohne Zusatz, rein aus Mosel- und Rheinweinen gebrannt, à 2,50, 3,—, 3,50, 4,— *M.* per Flasche Preisliste franco. Probesendungen von 2 Flaschen an.

Johannes Lehmann,
Weinbergbesitzer und Dampf-Cognac-Brennerei,
Remagen a. Rhein. s 2677

Wer an s869 (Fallsucht, Krämpfen) und **Epilepsie** anderen nervösen Zuständen leidet, verl. Broschüre darüber. Erhältl. gratis u. freo. durch **die Schwanen-Apoth.,** Frankfurt a. M

Gebr. **Fahrrad** (Pneum.) zu verkaufen. Näh. Auf dem Berge 7.

Gelegenheitsgedichte
aller Art
fertigt billig an
Gust. Singerhoff,
Hombruch-Barop.

Eine neue **Bettstelle** bill. zu verk. Schlosserstr. 30. f

A. Wübbel,

Zahntechniker,
Dortmund, Wißstraße 34 a. 88
(Nachfolger: **L. Wellhäuser.**)

Dr. med. von Canstein,
prakt. homöop. Arzt,
besonders für: Innere, Kinder und Frauen-Krankheiten.
Brüderweg 8.

Kneippkuren

leitet 7691
Dr. med. Petermann,
pract. Arzt, Spezialarzt für Kneippkuren.
Dortmund, Westenhellweg 89.
Eingang Paulsgasse.

F. Berger, Architect,

Dortmund, Weissenburgerstr. 62.

empfiehlt sich zur Bearbeitung, Bauleitung, Veranschlagung von Projecten für Villen, Wohn- und Geschäftshäuser, Fabrikgebäuden etc. Architectenhonorar 3½%. g

---

Möbel-Fabrik und -Handlung

L. Philipp,

Westenhellweg 123,
neben den „Reichshallen".
5555 Gegr. 1872.

Wein-Etiquetten, Liqueur-Etiquetten

eden Namens stets auf Lager.

Jos. F. Maas,
Lithograph. Anstalt und Druckerei
Dortmund, 2463 b
1. Kampstrasse 47.

Ein gut erhaltener

Gas-Badeofen

mit Zimmerheizung ist billig abzugeben. Näh. zu erfahren
10415f Heiligerweg 12.

Eine bereits noch neue

Drahtheftmaschine,

zum Heften von Broschüren und Schreibheften 2c., billig abzugeben. Näheres zu erfragen in d. Dortmunder Ztg. 10423f

---

Brikets.

Ia. Hausbrandkohlen
(bestmelirte und Nuß I bis III),
Feuer-Anzünder,
Anthracitnüsse II u. III,
für amerikanische und Cadé-Oefen
Brech- und Klein-Coks
für Centralheizungen 2c. liefern billigst ab Zeche und frei Haus

Dönnhoff & Bellwinkel,
1. Kampstraße 53.
Fernsprecher 168

Teutoburger Wald!

Sommerfrischler und Erholungsbedürftige finden in Lage (Lippe) im Hotel **Deutsches Haus,** Inhaber A. Klöpping, angenehmen Aufenthalt. Das Hotel, welches etwas außer der Stadt liegt, hat einen großen, parkartigen Garten, da das Städtchen im Centralpunkte von Lippe liegt, sind sämtl. Ausflugsorte: **Hermannsdenkmal, Externsteine 2c.** bequem und leicht zu erreichen. Bei ausgezeichneter Verpflegung beträgt das Pensionsgeld pro Tag *M.* 3,—. Alles Nähere durch Prospekte, welche von mir zu beziehen sind.

Lage i. L. § 8110

A. Klöpping.

Zur Gründung eines Fabrikgeschäftes

in Barmer Art. sucht tücht. Fachm. mit Capital ein. kaufm. gebildeten

Theilhaber

mit mind. 30 000 *M.* Einlage. Still. Theilh. auch genehm. Ang. u. Z D 5674 an die Ann.-Exp. **A. Thiffon, Barmen,** erbeten. s„3859

WER lebend. ital. Geflügel **gut u. billig** beziehen will, verlange Preisliste von **Hans Maier** in **Ulm a. D.** Grosser Import ital. Produkte.

Leere Kisten

zu jedem annehmbaren Preise.
10412f Ostenhellweg 28.

Zu 2 Tertianern
(Gymnasium und Realgymnasium) wird

Nachhülfe

in den fremden Sprachen gesucht. Wo, sagt die Dortm. Ztg. '10256

Privat-Entbindungsanstalt
Strengste Verschwiegenheit. s5886
Frau Sträter, Hebamme,
Hamm i W., Südenwall 7.

Zu verkaufen:

Wohnhäuser nebst Gärtchen im südlichen und nordöstl. Stadttheil. Näh. in der Dortm. Ztg. 9774

A. Eick & Co., Warenhaus, Dortmund,

Nicolaistraße 5, Balkenstr. 36—38, verkauft sehr billig **Betten und Bettwaren.**

Steppdecken empfiehlt G. Heerbeck,

Westenhellweg 56,

in unübertroffener Auswahl und nur soliden Qualitäten,

von Mark 3,50 bis 35 Mark das Stück. s 3840

Einen Posten einzelne **Decken** mit kleinen Fehlern mit bedeutender Preisermäßigung.

Ein Blick

in meine Schaufenster wird zur genüge beweisen, daß die schönsten, feinsten, gediegensten

Schuhwaaren

führe.

Rothe, weisse, grüne und braune

Schuhe

in überraschend großer Auswahl. s 3913

Kaufmann's Schuhwaaren-Haus,

Fernsprecher 719. **Brückstraße 64.**

Während des Umbaues

ein großer Posten

Damen-Blousen

per Stück **0,70.**

I. Scherbel & Cie.,

Westenhellweg 1—3. s 3937

Gelegenheitskauf!

1 Posten Sommer-Unterröcke, reine Wolle, wirklicher Werth 6—8 Mk. **4,25.**

1 Posten Sommer-Unterröcke, uni grau mit hübschen Volants, wirklicher Werth 3,50 **1,75.**

Gebrüder Kaufmann, Westenhellweg 46.

Errichtet 1874. **Franz Reinelt,** Errichtet 1874.

Kaviermacher,

Dortmund, Burgwall **35.**

Westfalens beste Bezugsquelle

von

Pianinos, Flügeln, Harmoniums.

Alleinige Niederlage hier von

G. Adam, C. Bechstein, J. Blüthner, Gebr. Knake, H. Knauss Söhne und andere mehr.

Deutsche und Amerikanische Harmoniums.

Größte Auswahl. — Fabrik-Verkaufspreise.

Franko-Lieferung. — Langjährige Garantie.

Reparatur-Werkstätte. 8789 I

Loden-Havelock's,

porös und wasserdicht,

Loden-Joppen,

Radfahrer-Joppen,
„ Anzüge,
„ Mützen,
„ Sweaters,
„ Strümpfe,
„ Gamaschen,

in großer Auswahl empfiehlt

Franz Ortner

aus Tyrol, 10232

Westenhellweg 1 a.

Fernsprecher 750.

Hagen,
Fernsprecher 222.



Kinder-Nährzwieback,

hochfein, täglich frisch, bei

Friedr. Jungeblodt,

Conditorei und Bäckerei,

Rheinischestraße 110.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

NB. Auf Wunsch ins Haus gebracht. 9370

Schrimmers-  „Elisin-Seife"

giebt Gardinen, Stoffen, Spitzen 2c. eine prachtvolle gleichmäßige **Crêmefärbung.**

Alleinverkauf für Dortmund: 9619

Carl Rud. Schulte Nachf., Wilhelm Breitenbruch,

Münsterstraße 23, am Steinplatz.

Bis Ende dieses Monats

verkaufe

grössere Posten

Seidenstoffe,

darunter viele

Reste für Blousen u. Costume

geeignet, zu bedeutend ermäßgten Preisen.

M. Wittgensteiner,

Crefeld. Dortmund, Duisburg.

Westenhellweg 3. s 3900

Bad Lauterberg a. Harz.

Hôtel Langrehr

ersten Ranges, durch Neubau vergrössert. s 2979



Apotheker Raettig's Zahntropfen

ist das **zuverlässigste u. beste Mittel** gegen **„Jeden Zahnschmerz".**

Aecht zu haben p. Fl. 50 ₰ bei Apoth. H. Heimannsfeld in Dortmund. s 466

Kohlen.

Prima Hausbrandkohlen, Magerkohlen und Coks, sowie Anthracit 3673

von Zeche „Langenbrahm" empfiehlt billigst bei 25 Centner frei Haus

Carl Treeck,

Telephon 408. Burgwall 18.

Ia. Süssrahm-Tafelbutter,

Postkiste 9 Pfd. Inhalt franco Nachnahme *M.* 10,45. 10042

Dampfmolkerei Schwarmstedt in Hannover.

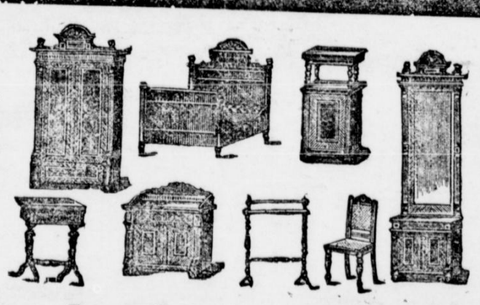
! Basalt-Kleinschlag !

empfehlen zu äußerst. Preise bei promptester u. sorgf. Lieferung

Gebr. Uhrmacher, Oberkassel bei Bonn. 6985

Beste Ref. von behördl. Seite. Auf Wunsch Probewaggon. Gröss. Auftr. k. sof. ausgef. werd.

Bequemste Erreichung von der Stadt durch den Königshof.



Ausverkauf wegen Neubau

Wer seinen Bedarf in diesen Artikeln wirklich billig einkaufen will, wende sich an die Firma

Becker & Ziegeler,

Steinstrasse 37 und 45,

in der Nähe des Schlachthofes. 8847

Binnen kurzem muß unser Lager Steinstrasse 45 geräumt sein.

Es bleibt dabei!

Die wirkl. med. Seife ist **Bergmann's**

Carbol-Theerschwefel-Seife

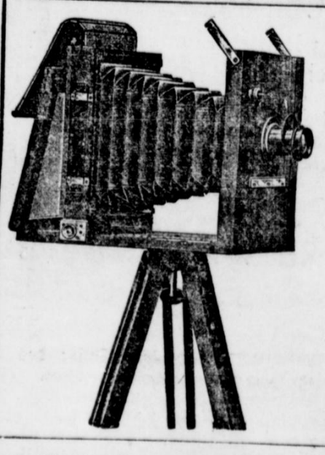
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden vorzüglich u. allbewährt gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge,** wie: **Mitesser, Finnen Flechten, Blüthchen, rothe Flecke** 2c. à St. 50 Pf. bei: **A. Speyer,** Westenhellweg 73, **Heinr. Köhler,** am Markt

---

Cassel, Hôtel zum Ritter, Cassel,

altbekanntes, renom. Haus, **Cassel,** 1884 neu erbaut. Am **St. Martins-platz,** 1 Min. v. **Königsplatz** und Abgangspunkt der Trambahn nach **Wilhelmshöhe,** belegen. Dasselbe bietet bei comfortbl. Einrichtung billige Preise. Keine Table d'hôte-Zwang. Eleg. Bier-Restaurant. Omnibus am Bahnhof. s 3649

C. Mergard, Inhaber.



Photographie!

Photographische Apparate,

(Hand-Camera und Apparate mit Stativen),

Objective alle Nebenutensilien und Chemikalien

zu **Fabrikpreisen.**

Monopol-Trocken-Platten für Moment- u. Zeitaufnahmen, 18/18=2,85.
„ 12/16=2,50.
„ 9/12=1,50.
„ 6/9=0,80.

Celloidin-Papier, pro Pack 1,—.

u. s. w. empfiehlt

das Optische Special-Geschäft von 9353

Wilhelm Maess,

Westenhellweg 96, nahe d. Petrik.

Fernsprecher 549.

Im Verlage von von **Joh. Gwich** in **Duisburg** erschien soeben:

Die „lebenden Bilder"

der Alberschweiler Frohnleichnahms-Prozession vor Gericht.

Verhandelt in Zabern am 26. und 27. Mai 1898. 10311

Geh. Preis 30 Pf.

Wohn- und Geschäftshäuser,

in der Nähe des Hauptbahnhofes, mit Einfahrt und großem Hofraum, geeignet für Handwerker und zum kl. Geschäftsbetriebe, zu verkaufen **Julius Schmitt,** Baugeschäft, 6001 Westerbleichstr. 61.

A. Eick & Co., Warenhaus, Dortmund,

Nicolaistraße 5, Balkenstr. 36—38, verkauft sehr billig **Steppdecken und Bettdecken.**

Wählt Alexander Hilbck!

Telegramm-Adresse: „Moderose".

Rose & Co.,

Telephon-Anschluss Nr. 50.

Dortmund, Westenhellweg 57, 59, 63.

Grosser Sommerwaren-Ausverkauf.

Von **Mittwoch, den 15. Juni, an** werden die noch vorhandenen Sommerwaren als:

Schwarze und farbige Kleiderstoffe,
Schwarze und farbige Seidenstoffe,
Cattune, Battiste und Zephyrs,
Sonnenschirme, Reiseplaids,
Blousen, Unterröcke und Tücher,
Kragen, Jaquettes, Regen- und Staubmäntel,
Reise-, Promenaden- und Wasch-Costumes,
Wasch- und Woll-Morgenkleider,
Mädchen- und Knaben-Garderobe,
Sommer-Buxkins etc. etc.,

s 3931

☞ **zu bedeutend herabgesetzten Preisen** ausverkauft.

Modell-Costumes und Modell-Mäntel bedeutend unter Preis. ☞

Salgalin
haben bessere
Drogen-, Material- und Colonialwaaren-Geschäfte.

Dittrich Pianinos,

Flügel und Harmoniums, in Tonschönheit und Haltbarkeit das Vollkommenste unter **schriftlicher 15-jähriger Garantie.** Von Künstlern und Kennern gespielt und empfohlen. Viele lobende Anerkennungen.

Preise **ausserordentlich billig bei streng reeller und coulanter Bedienung.** — Theilzahlung von M. 20 monatlich an. Bei Baarzahlung entsprechenden Rabatt. Nach auswärts franco auf Probe. Man verlange illustr. Preisliste. 9292§

A. M. Dittrich, begr. 1869,
Berlin W, Friedrichstraße 171, I,
Ecke Französischestraße.

Timmann's
Nähmaschinen



sind die besten. Neue hocharmige **Treimaschinen** von **50** M. an. Timmann's verbesserte **Schwingschiffchen-V. S.** und **Ringschiffchen-Nähmaschinen** zu dementsprechend billigen Preisen.

20% Rabatt
bei direktem Einkauf geg. Kasse.

H. Timmann, Dortmund,
Gegr. 1862, Münsterstr. 73.
Nähmaschinen-
Grosshandlung.

Wer

Grundstücke und Häuser zu verkaufen hat, oder kaufen will, sowie Hypotheken-Kapitalien aufnehmen oder günstig verändern, wende sich an das 20124

Hypotheken-Kommissions-Geschäft
von
Eduard Herrmannsdorfer,
Dortmund, Beurhausstraße 14.
Fernsprecher Nr. 557. †

Zuntz Java-Kaffee

Unübertroffen in Wohlgeschmack
Reinheit und Kraft!

à Mk. 1,90, 1,80, 1,70, 160 1,50 per ½ Kilo.

s 734

Zu haben in den besseren Lebensmittel-Geschäften.

Damen-Blousen-Hemden

mit abnehmbarem Kragen und Manschetten
aus **Zephyr, Battist, Linon, Chemise** und **Percal**
in reichem Dessins- und Farbensortiment
alle Weiten vorräthig

Blusen-Gürtel in allen denkbaren Arten
Damen-Kragen und **-Manschetten**
in weiss, rosa, blau und schottisch,
Damen-Cravatten und Vorsteckschleifen,
Lavallières in unerreichter Auswahl,
Damen-Westen aus Battist, Chemise, Zephyr, Seide.
Corsets, Jupons, Stickerei-Röcke,
Nackenrüschen, Handschuhe,
empfiehlt bekannt billigst

S. Löwenstein,

Brückstr. 20. 7945

Sommer- und Winterstation. **Oberstdorf** Südlichste Spitze des deutschen Reiches.

843 Mtr. ü. d. M. Telegr.- u. Eisenbahnst.

Besuchtester Sommerkurort des bayer. Algäus; unübertroffene Mannigfaltigkeit der Touren; geschützte Lage, staubfreie Luft, ausgedehnte, schattige Spaziergänge, gute Gasthöfe u. Pensionen, billige Preise. Privatwohnungen in genügender Anzahl. **Schwimmbäder und medizinische Bäder, Fischereigelegenheit und Kahnfahrt. 3 Aerzte.** Prospekte und Wohnungsverzeichniß versendet

s 2883 **Der Verschönerungs-Verein.**

Alle Qualitäten

Seiden für Kleider

zu bekannt billigen Preisen
in grossartiger Auswahl bei

Rudolph Lange,

Special-Seidenhaus,
Westenhellweg 62.

Salgalin
haben bessere
Drogen-, Material- und Colonialwaaren-Geschäfte.



Massiv goldene **Trauring** nach Gewicht, von 4 M. an, Gravuren umsonst, sowie

Damen- u. Herren-Façonringe

333 gestempelte, von 1,75 M. an, empfiehlt in einer Auswahl von über 1000 Stück ; 488

F. O. Bernstein,

Westenhellweg 103, Ecke Weddepfuhl

Anerkannt **billigste Bezugsquelle** für **Uhren, Gold- u. Silberwaaren.**

Jedes Stück trägt den Preis in deutlich lesbaren Zahlen, daher Ueberteuerungen ausgeschlossen.



Kautschukstempel sowie Gravirungen aller Art

fertigt die 10272

Dortmunder Kautschuckstempel-Fabrik und Gravir-Anstalt.
Fritz Weißhuhn, Wüstenhof 18.

Ueberzeugen Sie sich, dass meine



Fahrräder

u. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind

Über 1000 Anerkennungen.

Wiederverkäufer gesucht.
Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukenbrok, Einbeck
Deutschlands grösstes
Special-Fahrrad-Versand-Haus.

Pferdehaare
werden stets angekauft von
W. Rabe, Bürstenmacher,
Ostwall 39.

Prüfet Vulkan-Kaffee!

Verkaufsstellen: Westenhellweg 142 (am Körnerplatz), Friedhof 8 Heroldstraße 29. s 3748

ck!

phon-Anschluss
Nr. 50.

f.

n als:

ubmäntel,
ostumes,

s 3931

Salgalin
haben bessere
rogen-, Material- und
onialwaaren-Geschäfte.

Trauring
wicht, von 4 M an, Gr
sonst, sowie
u. Herren-Façonring
mpelte, von 1,75 M an, em
einer Auswahl von übe
ick ; 488
O. Bernstein,
ellweg 103, Ecke Wedde
nt billigste Bezugsquelle
n, Gold- u. Silberwaaren
Stück trägt den Preis in
lesbaren Zahlen, daher
erungen ausgeschlossen.

schuckstempel
Gravirunge
aller Art
1027
Dortmunder
huckstempel-Fabrik
l Gravir-Anstalt.
Beisthuhn, Wüstenhof 15

eugen Sie sich,
dass meine
Fahrräder
u. Zubehörtheile
die besten und dabei
die allerbilligsten sind
derverkäufer gesucht.
Katalog gratis & franco.
ukenbrok, Einbeck
chlands grösstes
ahrrad-Versand-Haus.

ferdehaare
ets angekauft von
Rabe, Bürstenmacher,
Ostwall 39.

Morgen-Ausgabe III.
Nr. 163. — 71. Jahrgang.

Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund

Dortmunder Zeitung.

Mittwoch,
den 15. Juni 1898.

Verantwortlicher Redakteur
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

An die Wähler des Reichstagswahlkreises Dortmund-Hörde.

Ein Aufschrei der Entrüstung entrang sich der Brust des **patriotisch gesinnten Bürgerthums** unseres Wahlkreises, als am Abende des Stichwahltages im Jahre 1895 die Nachrich von dem Wahlsiege der **Sozialdemokratie** sich verbreitete, als der Wahlkreis Dortmund-Hörde als der erste und einzige von den Wahlkreisen unseres westfälischen Industriebezirkes in **sozialdemokratische** Hände gefallen war.

Es war ein Augenblick tiefer Niedergeschlagenheit, aber auch ein Augenblick hell auflodernden **vaterländischen Zornes.** Wir kennen manch' warmherzigen Patrioten, der schon damals an jenem Unglücksabend des 5. November 1895 im Stillen das Versprechen sich abgelegt hat, mit vermehrtem Eifer dazu mitzuwirken, daß die Scharte das nächste Mal ganz gründlich wieder ausgewetzt werde.

Wohlan, die Gelegenheit ist nunmehr gekommen. **Am 16. Juni ist der Tag, an dem unser Bürgerthum die Schlappe wett machen kann.** Und es **wird** sie wet machen, wenn es **einig** und wenn es **rührig** zu sein sich entschließen kann. **Zu dieser Einigkeit, zu dieser Rührigkeit, Ihr vaterlandsliebenden Männer von Stadt und Land, rufen wir Euch auf.**

Nicht die Verdienste und die Vorzüge unserer **Partei** wollen wir hier hervorheben. **Nicht einen Parteisieg,** sondern etwas Höheres, **den Sieg des vaterländischen Gedankens über weltflüchtige revolutionäre Ideen hat die königstreue Wählerschaft zu erstreben.**

Dazu ist es nöthig, daß unser Bürgerthum sich frei macht von kleinlichem **Parteiegoismus,** daß es verjagt den unseligen **Fraktiönligeist,** der es an der Entfaltung seiner Kräfte hindert.

Worauf es ankommt, das ist, daß wir einen Mann wählen, der **treu** steht zu **Kaiser** und **Reich** und der bei **vollster Unabhängigkeit der Gesinnung** die Gewähr bietet, daß er den **wirthschaftlichen Interessen unseres Kreises** gerecht zu werden imstande ist. Einen Mann brauchen wir, **der einen praktischen Sinn und das Herz auf dem rechten Flecke hat,** nicht mehr und nicht weniger.

Ein solcher Mann ist

Alexander Hilbck.

Er ist ein Mann aus unserer Mitte, aufs engste vertraut und verwachsen mit unseren **heimischen Verhältnissen,** ein Mann, der die **Bedürfnisse unseres Erwerbslebens** gründlich kennt, der in hohen Ehrenämtern seit mehr denn 25 Jahre getragen ist von dem Vertrauen seiner Mitbürger, der ein warmes Herz hat auch für die Anliegen des **Arbeiters** und der mit dem **festen westfälischen Rückgrat,** mit dem Muthe der freien Ueberzeugung nach oben wie nach unten die Fähigkeit verbindet, sein eigenes Ich willig unterzuordnen dem großen Ganzen. In

Alexander Hilbck,

der einseitigen konfessionellen Bestrebungen ebenso abhold ist wie unpraktischen freihändlerischen Lehrmeinungen, bietet sich uns ein Kandidat, für den Jeder eintreten kann, gleichviel welchen Stande und welcher Konfession er ist, der **Protestant** so gut wie der **Katholik,** der **Industrielle** wie der **Landwirth,** der **Kaufmann** wie der **Handwerker,** der **Beamte** wie der **Arbeiter,** überhaupt Jeder, der will, daß am Abend des 16. Juni statt der rothen Fahne, die jetzt über unserm Wahlkreise wehte, **siegreich wieder das schwarz-weiß-rothe Banner emporsteigt**

Es ist nicht zu viel gesagt, wenn wir behaupten, daß am Wahltage die Augen von ganz Deutschland auf unsern Wahlkreis gerichtet sein werden. Zeigen wir, daß auch in unserm westfälischen Industriebezirke das Bürgerthum stark genug ist, des sozialdemokratischen Ansturms sich zu erwehren. Das **können** wir, wenn wir nur **wollen,** wenn **wir alle Mann für Mann** eintreten für

Alexander Hilbck.

Das liberale Kreiswahlkomitée.

Provinzielles.

Vom Dortmund-Emskanal, 13. Juni. Der vor 14 Tagen an dem Kanaldamm auf der Strecke Steverübergang **entstandene Schaden** ist ausgebessert. Durch die Pumpstation an der Lippe wird gegenwärtig das abgelassene Kanalbett neu gefüllt. Einen ungemein üppigen Gras- und Kleewuchs zeigen die Kanaldämme in den Gemeinden Olfen und Datteln. Obschon die Aberntung sehr mühsam ist, liefert der parzellenweise Verkauf ansehnliche Erträge. Seit dem Beginn des Kanalbaues hat der Verkehr im östlichen Teil des Kreises Recklinghausen einen lebhaften Aufschwung genommen. Zahlreiche Neubauten sind beim Schiffshebewerk zu Meckinghoven und an der Chaussee von da nach Rauxel entstanden. Beim Hebewerk ist in früher ganz ländlicher Umgebung ein großes Restaurant nach städtischem Schnitt eingerichtet.

= **Sodingen,** 12. Juni. Die zahlreichen **evangelischen Bewohner** der großen politischen Gemeinde Giesenberg-Sodingen gehören zur evangelischen Kirchengemeinde Castrop und haben somit, um zu ihrer Kirche zu gelangen, einen Weg von 45 bis 60 Minuten zurückzulegen. Daß da manchem der Kirchweg von 1½ bis 2 Stunden zu beschwerlich erscheint und der Besuch des Gottesdienstes seitens unserer Evangelischen sehr darunter leidet, ist nur zu erklärlich. Letztere haben nun unlängst an zuständiger Stelle den Antrag eingebracht, in der hiesigen evangelischen Schule allmonatlich ein- oder zweimal einen Vormittags-Gottesdienst abzuhalten. In gerechter Würdigung der Sachlage und Dank seinem Entgegenkommen hat das Presbyterium zu Castrop in seiner letzten Sitzung beschlossen, vom Sonntag, 19. dieses Monats an, **alle vier Wochen hierselbst einen Gottesdienst** stattfinden zu lassen. Herr Pastor Bläsing in Castrop ist mit der Abhaltung des Gottesdienstes betraut worden. Es ist nun an uns Evangelischen, uns rührig zu sammeln und geschlossen zusammenzuhalten, damit in nicht zu ferner Zeit zunächst ein Hülfsgeistlicher hier angestellt werden kann. Als letztes Ziel muß uns Evangelischen freilich die Bildung einer eigenen Gemeinde und die Erbauung eines würdigen Gotteshauses gelten. Dazu gehören nun nicht wenige Mittel. Deshalb, ihr Evangelischen unserer Gemeinde, bildet gleich wie in anderen Bezirken zu dem Zwecke einen Sammelverein, und der Erfolg wird dann nicht ausbleiben.

e **Grevel,** 12. Juni. Festlich geschmückt war heute unsere Gemeinde. Ehrenbogen an Ehrenbogen reihten sich im ganzen Orte und an allen Häusern wehte die schwarz-weiß-rote Flagge. Galt es doch **Schützenfest** zu feiern, worauf sich jung und alt schon seit Wochen gefreut hatten. Zu gleicher Zeit war es auch eine Jubelfeier. Konnte doch die Schützengesellschaft sich des 60jährigen Bestehens erfreuen. Schon am Freitag-Abend wurde das Fest durch Zapfenstreich eingeleitet. In der Frühe des Morgens am Samstag ertönte der Donner der Böllerschüsse, dazwischen erschollen die Weckrufe der Trommler, die die Schützen an die Gewehre riefen. Punkt 6 Uhr stand das Schützenkorps zum Festzug durch die Gemeinde fertig. Unter den Klängen der Schäferschen Kapelle aus Dortmund marschirten die Schützen nach beendigtem Umzuge zur Schweerschen Weide, welche als Festplatz ausersehen war. Hier fand sodann die Königsparade vor der bisherigen Schützen-Majestät (Schuhmachermeister Wilhelm Schröer) statt. Gegen 9 Uhr nahm das Königsschießen seinen Anfang. Die Krone erreichte der Bergmann Johann Scholle. Um ¼4 Uhr fiel der Königsschuß. Abgefeuert war er vom Bergmann Heinrich Deifuß, der sich Fräulein Schulte gen. Ebbert zur Königin erwählte. In den nächsten Minuten wurde der Königin die Botschaft überbracht. Sodann fand die Abholung der neuen Königin, welche von ihrem Hofstaat umgeben war, statt. Hierauf folgte Paradeaufstellung des Schützenkorps und Proklamation des Königspaares. Nach der Krönung entwickelte sich auf der Festwiese ein frohbewegtes Treiben, wozu die Volksbelustigungen und die mannigfaltigen Schaubuden, Karussells u. s. w. entsprechend beitrugen. Abends 8 Uhr begann in dem geräumigen Zelte der Festball, während desselben gegen 9 Uhr wurde ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt. Gegen Mitternacht nahm der Festball sein Ende. Heute nachmittag gegen 3 Uhr traten die Schützen zur Abholung des neuen Königspaares an, wonach denn ein Festzug zum Festplatz stattfand. Wiederum fand Königsparade statt, die nach jeder Richtung exakt ausfiel. Abends 8 Uhr begann nochmals ein großer Festball, während dessen wieder ein brillantes Feuerwerk zur Abbrennung gelangte. Der Ball währte natürlich bis zum frühen Morgen. Das Fest verlief in schönster Weise. Bemerkenswert ist schließlich noch, daß Herrn Brenner aus Dortmund die Restauration übernommen hatte.

Hörde, 13. Juni. Gestern abend wurde ein schon als tot geglaubter Mann in der Bickefeldstraße auf linken Hand, durch den großen Blutverlust entkräftet, besinnungslos am Boden lag. Der **lebensgefährlich Verletzte** mußte mittels Krankenwagen in das Krankenhaus „Bethanien" transportirt werden und wurde als ein Arbeiter Thier aus Dortmund erkannt. Das Leben des Mannes steht auf dem Spiele, denn derselbe liegt fast immer besinnungslos darnieder. Der oder die Thäter sind noch nicht ermittelt. Die Wunde soll dem T. von einem dortmunder Ziegelarbeiter mittels Messers beigebracht sein.

Aplerbeck, 13. Juni. **Schwer verletzt** wurde am Samstag auf Zeche „Margarethe" der Bergmann Thüne von hier. Demselben fiel ein Stein derart auf einen Arm, daß derselbe völlig zerschmettert wurde. Im hörder Krankenhause, wohin der Unglückliche sofort geschafft wurde, mußte der Arm vollständig amputirt werden.

s **Sölde,** 12. Juni. Die vergangene Woche war für unsere Schulgemeinde eine Festwoche. Sie begann und schloß mit einer Feier. Am Montag, den 6. dieses Monats, feierte Herr **Lehrer Nase** zu Sölderholz, der am 6. Juni 1873 die Verwaltung der damals neugegründeten einklassigen Schule übernahm, sein 25jähriges Ortsjubiläum. Dieser Tag zeigte, welche Liebe und Achtung sich Herr Nase in unserer Gemeinde erworben hatte, und daß das Band, welches vor 25 Jahren zwischen Lehrer und Gemeinde geknüpft wurde, ein recht festes geworden ist. Sämtliche Mitglieder der Schulkommission, sowie das Lehrer-Kollegium, versammelten sich gegen 10 Uhr morgens in der Klasse des Jubilars, die auf Veranlassung des Herrn Amtsmanns Gutjahr, schön geschmückt worden war, um die Glückwünsche der Gemeinde zu überbringen. Seitens des Herrn Amtmanns wurde dem Jubilar zum Andenken eine goldene Uhr nebst Kette überreicht. Nach beendeter Schulfeier verweilten die Herren und Damen, die an derselben teilgenommen hatten, noch einige Stunden in der Familie des Jubilars, und auch am Nachmittage erschienen zahlreiche Freunde und Bekannte in der Wohnung desselben, um demselben ihre Glückwünsche auszusprechen. Möge Gott, der Herr, dem Jubilar Kraft und Freudigkeit zu fernerem segensreichen Wirken an unserer lieben Jugend schenken. Bis vor zwei Jahren wirkten an der Schule zu Sölderholz nur 2 Lehrer; nachdem dann eine dritte Lehrkraft angestellt, wurde am Sonnabend durch den Ortsschulinspektor, Herrn Pastor Meinberg. **Fräulein Maßmann** aus Sölde, welcher seitens der königlichen Regierung zu Arnsberg die neugegründete vierte Stelle übertragen war, in ihr Amt eingeführt. Aus der anfangs einklassigen Schule ist also während eines Vierteljahrhunderts eine vierklassige geworden.

i **Lichtendorf** bei Schwerte, 12. Juni. Nach einunddreißig Jahren hat die Schützengilde Lichtendorf-Geisecke wieder **ein Schützenfest** gefeiert, das gestern und heute in unerwartet großartiger Weise verlaufen ist. War doch auch damit die Jubelfeier des sechzigjährigen Bestehens verbunden. Das erste Schützenfest fand im Jahre 1838 statt, weiterhin wurden Feste in den Jahren 1850, 1857 und 1867 gefeiert. Sämtliche Ortschaften prangten an den Festtagen im Schmuck der Fahnen und Guirlanden. Nachdem schon am Sonnabend gegen 5½ Uhr morgens die 3. Kompagnie die Fahne abgeholt hatte, trat die stattliche Schar von 260 Schützen um 6 Uhr auf dem Festplatze an, wo den Kaiser endende Ansprache hielt. Der nun folgende Festzug bewegte sich durch Geisecke, Lichtendorf, Overberge, Lichholz und Lamberg zum Schießstande in der Diecker hoffschen Waldung im heiligen Geist. Bei dem um 11 Uhr beginnenden Vogelschießen erhielt Herr Fritz Schulte-Höppe, der Sohn des verstorbenen letzten Königs, den ersten Schuß, den zweiten Herr Amtmann Graf von Haslingen. Die auf Krone, Szepter und Reichsapfel ausgesetzten Preise errangen die Herren Düsing-u. Middelmann-Eichholz und Steinweg-Lichtendorf. Gegen 6 Uhr abends fiel der Königsschuß. Der glückliche Schütze, Herr Schreinermeister Ludwig Kötter aus Lichtendorf, wurde unter lautem Jubel zum König proklamirt; zur Königin erwählte er sich seine Frau. Nachdem dann Herr Lehrer Beckmann aus Geisecke eine von patriotischem Geiste durchwehte Ansprache gehalten, bewegte sich der Festzug zum eigentlichen Festzelt, das auf der Weide des Herrn Hohenschwert in Lichtendorf aufgebaut war. Hier entfaltete sich nach erfolgtem Parademarsch vor den Majestäten das regste Leben. Mehrere Karussells, Schießbuden und sonstige Schaubuden boten Belustigungen aller Art. Konzert und Ball beschlossen den ersten Festtag. Der zweite Tag wurde ebenfalls vom besten Wetter begünstigt. Von 11 bis 1 Uhr fand im Festzelt Frühkonzert statt. Um 3 Uhr wurde das Königspaar abgeholt und dann erfolgte der Rückmarsch zum Zelt, woselbst Konzert und Ball stattfand. Erwähnt sei noch, daß sämtliche Bewohner an dem Feste teilnahmen, auch aus dem benachbarten Schwerte war der Besuch ein außerordentlicher. Es waren herrliche Tage!

z **Barop,** 12. Juni. Bekanntlich ist seinerzeit von unserer Gemeindevertretung der Beschluß gefaßt worden, einen **direkten Weg nach Dortmund** hin auszubauen, der auf die kommerziellen Beziehungen, die uns mit unserer Nachbar-Großstadt verbinden, förderlich einwirken wird. Soviel bisher feststeht, soll der Weg von Dortmund kommend, in der Nähe der Bahnwärterbude, hinter Mentlers Hof einmünden und an diesem vorbei in gerader Linie auf Barop an, zwischen den Häusern der Herren Sobbe und Keßler durchgeführt werden. Die Fortsetzung der Straße bis zur Heide hin und der Einmündungspunkt auf der Chaussee sind noch nicht definitiv festgestellt worden. Es bedarf vielmehr noch einer näheren Beschlußfassung darüber, welches von den zwei erwähnten Projekten den Vorzug der sofortigen Ausführung verdient. Dem ersten zufolge soll der Weg an der Bahn entlang führen und neben der Sporbeckschen Besitzung einmünden. Man wird dann bei der Eisenbahn wegen Herstellung einer Füllmauer vorstellig werden müssen, die den Weg von den auf bedeutend tiefer liegendem Niveau sich befindenden Gleisen trennt und es gestattet, den Fahrdamm anzuhöhen. Das andere Projekt zeichnet den Weg von der Heide abschneidend, hinter dem Bergmannschen Lokale, und zwar zwischen diesem und dem Neubau des Herrn Polizei-Kommissars Schafstädt, vor. Wegen besserer Terrainverhältnisse bietet dieser Weg weniger Schwierigkeiten.

g **Barop,** 10. Juni. Am heutigen Nachmittage fand hierselbst die erste für das laufende Schuljahr bestimmte **Konferenz** unter dem Vorsitze des Kreisschulinspektors Herrn Pfarrer Rottmann statt. Eingeleitet wurde dieselbe durch eine vom Herrn Rektor Jung-Hombruch gehaltene Lehrprobe über das Gedicht von Uhland: „Die Kapelle" und zwar in darstellender Unterrichtsform. Derselbe entledigte sich mit großem Geschick der gestellten Aufgabe und fand bei der darauf folgenden Rezension den wohlverdienten Beifall. Das Referat, welches Herrn Lehrer Klein-Barop zugefallen war, hatte die obige Unterrichtsweise als Gegenstand und zeigte ein tiefes und verständnismäßiges Eindringen in dieselbe. Nachdem das Mittagsmahl gehalten war, erhielt gegen vier Uhr nachmittags der zweite Referent das Wort zu seinem Vortrage: „Wie kann sich die Schule in dem Dienste der inneren Mission nützlich machen?" Herr Hauptlehrer Freck-Rüdinghausen, der einen diesbezüglichen Kursus in Witten mitgemacht hatte, verstand sich mit großem Geschick seiner Aufgabe zu entledigen und fand ebenfalls die Zustimmung der Versammelten. Der Herr Vorsitzende teilte sodann noch mit, daß der 29. Juni, an welchem in diesem Jahre das Gustav-Adolfsfest in Hörde gefeiert werden wird, an welcher Feier sich auch die Mitglieder der Kreiskonferenz auf Wunsch beteiligen werden, für die Teilnehmer schulfrei sei. Den Schluß bildeten Gesangübungen für obiges Fest.

s **Annen,** 12. Juni. **Durch Kauf** ging das an dem Wege zur Borbach liegende Grundstück des Herrn Georg Demin in den Besitz des Herrn Grote aus dem Ardey über. Der Kaufpreis für die 90 Ruten beträgt 1800 M. — In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag voriger Woche ging über den äußersten südlichen Teil unserer Gemeinde in der Gederbach ein furchtbares **Unwetter** nieder. Eine Unmenge Wasser strömte von den beiden gegenüberliegenden Bergen in kurzer Zeit zusammen, sodaß der kleine Bach im Thal das Wasser nicht aufzunehmen vermochte und im Augenblick die Wiesen, welche schon teils abgemäht sind, unter Wasser setzte. Der Sturm wütete so stark, daß stellenweise das Buschwerk vollständig abgeknickt wurde.

Bochum, 13. Juni **Eine hohe Anerkennung** ist, laut dem „Märk. Spr.", dem auf christlichem und patriotischem Boden stehenden Bergmanns-Unterstützungsverein „Glückauf-Germania" hier anläßlich seiner 25jährigen Jubelfeier zuteil geworden. Der Herr Oberpräsident Studt hat dem Verein das Bildnis des Kaisers zum Geschenk gemacht. Diese Ehrengabe, deren Ueberreichung unter den Teilnehmern des Festes begeisterten Jubel hervorrief, war von folgendem Anschreiben begleitet:

„An den Vorstand des Bergmanns-Unterstützungsvereins „Glückauf-Germania" hier. Aus anlaß des 25jährigen Jubiläums des Bergmanns-Unterstützungsvereins „Glückauf-Germania" habe ich die Ehre, im Auftrage Sr. Exzellenz des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westfalen das von diesem gestiftete

Bildnis Sr. Majestät des Kaisers als Ehrengabe zu überweisen, und knüpfte daran die ergebene Bitte, den Vereinsmitgliedern meine besten Glückwünsche für die kräftige Weiterentwickelung des Vereins und für weiteres erfolgreiches Wirken desselben übermitteln zu wollen. Der Oberbürgermeister: Hahn".

Hamm, 13. Juni. **Der Kaiser als Pate.** Dem Lehrer Herrn Julius Wiemeyer hierselbst ist die Erlaubnis erteilt worden, den Namen des Kaisers und Königs Wilhelm II. bei seinem am 11. vor. Monats geborenen siebenten Sohne als den eines Taufzeugen in das Kirchenbuch eintragen zu lassen.

Münster, 13. Juni. **Ein erschütterndes Drama** spielte sich am Samstag-Abend in einem Hause der Finkenstraße ab. Das Familienhaupt war um 8 Uhr heimgekehrt, begab sich aber sofort wieder aus dem Hause. Kurz darauf wurde der Mann auf dem Neuplatz als Leiche gefunden. Anscheinend hatte ein Schlaganfall seinem Leben ein Ziel gesetzt.

Kassel, 12. Juni. Die hiesige **Stadtverordneten-Versammlung** beschloß in ihrer gestrigen Sitzung einer Vorlage des Magistrats entsprechend, die **Dienstkautionen der sämtlichen städtischen Beamten aufzuheben** und die hinterlegten Kautionspapiere den betr. Beamten zurückzugeben.

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

h **Dortmund**, 13. Juni. **Städtischer Viehhof.** Zum heutigen Schlachtviehmarkte waren aufgetrieben: 875 Stück Großvieh, 719 Schweine, 281 Kälber und 91 Schafe. Preise für 100 Pfund Schlachtgewicht: Ochsen 00—00 ℳ, Stiere 47—54 ℳ, Kühe 1. Qualität 60 bis 62 ℳ, 2. Qualität 55—60 ℳ, 3. Qual. 50—55 ℳ, Schweine 1. Qualität 53—57 ℳ, Kälber das Pfund Schlachtgewicht 1. Qualität 65—70 ₰, 2. Qualität 60—65 ₰, Schafe desgleichen 57—60 ₰. Unverkauft blieben 49 Stück Großvieh, 14 Schweine.

** **Dortmund**, 13. Juni. **Zum Schutze des Hebewerks bei Henrichenburg** hat das hiesige Oberbergamt folgende Polizei-Verordnung erlassen: Unter dem Schiffshebewerk bei Henrichenburg und in dessen Umgebung bis auf 600 Meter Entfernung sind bergmännische Arbeiten jeder Art, einschließlich Schürfarbeiten untersagt, sofern sie nicht von dem unterzeichneten Oberbergamt besonders genehmigt worden sind. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden gemäß § 208 a. a. O. mit Geldstrafe bis zu 300 ℳ und im Unvermögensfalle mit Haft bestraft, sofern nicht nach den allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen eine härtere Strafe verwirkt ist.

Wagengestellung für den Kohlen- und Koksverkehr im Ruhrrevier. Essen, 13. Juni. (Kgl. Eisenbahn-Direktion.) Für Montag, den 13. Juni kr., waren 13 434 Wagen à 10 Tonnen angefordert, gestellt 13 434, gefehlt haben keine Wagen. — Dortmund, 13. Juni. (**Dortmund-gronau-enscheder Eisenbahn.**) **Für den** 13. Juni wurden angefordert 448 Wagen à 10 Tonnen, **gestellt 448 Wagen, gefehlt haben keine Wagen.**

Vorschriften über Grubenberieselung. Infolge der Mitteilungen der Verwaltung der Zeche „ver. Westfalia" in der jüngst in Dortmund stattgehabten Gewerkenversammlung gehen, wie der „N. Ztg." mitgeteilt wird, in den letzten Tagen bei den Zechen vielfach Anfragen seitens Beteiligter ein, die um Auskunft darüber bitten, bis wann die Einrichtungen zur Grubenberieselung durchgeführt sein müßten, wie hoch sich die Kosten hierfür belaufen würden u. s. w. Diesen Nachfragen gegenüber sei darauf hingewiesen, daß allgemeine bergbehördliche Grubenberieselungs-Vorschriften bisher überhaupt noch garnicht erfolgt sind. Ob solche Anordnungen demnächst, wenn gegebenenfalles und in welchem Umfange seitens der Bergbehörde erlassen werden, ist nicht bekannt. Ebenso lassen sich die etwaigen Kosten, die durch die Berieselung erwachsen würden, vorher nur schwer feststellen. Dieselben richten sich ganz nach der Verzweigung der Grubenbetriebe der einzelnen Zechen und nach der Ausdehnung der eventuellen Vorschriften. Die Mehrzahl gibt die Belastung durch eine beschränkte Berieselung auf 15—25 ₰ für jede Tonne Förderung an. Der von „Westfalia" genannte Satz von 1 ℳ die Tonne ist jedenfalls sehr hoch gegriffen und enthält nach den Ausführungen in der Gewerkenversammlung noch Unkosten für Ventilations- und sonstige Zwecke. Außer auf der Zeche „Westfalia" ist eine Berieselung bislang behördlich bis jetzt nur noch für Zeche „Karolinenglück" verlangt worden. Einige andere Zechen, wie „Hibernia", „Konkordia", „Erin" und „Konsolidation", haben solche ohne besondere Anregung eingeführt. Uebrigens sind viele Sachverständige der Ansicht, daß die Berieselung mehr schaden wie nützen, auch die Zahl der Unglücksfälle durch dieselbe nur vermehrt werden würde. Ob diese Ansicht zutrifft, muß dahin gestellt bleiben. Jedenfalls wird die Bergbehörde, wenn sie die Berieselung über kurz oder lang wirklich vorschreiben sollte, noch manche Widersprüche zu gewärtigen haben. Die Zechenbesitzer hoffen im übrigen, daß bei thatsächlich demnächst erfolgender bergbehördlicher Vorschrift zur allgemeinen Grubenberieselung behufs Fortschaffung des trockenen Kohlenstaubes: 1. an und für sich bereits feuchte Grubenbaue ausgeschlossen werden, 2. eine solche Anordnung überhaupt nur in beschränktem Umfange im besonderen erfolge, 3. für die Durchführung behufs Verteilung der ersten Kosten auf eine längere Zeitdauer eine Frist von mehreren Jahren gewährt werden und 4. endlich, diese jeweilig verschieden hohen Kosten durch eine entsprechende mäßige Erhöhung der Kohlenpreise seitens des Kohlensyndikats ausgeglichen würden.

** **Dortmund**, 23. Juni. Auf den **deutschen Bahnen** mit Ausschluß Baierns haben im April d. J. 169 **Unfälle** stattgefunden. Hierbei wurden 5 Reisende, 29 Beamte und 14 sonstige Personen, im ganzen also 48 getötet, 13 Reisende, 63 Bahnbeamte, 3 Postbeamte und 9 sonstige Personen, im ganzen 88, verletzt.

+ **Nächtliche Fernsprech-Verbindung.** Vom 1. Juli ab wird die Abonnements-Vergütung für die regelmäßige Herstellung einer **Nachtverbindung** im Stadtverkehr a) für das Vierteljahr auf 2 ℳ 50 ₰, b) für den Monat auf 1 ℳ ermäßigt. Die Einzelgebühr von 20 ₰ für eine Nachtverbindung im Stadtverkehr, sowie die Sätze für Nachtverbindungen im Vororts- und Bezirks-Verkehr bleiben unverändert.

Wagenmangel ist im Herbst bei uns eine nur zu gewöhnliche Erscheinung; daß aber in der Sommerzeit, für welche zur Entlastung des Herbstes sogar eine Ermäßigung der Kohlenfrachten angeregt ist, trotz günstigen Wasserstandes aus dem Ruhrkohlenrevier Wagenmangel gemeldet wird, weist auf eine ganz ausnahmsweise Entwickelung des Verkehrs hin. In der That ist ein Bedarf von 14 000 Güterwagen an einem Tage, wie er jetzt im Ruhrrevier hervortritt, selbst in der Verkehrsflut des Herbstes kaum jemals dagewesen, jedenfalls aber für den Monat Juni ohne Beispiel. Die Ursachen der außerordentlichen Verkehrssteigerung der letzten Zeit sind nicht im Inlande zu suchen. Wohl dauert der Aufschwung unserer Industrie noch fort, und ihr Bedarf an Kohlen und Erz ist noch im Steigen begriffen. Allein die Hauptursache der Verkehrssteigerung ist in dem Ausstande der Arbeiter der zahlreichen Kohlengruben Englands zu suchen. Dort feiern gegen 90 000 Arbeiter, und die Kohlenförderung ist entsprechend eingeschränkt worden. Unter diesen Umständen drängt sich naturgemäß alles, was in der deutschen und ausländischen Industrie bisher Kohlen von England bezog, danach, den Bedarf namentlich im Ruhrkohlenrevier zu decken. Mit den Bestellungen inländischer Kohlenverbraucher, welche sich bisher aus England versorgten, treffen die Zechen alle Kräfte anspannen müssen um der Nachfrage nach Ruhrkohlen zu genügen.

m **Brackel**, 12. Juni. Die Mitglieder der hiesigen **Molkerei-Genossenschaft** hielten gestern unter Vorsitz des Herrn Gutsbesitzers Schulte-Cörne im Lokale des Herrn Budde eine General-Versammlung ab. Zunächst wurde der Jahresbericht vorgetragen. Als zweiter Punkt stand: **Bericht des Aufsichtsrats über die Geschäftsführung und Genehmigung der Bilanz für 1897 auf der Tagesordnung. Die Aktiva setzen sich aus folgenden Hauptpositionen zusammen:** Grundstück und Gebäude 36 074,97 ℳ, Maschinen 7 685,02 ℳ, Geräte und Möbel 3360,26 ℳ, **ausstehende Forderungen** 4463,64 ℳ, Vorräte 200,89 ℳ, Forderung an Genossen 5077,16 ℳ, Kassenbestand 4240,17 ℳ, Guthaben bei der Sparkasse 1673,37 ℳ. Die Passiva zeigen folgende Posten: Anleihe bei der Sparkasse 50 000 ℳ, Kaution 1400 ℳ, Kreditoren 2189,69 ℳ, Milchgeld an Genossen 8295,05 ℳ, Reservefonds 890,74 ℳ. Die Zahl der Genossen betrug am 31. Dezember 1896 45, 1897 traten ein 5 Personen, es traten aus 1 Person. Der Bestand am 31. Dezember 1897 betrug 49 Genossen. Als dritter Punkt stand auf der Tagesordnung: Umlegung der Betriebskosten auf die Sommermonate und Aufhebung des Strafgeldes für zu wenig gelieferte Milch. Bezüglich des letzteren Punktes wurde die Aufhebung der Strafgelder vom 1. April kr. ab beschlossen, die etwa schon gezahlten Gelder sollen zurückerstattet werden. Dem Molkerei-Verwalter wurde eine Gehalts-Erhöhung bewilligt. Der Antrag, die Molkerei-Genossenschaft möge der Haupt-Ein- und Verkaufsgenossenschaft zu Dortmund beitreten, wurde vertagt.

h **Hagen**, 13. Juni. **Die hiesigen Brauer** haben dieser Tage an die Brauereibesitzer folgende Forderungen gestellt: Einen Durchschnittslohn von 26 ℳ pro Woche, 10stündige Arbeitszeit, menschenwürdige Behandlung und freies Koalitionsrecht, sowie Anerkennung des Arbeitsnachweises der Brauorganisation. Auf den gedruckten und angeklebten **Flugblättern** heißt es nun: Diese gerechten Forderungen haben die Unternehmer abgelehnt, sie wollen sich nicht in Güte einigen und deshalb haben die Brauer in den Brauereien H. W. Beltermann, Hagen, Löwenbrauerei, Hagen und „Westfalia" in Haspe **die Arbeit eingestellt.** Das betreffende Flugblatt appellirt ferner an das Solidaritätsgefühl der Bürger, Handwerker und Arbeiter und schließt mit der Frage: „Kann Euch das Bier aus solchen Brauereien noch schmecken?"

G **Essen**, 13. Juni. **Getreide-Börse.** (Nicht amtlich.) Besuch: gut. Tendenz: ruhig. Umsätze: mäßig.

Inl. Weizen	20,50—21,50 ℳ	Futtergerste	11,00—11,50 ℳ
F. Weizen	22,00—24,00 „	Mais	10,00—12,00 „
Inl. Roggen	14,50—15,50 „	Weizenvor-	
F. Roggen	16,25—17,25 „	schuß	30,75—31,75 „
Inl. Hafer	00,00—00,00 „	Roggenvor-	
F. Hafer	15,75—17,75 „	schuß	21,50—22,50 „
Buchweizen	16,50—16,75 „	Weizenkleie	8,00—9,00 „
Rüböl inkl. F.	00,00—00,00 „		

Alles per 100 Kilogr. frachtparität Essen exklusive Sack bei Abnahme von Doppelladungen.

Essen, 13. Juni. Der Aufsichtsrat des **Schalker Gruben- und Hüttenvereins** schätzt die Dividende für 1897/98 auf 30 Proz. (für 1896/97 wurden 22½ Proz. verteilt).

w **Essen a. d. R.**, 13. Juni. Die thatsächliche **Fördereinschränkung** des rheinisch-westfälischen Kohlensyndikats für Mai beträgt, der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" zufolge, 8,73 Prozent.

w **Essen a. d. R.**, 13. Juni. **Kohlenbörse.** Bei andauernd fester Tendenz abgeforderte Kohlenmenge kaum zu liefern. Nächste Börse findet am 27. Juni statt.

Neuß, 13. Juni. **Fruchtmarkt.** Weizen kleiner 22,00, engl. Ia. 21,40, do. IIa. 20,90 ℳ. Neuer Rüböl 53,00, do. faßweise 54,50, gereinigtes Oel 56,00 ℳ für 100 kg. Heu 2,50—3,50 ℳ die 50 kg. Preßkuchen 96,00 ℳ für 1000 kg. Kleien 4,60 ℳ für 50 kg.

* **Bremen**, 13. Juni. (**Börsen-Schluß-Bericht.**) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Loko 6,05 Br.

* **London**, 13. Juni. **Kupfer** willig, 50 Pfd. St. 11 sh. 3 d., 3 Mt. 50 Pfd. St. 16 sh. 3 d., Makler-Schlußpreis 50 Pfd. St. 11 sh. 3 d. bis 50 Pfd. St. 16 sh. 3 d., best selected 54 Pfd. St. 10 sh. **Zinn Straits** willig, 68 Pfd. St. 10 sh., 3 Mt. 68 Pfd. St. 15 sh., **engl.** 71 Pfd. St. 15 sh. **Blei ruhig, span.** 13 Pfd. St. 12 sh. 6 d., **engl.** 13 Pfd. St. 15 sh. **Zink** stramm, **gewöhnl. Marken** 19 Pfd. St. 13 sh. 9 d., **beff. Marken** 19 Pfd. St. 16 sh. 3 d., **gewalz. schles.** 23 Pfd. St.

* **Glasgow**, 13. Juni. Die Verschiffungen von Roheisen betrugen in der vorigen Woche 6447 Tons gegen 7582 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Vereins-Nachrichten.

k Das diesjährige **Fest des sauerländischen Gebirgs-Vereins** in Letmathe findet am Sonntag, den 26. Juni, und der Festkommers am 25. Juni statt. Die Abfahrt von Dortmund erfolgt am erstgenannten Tage um 7 Uhr vormittags vom rheinischen Bahnhof. Tischkarten zu 2,50 ℳ müssen bis zum 17. Juni bei den Herren Dr. Kneebusch, Kaiser Wilhelm-Allee 28, oder Realschullehrer Steben, Saarbrückerstraße 43, in Empfang genommen werden. Letzterer übernimmt die Führung.

? **Bemminghofen**, 13. Juni. Der hiesige Turnverein „Eintracht" feierte gestern nach 10jährigem Bestehen in den Anlagen und dem großen Saale der Witwe Wienold sein 8. Stiftungsfest, verbunden mit Fahnenweihe, Schau-, Preis- und Ehrenpreisturnen. Das Dorf hatte für diesen Tag sein Festgewand angelegt, Flaggen, Guirlanden und Buschwerk zierten die Hauptstraßen. Von 11 Uhr morgens an war Empfang der fremden Vereine. Um 2 Uhr bildete sich der Festzug zum Abholen der neuen Fahne vom zweiten Vorsitzenden Herrn Schade, mit der umhüllten Fahne unter Vorantritt der Neppschen Kapelle bewegte sich der Zug, der aus 12 Vereinen bestand, zum Festplatz. Hier ordnete sich der Zug im Halbkreis vor der unter hohen Obstbäumen aufgeschlagenen Musikbühne, die Fähnriche mit den Vereinsfahnen in den Vordergrund nehmend. Die Begrüßungsrede hielt Herr Hauptlehrer Jöster. Redner dankte zunächst den Vereinen für ihr zahlreiches Erscheinen, betonte dann die Rastlosigkeit und Opferwilligkeit des hiesigen Vereins, der keine Zeit und Kosten gescheut habe, um den besuchenden Vereinen den Aufenthalt am heutigen Ehrentage des Vereins zu einem angenehmen zu machen. Redner kam dann auf die Geschichte des Turnens, betonte aus jener schweren Zeit die Bestrebungen des Turnvaters Jahn, die rein patriotischen Gefühlen und der heißesten Vaterlandsliebe entsprungen seien. Redner verbreitete sich dann über die bis auf den heutigen Tag erzielten Erfolge des Turnens in körperlicher und geistiger Beziehung und schloß mit einem warmen Appell an die anwesenden Vereine auch in Zukunft diese hohen und edlen Güter des Turnens in echt patriotischer Weise zu hegen und zu pflegen. Darauf begann die Enthüllung und Weihe der Fahne. Redner bezeichnete die Fahne als das Symbol der Einigkeit und Eintracht, als ein Band zwischen Fürst und Volk, das den Gedienten wie Nichtgedienten an den Eid und die Treue erinnern soll, die er dem Kaiser geschworen. Redner erklärte dann die Zeichen und gab dann mit den Worten, daß die Fahne nur der Pflege der rechten Manneskraft und Manneszucht und der hingebensten Vaterlandsliebe und Königstreue dienen möge, dieselbe dem Fähnrich zurück. Mit flatternden Fahnen und bei klingendem Spiel begann nun der Festzug durch die Gemeinde. Darnach nahm das Schau- und Preisturnen auf der Festwiese seinen Anfang. Es kamen 18 Preise und 11 Ehrenpreise zur Verteilung. Am Reck erhielt den 1. Preis Gertenbach-Hörde (Turnerbund); 2. Preis Veseler-Hörde (Germania); 3. Preis Völker-Höchsten (Germania). Am Barren 1. Preis Klein-Brackel (Germania); 2. Preis Hümmerke-Hörde (Turnerbund); 3. Preis Schnabel-Brackel (Germania). Beim Stabhochspringen 1. Preis Kniekiem-Hörde (Germania); 2. Preis Glocke-Hörde (Germania); 3. Preis Staginus-Hörde (Turnerbund). Beim Weithochsprung 1. Preis Jungermann-Hörde (Turnerbund); 2. Preis Drücke-Berghofen; 3. Preis Nett-Hörde (Turnerbund). Im Stemmen 1. Preis Rademacher-Berghofen (Turnklub); 2. Preis Albrecht-Bittermark; 3. Preis Kuhlgerdt-Hörde. Im Ringen 1. Preis Weitzner-Hörde; 2. Preis Trost-Hörde; 3. hielten im Ringen Schröder-Hörde (Germania); im Stemmen Gießler-Brackel; am Reck Klein-Brackel; im Stümpelaufen Menningmann-Brackel; im Streckenlaufen Kohlmann-Bittermark; im 1. Ehrenpreis „Turnklub"-Berghofen, 2. Ehrenpreis „GutHeil"-Berghofen, 3. Ehrenpr. „Germania"-Höchsten. Ehrenpreis für musterhafte Haltung „Grüne Eiche"-Bittermark und für die meisten Mannschaften erhielt „Germania"-Hörde einen Ehrenpreis. Das Fest verlief bei dem schönen Wetter und auf dem geräumigen und schönen Festplatze ohne Mißton. Küche und Keller der Mutter Wienold ließen auch bei diesem Feste wieder nichts zu wünschen übrig.

i **Höchsten**, 13. Juni. Der hiesige **Krieger- und Landwehr-Verein** feierte gestern unter Mitwirkung der Vereine von Schwerte, Hohensyburg, Berghofen und Wellinghofen sein **25jähriges Jubelfest.** An der Friedenseiche war eine Tribüne errichtet, von der zunächst der Vorsitzende, Herr Körner, den Vereinen seinen Dank für ihre Teilnahme aussprach; die Festrede, die allen Anwesenden zu Herzen ging, hielt Herr Pfarrer Blomberg aus Kirchhörde. Darnach fand Parademarsch und Abmarsch zum Festlokal statt, wo selbst Konzert und Ball den vorzüglich verlaufenen Tag beschlossen.

s **Höchsten**, 13. Juni. Der hiesige Krieger- und Landwehrverein feierte heute unter großer Beteiligung der Bevölkerung seine 25jährige Jubelfeier. Durch Zapfenstreich und Böllerschüsse wurde das Fest am Abend vorher eingeleitet. Um 1 Uhr begann der Festzug, der sich über den ganzen Höhenzug erstreckte, der aber infolge der schönen Witterung zu einem genußreichen Spaziergange wurde, denn der weite Ausblick in die Thäler, über die Städte und die sauerländischen Berge machten den weiten Marsch interessant. Bei der höchster Schule hielt der Festzug, um einen Hauptfestakt vorzunehmen. Unter der Kaisereiche vom bekränzten Podium herab hielt das Ehrenmitglied des Vereins, Herr Pastor Blomberg von Kirchhörde, in bekannter schneidiger Weise eine begeisternde Festrede, die mit einem dreimaligen Hurra auf den obersten Kriegsherrn Kaiser Wilhelm II. schloß, in das die Versammelten brausend einfielen. Nachdem der Vorsitzende des Vereins, der Kriegsinvalide Herr Körner, die fremden Vereine kurz begrüßt, bewegte sich der Festzug nach dem Unterhöchsten zum geräumigen Festzelt des Herrn Haselhoff; hier nahm dann die Feier in den Anlagen und Sälen seinen programmäßigen Verlauf. Unter den Landwehrleuten bemerkte man viele kräftige und gesunde Gestalten und eine große Zahl reich dekorirter Krieger. An der Feier nahmen teil die Vereine von Syburg, Schwerte, Wellinghofen und Berghofen. Die Musik wurde von der Beisenherzschen Kapelle ausgeführt. Küche und Keller des Herrn Haselhoff waren wie immer gut.

i **Schwerte**, 13. Juni. Gestern fand in Iserlohn das **Kreisverbandsfest der evangelischen Arbeitervereine des Kreisverbandes Iserlohn** statt, das von ungefähr 2000 Personen besucht war. Der Verein Schwerte war mittels Extrazuges mit 310 Mitgliedern angetreten. Nach dem großartigen Festzuge, in dem sich mehrere Kapellen befanden, ging es zur lieblich gelegenen Alexanderhöhe, deren Anlagen im schönsten Frühlingsschmuck prangten. Der Vorsitzende des Hauptverbandes von Rheinland und Westfalen, Herr Pfarrer Niemeyer aus Eichlinghofen, hielt die Festrede im Anschluß an das Losungswort der evangel. Arbeitervereine: „Jesus Christus, gestern und heute und derselbe in Ewigkeit." Herr Pastor von der Kuhlen aus Letmathe erstattete dann den Jahresbericht. Nach demselben besitzt der Kreisverband 11 Vereine mit 2973 Mitgliedern. Voran marschirt Schwerte mit 700 Mitgliedern, dann folgen Hemer (500), Hohenlimburg-Elsey (391), Lüdenscheid (300), Luther-Männerverein zu Iserlohn (268), Oestrich (220), evang. Bürgerverein (170), Letmathe (137), Grüne (111), Nachrodt (100) und Evingsen (76). Nun ging Herr Pastor von der Kuhlen auf das innere Leben der Vereine ein und gab eine Uebersicht über die zahlreichen und nützlichen Bestrebungen. Auf den großen rheinisch-westfälischen Verband übergehend, hob er lobend die gemeinnützige Thätigkeit des Herrn Fabrikanten Franken zu Schalke hervor, der durch die ins Leben gerufene Zentral-Verbandsanstalt großes geleistet habe. Im vergangenen Jahre seien 55 000 ℳ für diese großartige Wohlfahrtseinrichtung wieder gesammelt. Herr Pastor Groscurth aus Iserlohn lenkte die Blicke der Festversammlung auf unseren Kaiser und erzählte, daß vor kurzer Zeit ein Franzose einem deutschen Bischof erklärt habe: „Ja, geben Sie uns nur Ihren Kaiser, dann sind wir wieder die große Nation, die wir früher gewesen". Der könne aber lange warten, meinte Redner, denn unseren Kaiser bekommen sie nimmermehr, den halten wir fest mit ganzem Herzen. Es ist gewiß, daß redlicher Wille, rastloser Fleiß, ein warmes Herz und eine gute evangelische Gesinnung in wenigen Persönlichkeiten so vereinigt sei, wie in unserem Kaiser. Das nun folgende Hoch wurde jubelnd aufgenommen. Herr Prof. Dr. Köster aus Iserlohn wußte durch sein Hoch auf das schöne Vaterland Begeisterung hervorzurufen. Gegen 7½ Uhr fand das großartig verlaufene Fest sein Ende.

Standesamtliche Nachrichten.

Anmeldungen vom 13. Juni 1898.

Geburten. 1 Sohn: Kaufmann Friedrich Huecking, Friedrichstraße 12. Buchhändler Max Thomas, Ostenhellweg 37. Bergmann Friedrich Meier, Bornstr. 218. Zimmermann Hermann Loebel, Brüsselerstraße 6. Bergtagelöhner Eduard Senf, Leierweg 48a. Schlosser Franz Heitkötter, Burgholzstr. 26. Klempner August Bolle, Uebelgönne 18. Bergarbeiter Joh. Wozniczak, Robertstraße 25. Fabrikarbeiter Eduard Geisler, Albertstraße 12. Musiker Heinrich Ballmann, Bornstraße 46a. Bremser Kaspar Rath, Gutenbergstr. 71. Kupferschmied Johannes Huß, Heroldstraße 26. — 1 Tochter: Kaufmann Ernst Schaeling, Schwanenstraße 40. Maurer Nikolaus Rabe, Sunderweg 49. Fabrikarbeiter Peter Sprint, Falkenstr. 22. Schneider Karl Schönewerk, Lambachstr. 18. Bohrer Heinrich Schucht, Kirchenstraße 21. Bergmann August Ortmann, Altermühlenweg 75. Schlosser Friedr. Vogel, Kesselstr. 54. Postassistent Friedrich Haarmann, Heiligegartenstraße 19. Lagerarbeiter Hermann Walther, Schützenstraße 30. Fabrikarbeiter Leopold Schaaf, Adlerstraße 50. Hülfsarbeiter August Arbeiter, Hohestraße 53. Rangirmeister Georg Rantze, Düsseldorferstraße 37. Fabrikarbeiter Michael Immig, Richardstraße 14. Kaufmann Hugo Reflinghaus, Gutenbergstraße 3. Bergmann Nikolaus Hieren, Burgholzstraße 28. Bergrat Otto Scharf, Hohestraße 30. Metzgermeister Karl Bletzing, Humboldtstr. 9. Bahnarbeiter Heinrich Feldhaus, Kreuzstraße 127. Bergmann Joh. Müller, Münsterstraße 263. Brauer Ludwig Haselhuhn, Märkischestraße 141.

Todesfälle. Ehefrau Winkhart, Bertha geb. Hermanni, Schützenstraße 67, 44 J. Witwe Wilhelmine Rüsche geb. Linnhoff, Burgwall 16, 66 J. Witwe Luise Gademski geb. Schmundkowski, Kirchenstr. 14, 71 J. Anna Schulze, Stahlwerkstraße 74, 11 Mon. Josef Dörenthaal, Bülowstraße 11, 1 J. Wilhelm Brenken, Weißenburgerstraße 50, 11 Mon. Althändler Theodor Wichelmann, Langestraße 6, 53 J. Ernst Krefter, Nordstraße 6, 3 J. Josef Hermeling, Paulinenstraße 51, 2 J. Tagelöhner Adam Hölger, Kurfürstenstraße 4, 60 J. Bernhard Deckenhoff, Brüderweg 48, 1 J. Katharina Wolff geb. Stehmann, Altermühlenweg 16, 37 J. Antonie Empting, Düsseldorferstraße 34, 23 Tage. August Strothotte, Heckenstraße 16, 10 J.

Ein neues Verfahren zur Erzeugung hoher Temperaturen.

Wie reits kurz berichtet, erregte in der zu Darmstadt stattgehabten Hauptversammlung des Vereins deutscher Chemiker Herr Dr. Hans Goldschmidt aus Essen (Ruhr) mit einem Experimentalvortrag, in welchem er sein neues Verfahren zur Erzeugung hoher Temperaturen, die man bisher nur unter Anwendung von Elektrizität hervorbringen konnte, demonstrirte, großes Aufsehen. Die Methode beruht, wie uns von kompetenter Seite mitgeteilt wird, im wesentlichen darauf, daß Aluminium (auch Magnesium und Kalziumkarbid können mit in Anwendung gebracht werden) verbrannt wird, aber nicht mit Hülfe des Sauerstoffes der Luft, sondern mit dem an ein Metall chemisch gebundenen Sauerstoff, also z. B. mit einem Oxyd wie Eisenoxyd, gewöhnlichem Sand oder dergleichen. Es wird also das Alluminium mit „festem Sauerstoff" verbrannt.

Der Effekt ist ein überraschender: Die Mischung wird mit einem Streichholz in Brand gesetzt und brennt dann unter hellster Weißglut ruhig weiter. Auf diese Weise wurde ein etwa 4 Zoll großer Niet, der mit einer solchen Erhitzungsmasse umgeben war, in einigen Sekunden glühend gemacht.

Um die Ausstrahlung, Wärmeverluste, zu vermeiden, wurde das Experiment in einem gewöhnlichen Holzeimer wiederholt, jedoch mit einem sehr viel größeren Niet, der etwa 3 Kilogramm wog. Der Eimer war mit einer Sandschicht ausgekleidet, die die Wärme so gut zusammenhielt, daß das Holz nicht einmal warm wurde. Nach einiger Zeit wurde hochglühende Masse ausgestürzt, und nachdem die Schlacke von dem Eisenstück abgeschlagen war, präsentirte sich ein weißglühender, stauchfertiger Niet größter Dimension.

Ein fernerer Versuch zeigte das Verfahren als besonders zum Hartlöthen geeignet. Ein Flansch wurde auf ein zölliges Eisenrohr mit Hülfe der neuen Wärmemasse hart aufgelötet.

Die Kosten des neuen Verfahrens wurden ausdrücklich als gering bezeichnet, da man nur sehr wenig Aluminium zur Hervorbringung der hohen Temperatur braucht und man außerdem noch ein billiges Rohaluminium wählen könne. Beispielsweise betragen die Kosten des Auflötens des einzölligen Flansches kaum 15 Pfennige.

Da man auch reines Schmiedeeisen so direkt darstellen kann, ist das Verfahren unter den nötigen Kautelen auch als Schweißverfahren anzuwenden. Es wurden von dem Vortragenden einige derartige Stücke vorgezeigt. Ebenso leicht ist es möglich, durch dicke schmiedeeiserne Platten große Löcher zu schmelzen.

Das Verfahren ist aber besonders wichtig für die Metallurgie, indem man auf dieselbe Weise, nur durch Variationen in der Mischung, direkt reine, geschmolzene kohlefreie Metalle herstellen kann, welche in reinem und geschmolzenem Zustande abzuscheiden, bisher noch nicht gelungen war. In erster Linie gehört hierzu das Chrom, und von diesem wurden nunmehr in einem großen Tiegel mehrere Kilo innerhalb weniger Minuten dargestellt. Wieder wurde die Masse mit einem gewöhnlichen Streichholz angezündet, in den Tiegel wurde nach und nach immer mehr von dem Gemenge eingetragen; der ganze Inhalt stellte einen feurigglühenden Fluß dar, dessen Temperatur auf etwa 3000 Grad C. zu schätzen ist. Irgend eine äußere Wärmezufuhr fand auch hier nicht statt, sodaß die Außenwand des Gefäßes kalt blieb.

Die während der Dauer des Versuches von etwa 5 Minuten in dem Tiegel verbrauchte Kraft berechnet sich auf reichlich 2000 Pferdestärken, da ebensoviel Kraft nötig wäre, um das bei diesem Versuche verbrannte Aluminium in gleicher Zeit herzustellen. Das hergestellte Metall konnte natürlich noch nicht besichtigt werden, da die Abkühlung viele Stunden dauert. Es war jedoch vorher in einem gleich großen Tiegel und genau derselben Weise, etwa 5 Kilo, Chrom hergestellt worden, das von der Schlacke befreit und vorgezeigt wurde.

Eine große Zahl anderer Metalle lassen sich in derselben Weise abscheiden; es wurde vom Vortragenden besonders auf die ausgestellten Stücke von reinem kohlefreien Mangan aufmerksam gemacht, das sich fast ebenso gut an der Luft hält, wie das Chrom und vor allem nicht zu Pulver auseinanderfällt, wie das bisher im Handel käufliche, stark karbidhaltige Produkt. Interesse boten auch einige kleinere Stücke metallisches Vanadium, ein Metall, das in diesem reinen, regulinischen Zustande bisher auch noch nicht bekannt war. Ferner lagen noch Legierungen von Ferrobor, Ferrotitan, Chromkupfer 2c. aus.

Die Schlacke, die bei dieser Metalldarstellung sich bildet, ist nichts weiter als künstlicher Korund. Sie ist aber bedeutend härter als der natürliche Korund resp. Schmirgel und eignet sich deswegen besonders gut als Schleifmittel, soweit das Material nicht wieder zur Herstellung von metallischem Aluminium passende Verwendung findet.

Als Nebenprodukt werden bei dem Verfahren künstliche Edelsteine, Rubinen erzeugt. Der Vortragende zeigte in der Schlacke, die von der Chrom-Darstellung stammt, kleine durchsichtige rote Krystalle, die ihrer Zusammensetzung nach als Rubinen anzusehen sind, aber infolge ihrer geringen Größe keinen Handelswert besitzen.

Es folgten weiter noch einige Experimente, die speziell darthun sollten, mit welcher explosionsartigen Wirkung Aluminium besonders mit Sulfaten reagirt. Die betreffenden Mischungen entzünden sich zu wahrem Feuerregen. Ferner wurde gezeigt, daß ein Gemisch von Aluminium oder auch Calciumcarbid mit Natriumsuperoxyd schon beim Vermischen abbrennt und daß man diese Reaktion benutzen kann, um beispielsweise ein Gemisch von Eisenoxyd und Aluminium behufs Abscheidung von Schmiedeeisen zur Entzündung zu bringen. Man braucht also, um die Reaktion hervorzurufen, welche diese große Wärme ausgibt, nicht einmal ein Streichholz in Brand zu setzen.

Der Redner machte zum Schluß besonders darauf aufmerksam, daß das Aluminium als ein Wärme-Akkumulator anzusehen ist, dessen Heizkraft überall mit größter Leichtigkeit auszulösen sei und daß somit eine neue Verwendbarkeit dieses interessanten Metalles gegeben ist.

Dem Rechenschaftsberichte **der Bremer Lebensversicherungs-Bank** zufolge hat sich die Bank im Jahre 1897 in günstiger Weise fortentwickelt. Neue Anträge kamen insgesamt in Höhe von 14 233 200 ℳ zur Erledigung, davon entfallen auf die Lebens-Versicherungs-Abteilung 11 390 500 ℳ, auf die Aussteuerversicherungs-Abteilung 2 109 600 ℳ und auf die Militärdienst-Versicherungs-Abteilung 733 100 ℳ. Am Jahresschlusse hatte der Versicherungsbestand 76 527 688 Mark erreicht.

Um 276 059 ℳ vermehrte sich die Einnahme an Prämie, Zinsen und Mietbeträgen und belief sich im Rechnungsjahre auf 3 381 130 ℳ. Die Prämienreserve und Prämienüberträge vergrößerten sich um 1 644 702 Mark und beliefen sich am Jahresschluß auf 16 651 602 Mark. Der zur Dividenden-Verteilung verfügbare Ueberschuß beläuft sich einschließlich des Ueberschusses aus 1897 auf 758 755,91 ℳ. Das Vermögen der Bank erreichte die Höhe von 17 000 000 ℳ oder vermehrte sich um 1 741 697,71 ℳ. An Darlehen auf Lebensversicherungspolizen wurde ein Betrag von 499 390 ℳ gewährt, für versicherte Beamte waren an Dienstkautionen 437 379 ℳ bei Behörden hinterlegt. Auf pupillarisch sichere Hypotheken waren ausgeliehen 14 209 194 Mark gegen 12 635 698 ℳ im Vorjahre und in mündelsicheren Papieren angelegt 513 771 ℳ gegen 449 905 ℳ im Vorjahre. An fälligen Versicherungssummen waren 813 285 ℳ zu zahlen, und zwar für Sterbefälle 515 020 Mark, für Versicherungen, welche auf Todes- und Erlebensfall geschlossen waren und deren Versicherungsdauer ihr Ende erreicht hatte, die Summe von 28 760 ℳ An Aussteuerversicherungen wurden fällig und ausgezahlt 139 845 ℳ, desgl. 129 660 ℳ für Militärdienstversicherungen.

Morgen-Ausgabe II.
Nr. 163. — 71. Jahrgang.

Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund

Dortmunder Zeitung.

Mittwoch,
den 15. Juni 1898.

Verantwortlicher Redakteur
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Deutschland.

N **Berlin**, 13. Juni. **Für den Wahlkampf** hat die Zentrumsführung, wie bekannt, die **Windthorstsche Parole** von 1890 erneut, daß alles darauf ankomme, weiter eine **doppelte Mehrheit** bilden zu können, — und der große Volkstribun hat sie in der „Freisinnigen Zeitung" dankend angenommen. Das ist der Humor davon. Neben diese Parole muß man nämlich einmal die Zahlen halten. Als der Abg. Windthorst diese Grundlage für die Zentrumspolitik umschrieb, da hatte der Freisinn 1 160 000 Stimmen und 66 Abgeordnete, dazu die 106 des Zentrums macht 172; und nahm man noch 16 Polen, 10 Volksparteiler, 11 Welfen und 10 Elsässer hinzu, dann hatte man 219 Stimmen, zwanzig über die absolute Mehrheit. Die Sozialdemokraten standen abseits; stolz konnte man die Rechnung aufstellen, daß man im deutschen Reichstag dominire — ohne der Hülfe des Umsturzes zu bedürfen. Die Wahlen von 1893 brachten nicht viel gutes, aber eines brachten sie doch. Sie brachten die Leute des Abg. Richter auf die Minderheit zurück, auf die sie Anspruch hatten. Nicht ein einziges Mandat holte der Zerstörer des Liberalismus bei den Hauptwahlen; erst die Stichwahlen gaben ihm 25. An seiner Stelle war in der Mehrheit, die Windthorst einst nach links hin zu bilden gedachte, die Sozialdemokratie der maßgebende Faktor geworden mit ihren 48 Stimmen.

Daß dem Abgeordneten Richter jetzt die alte Herrlichkeit, die mit dem Haß gegen den Fürsten Bismarck und allen möglichen untergeordneten Leidenschaften zusammengeleimt worden, noch einmal wiederkehren wurde, ist ausgeschlossen. Zu seinen alten Sünden hat er die thörichte Bekämpfung des Flottengesetzes gefügt, wobei ihn Herr Lieber und seine Leute glorreich allein ließen, und die fortgesetzte Beschimpfung derer, denen er 1890 den größten Teil seiner Mandate zu danken hatte. Dann ist auch in seiner Partei aufgedämmert im letzten Sommer, als er mit der Absolutismus- und Weltmachtparole vorbei griff, daß ein beschränkter Horizont nicht die erste Eigenschaft eines Parteiführers sein kann. Dazu kommt, daß das Zentrum den Ausgleich der wirtschaftlichen Interessen auf seine Fahne geschrieben und in diametralem Gegensatz zum Abg. Richter sogar sich für höhere Getreidezölle festgelegt hat. Damit ist ausgeschlossen, daß Wähler, die man darauf verpflichtet, sich acht Tage später, wenn der Tag der Stichwahlen kommt, und dann der Abg. Richter auch einige Mandate haben will, sich zu ihm, mir nichts, dir nichts, herüberschicken lassen.

Bei aller Vorsicht, die man bezüglich des Ausfalls dieser Wahlen im Prophezeien beobachten muß, soviel ist sicher: auch im nächsten Reichstag wird die Gefolgschaft des Abg. Richter klein und einflußlos sein. Damit steht fest, daß die Parole mit der Mehrheitsbildung auch nach links hin nur die Bedeutung haben kann: direkt und unmittelbar die Sozialdemokratie zu unterstützen, die Herren Singer und Genossen in den Reichstag zu bringen, damit sie dort sagen können, wie man für die Menschenkinder Zuckererbsen beschafft, und den Himmel den Engeln und den Spatzen überläßt — was dann das „katholische Volk" auf Kommando der Zentrumsführung als „katholische Politik" zu ästimiren hat.

P **Berlin**, 13. Juni. Die „Nat.-Lib. Korr." schreibt: Das hiesige Organ der deutschen Bundesleitung veröffentlicht nun, um in der Thomasphosphatfrage zu retten, was zu retten ist, einige Aktenstücke. Wer diese Aktenstücke liest, wird daraus die Bestätigung entnehmen, daß in der That die Bundesleitung gerichtet ist. Denn erstens bestätigen sie, daß die bisherigen Enthüllungen richtig waren; die Bundesleitung hat sich thatsächlich eine „Extrapreisdifferenz" von 15 ℳ außer den üblichen 30 ℳ „Rabatt und Prämien" berechnen lassen. Sodann gehen sie über zwei wesentliche Dinge hinweg, nämlich darüber, daß den Abnehmern von Thomasphosphat im Bunde selbst in Anzeigen der Bundesleitung wörtlich zugesagt werden:

„Lieferung von Düngemitteln unverfälschter, reiner Art zum Waggonpreis."

„Bezug sämtlicher Düngemittel zu den billigsten Preisen."

„Die Bundesmitglieder erhalten nicht nur das Thomasphosphatmehl, sondern auch fast alle anderen Dünge- und Futtermittel billiger durch den Bund als anderwärts."

Sodann ist nachgewiesen, daß die Bundesleitung zwischen den Bundesmitgliedern selbst unterschieden und im Jahre 1896 etwa 1132 Doppelwaggon zu dem regulären Preise unter Hinzurechnung der „Extrapreisdifferenz" und 260 Doppelwaggon zu dem korrekten Preise, also ohne diese „versteckte Prämie" von 15 ℳ zu gunsten der Bundeskasse, geliefert hat. Davon schweigt die Erklärung der Bundesleitung. Auf die weiteren Erläuterungen, die die „Deutsche Tagesztg." dazu gibt, gehen wir nicht ein. Und zwar aus dem einfachen Grunde nicht, weil, wie wir von wohlunterrichteter Seite hören, bereits an maßgebender Stelle ein Einschreiten von Amtswegen gezogen wird. Dieses ist nach dem nunmehr vorliegenden Material absolut unerläßlich. Ob es vor oder nach den Wahlen geschieht, ist für uns gleichgültig. Im Gegenteil, wir bedauern, daß diese Enthüllungen so kurz vor den Wahlen gekommen sind, weil dadurch der Bundesleitung für die nächsten Tage die Ausrede ermöglicht wird, daß es sich dabei um ein Wahlmanöver handelt, wo es um nichts anderes als die Frage geht, ob die Geschäftsgebahrung der Bundesleitung vor dem Strafrichter bestehen kann.

L **Berlin**, 13. Juni. Das soeben erschienene Vierteljahrsheft zur Statistik des deutschen Reiches enthält zwei Aufsätze, welche gerade jetzt vor den Wahlen von besonderem Interesse sind, denn sie bringen in Erinnerung, wie notwendig die in der verflossenen Legislaturperiode mit vieler Mühe durchgesetzte **Verstärkung der Kriegsflotte** war; auf der anderen Seite zeigen sie, in welchem Maße der Anteil des deutschen Reiches am Weltverkehr steigt und wie dringend notwendig eine Politik ist, die über einer sorgsamen Pflege der heimischen gewerblichen Interessen nicht versäumt, auf dem Gebiet des auswärtigen Handels das bisher mit vielem Aufwand von Kapital und Intelligenz Errungene zu erhalten und weiter zu entwickeln.

Die erste Abhandlung befaßt sich mit dem Seeverkehr in deutschen Hafenplätzen im Jahre 1896. Um diesen festzustellen, wurden alle Schiffe aufgeschrieben, die zu Handelszwecken einschließlich der Passagierbeförderung und der großen Seefischerei ein- und ausgelaufen sind. Die Gesamtzahl dieser Schiffe betrug in diesem Jahre 147 536 mit einem Raumgehalt von 31 046 888 Registertons netto; das war gegen das Vorjahr eine Zunahme von 13 706 Schiffen und nahezu 600 000 Registertons. Geht man noch zwanzig Jahre weiter zurück, bis zum Jahre 1875, dann ergibt sich, daß seit jener Zeit sich die Zahl der ein- und ausgelaufenen Schiffe nahezu verdoppelt, der Raumgehalt der Schiffe fast verdreifacht hat. Damals verkehrten in den deutschen Häfen nur rund 87 000 Schiffe mit einem Raumgehalt von 12,8 millionen Registertons. Entscheidend sind für den Seehandel natürlich mehr als diese Bruttozahl die Zahlen der Schiffe, welche beladen waren. In dieser Hinsicht ergibt eine Gegenüberstellung dieser zwanzig Jahre

1875	63 843 Schiffe mit	24 930 688 Raumgeh.
1896	116 781 „	„

Das ist ein noch größerer Zuwachs als bei den Bruttozahlen. Die Zahl der beladenen Schiffe hat danach um rund 83 Proz., ihr Raumgehalt um 152 Prozent zugenommen.

Die notwendige Ergänzung dieser Aufstellungen, welche deutsche und ausländische Schiffe zusammen aufrechnet, bringt die zweite Statistik über die Seereisen, welche die deutschen Schiffe im Jahre 1896 zurückgelegt haben. Zum Vergleich stellen wir wieder die Zahlen für 1875 daneben. Dann ergibt sich, daß die Gesamtzahl der Seereisen deutscher Schiffe betrug:

1875	45 302 Schiffe mit	8 604 610 Reg.-Tons
1896	82 268 „ „	36 179 455 „

Und davon waren beladen:

1875	33 233 Schiffe mit	6 940 155 Reg.-Tons
1896	67 605 „ „	32 810 956 „

Das ist ein Aufschwung, der ganz außerordentlich ist, mit geringen Schwankungen konstant war und von 1895 bis 1896 eine besonders lebhafte Steigerung um fast 10 Prozent erfuhr, weil die Reisen zwischen Deutschland und dem Ausland, die Ausfuhr deutscher Industrieerzeugnisse und hierdurch und durch den gesteigerten heimischen Bedarf auch die Einfuhr an Rohstoffen und Nahrungsmitteln sich rapide vermehrten. Insbesondere hat sich dabei eine beträchtliche Zunahme der Fahrten nach Dänemark, Rußland, nach Brasilien, Ostasien und der Westküste von Südamerika ergeben, während bemerkenswerterweise der Verkehr nach Großbritannien, sowohl was die Zahl der Schiffe wie ihren Raumgehalt anlangt, einen bedeutenden Rückgang erfahren hat. Darin tritt zutage, wie sehr der deutsche Seehandel bereits sich, namentlich im Verkehr mit den südamerikanischen Staaten, von der Vermittelung Großbritanniens emanzipirt hat. Immerhin bleibt zu beachten, was insbesondere für die künftige Regelung der Handelsbeziehungen zu England und die vereinigten Staaten von Bedeutung ist, daß der Seeverkehr mit diesen Staaten wenigstens was die Tonnenzahl anlangt, der weitaus größte ist, und daß entsprechend der Bedeutung der britischen Handelsflotte nur etwa ein Viertel des Verkehrs zwischen Deutschland und England von der deutschen Handelsflotte bewältigt wird.

w **Berlin**, 13. Juni. **Das Kaiserpaar** beehrte die heutigen **Rennen zu Hoppegarten** bei Berlin mit seiner Anwesenheit. Kurz nach dem zweiten (einem Offizierrennen), gegen 4 Uhr, erschienen die Majestäten vom Bahnhof her im vierspännigen offenen Wagen mit Spitzenreitern, der Kaiser in Husaren-Uniform, die Kaiserin in einer gelben Robe, und wurden mit einem Fanfarenmarsch begrüßt. Die allerhöchsten Herrschaften, in deren Begleitung sich Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold, ferner der Oberhofmarschall Graf A. zu Eulenburg, Generaladjutant General der Infanterie von Hahnke, Generaladjutant Generallieutenant von Plessen, Oberhofmeisterin Gräfin Brockdorf, Oberhofmeister Frhr. von Mirbach, die Flügeladjutanten Sr. Majestät und Herren und Damen aus der Umgebung der Majestäten befanden, wurden vom Grafen Lehndorf und dem General von Rauch empfangen und begaben sich in den reservirten Pavillon, wo sich auch die Prinzen Friedrich Heinrich und Joachim Albrecht und Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein eingefunden hatten. Im großen Armee-Jagd-Rennen, dem 35. seit Einführung dieser Rennen, liefen 10 Pferde. Sieger wurde „Chantry Post" des Lieutenants Herzogs Adolf Friedrich zu Mecklenburg, geritten vom Besitzer, zweiter „Nichtraucher" des Lieutenants Grafen Eulenburg, geritten vom Besitzer, dritter „Bob" des Grafen Zech, geritten vom Lieutenant von Westphalen. Der Kaiser selbst überreichte den Reitern der Siegerpferde die Preise; als ersten Preis hatte der Kaiser eine silberne Henkelbowle gestiftet, mit der Aufschrift „Kaiser Wilhelm II. dem Sieger, Hoppegarten 13. Juni 1898", den zweiten und dritten Ehrenpreis, eine silberne Terrine und einen silbernen Humpen, hatte der Union-Klub ausgesetzt. Bei dem Rennen stürzten drei Pferde, ohne daß jedoch diese oder die Reiter Schaden genommen hätten. Die Majestäten wohnten auch noch dem Rennen um den vom Kaiser gestifteten silbernen Schild bei, den sich diesmal „Vollmond" vom k. Hpt.-Gestüt Graditz holte. Der Kaiser sprach dem Grafen Lehndorf seine Anerkennung für den Erfolg des Gestütes aus. Bald nach 5 Uhr kehrten die Majestäten nach Berlin zurück. Die Rennen waren vom Wetter überaus begünstigt und von einem zahlreichen Publikum besucht.

Berlin, 13. Juni. **Das Kaiserpaar** wohnte gestern nachmittag der Regatta auf der Oberspree an Bord der Jacht „Alexandra" bei. Ein kleines Segelboot mit zwei Herren, welche offenbar vom Segeln wenig verstanden, kreuzte dabei den Kurs der „Alexandra". Obwohl die Matrosen der letzteren sich bemühten, das kleine Segelboot bei den Masten festzuhalten, wurde es überfahren. Die beiden Insassen wurden an Bord der „Alexandra" gebracht, wo das Kaiserpaar sich sehr teilnahmsvoll gegen dieselben bezeigte. Die beiden Herren erholten sich bald, nachdem die Kaiserin sie mit einem Glase Portwein hatte erquicken lassen.

* **Berlin**, 13. Juni. **Der Reichskanzler Fürst** zu Hohenlohe-Schillingsfürst ist heute abend 6 Uhr hier eingetroffen.

C **Berlin**, 13. Juni. In Karlsruhe ist am Sonntag der badische Staatsminister a. D. **Dr. Turban** gestorben. Er war zuletzt Präsident der badischen Oberrechnungskammer gewesen und hatte dieses Amt bis zu seinem Tode bekleidet; am 25. Oktober dieses Jahres würde er sein 77. Lebensjahr vollendet haben. Hochbegabt und kenntnisreich war er in glänzender Laufbahn zum Präsidenten des badischen Handelsministeriums aufgerückt. Im Jahre 1876 wurde ihm dann das Präsidium des badischen Staatsministeriums übertragen. Als badischer Staatsminister hat Dr. Turban 16 lange Jahre die nationale und liberale Politik seines Amtsvorgängers Jolly weitergeführt, bis zum 7. März 1893, wo er zugleich mit dem Finanzminister Ellstätter von seinem Amte zurücktrat, aus dem ihm der Großherzog ungern aber mit warmer Anerkennung für seine Selbstlosigkeit, Treue und Hingebung scheiden ließ. Der Tod dieses hervorragenden Mannes und Patrioten wird weit über Badens Grenzen hinaus Teilnahme finden, soweit im Reiche das Pflichtbewußtsein herrscht, die großen nationalen und liberalen Aufgaben des deutschen Volkes zu fördern. Sein Scheiden erinnert in einer Zeit der Verwirrung daran, wie viel das Reich seinen großen Männern verdankt, die wie Turban Vorkämpfer seiner Einheit gewesen, und wie schwer auf der Gegenwart die Verpflichtung lastet, als würdige Erben ihres grundlegenden Schaffens sich fürder zu erweisen.

Zur Reichstagswahl.

*** Wir bitten die Freunde unserer Zeitung, uns über den Ausfall der Wahl in ihrem Bezirke so rasch wie möglich durch den Fernsprecher Mitteilung zu machen.**

p Durchaus richtig wird in einer unparteiischen Betrachtung eines Nachbarblattes bezüglich der Kandidatur des Herrn **Jucho** bemerkt, daß, wer Jucho wählt, ebenfogut sofort **Lensing** die Stimme geben könne. Das Ergebnis sei in beiden Fällen dasselbe. So ist es in der That. Jede liberale Stimme, die dem Kandidaten Hilbck entzogen wird, ist nichts anderes als eine Stimme mehr für Herrn Lensing. Wir haben immer und immer wieder darauf hingewiesen, daß das liberale Bürgertum unseres Wahlkreises den Luxus einer Spaltung sich nicht leisten dürfe. Hinzugehen und zu erklären, wie es die Anhänger des Herrn Jucho in ihren Wahlaufruf thun, daß Herr Hilbck nicht auf die Unterstützung der Zentrumspartei zu rechnen habe, ist eines liberalen Mannes nicht würdig. Dann möge man doch von vornherein die Segel streichen und vor dem Ultramontanismus kapituliren. In Essen und in Köln hat es ja auch Herr Eugen Richter so gemacht, indem er seine Parteifreunde aufforderte, ihre Zählkandidaturen zurückzuziehen und gleich im ersten Wahlgange für den Zentrumskandidaten zu stimmen. Man denke in Köln und in Essen! Wenn das liberal sein heißt, dann muß die Welt sich umgedreht haben. Möglicherweise kommt von Berlin auch nach Dortmund noch die gleiche Parole, denn etwas anderes als eine Zählkandidatur ist die Kandidatur des Herrn Jucho ebenfalls nicht. Wenn man so gegenüber dem Zentrum operirt, wie es der Freisinn in diesen drei Wahlkreisen und auch noch in verschiedenen anderen Wahlkreisen thut, dann wird das liberale Bürgertum überhaupt nie mehr den Einfluß zurückgewinnen, auf den es von Gottes und rechtswegen Anspruch hat. Aber man sieht, was kümmert Herrn Eugen Richter der Liberalismus, wenn er durch kleine Gefälligkeiten die Gunst des Zentrums sich erwerben kann? **Wenn er nur sein hagener Mandat** behauptet, dann ist ihm alles übrige egal, dann mag in Dortmund, in Essen, in Köln u. s. w. nur ruhig das Zentrum gestärkt werden. Ein heilloses Geschrei wird erhoben gegen die von rechts drohende Reaktionsgefahr, die vom **Zentrum** drohende Reaktion auf dem Gebiete der Schule, der Kirche, der Wissenschaft u. s. w., eine Reaktion, die im grunde viel gefährlicher, weil näherliegender als die andere ist, die sieht man nicht. Dieser ganze Kurs, wie er heute von den Führern der freisinnigen Volkspartei gesteuert wird, geht auf kein anderes Ziel als auf den völligen Ruin des Liberalismus los.

p „Nur der freisinnige Kandidat, Herr Stadtrat **Jucho**" — so heißt es in dem jetzt auch als Flugblatt verteilten Wahlaufrufe der Anhänger des Herrn Jucho —, „ist der Mann, der in der Stichwahl siegen kann." **Ihm aber in einer Stichwahl zu siegen, muß man zuvor in die Stichwahl hineinkommen.** Die ganze Kalkulation stützt sich auf die Gunst, die Herr Jucho durch sein Eintreten für die Jesuiten vom Zentrum erbettelt hat. Ich werde von der Sonne beschienen, wenn ich oben auf dem Gipfel des Berges bin, sagte der Knirps, vergaß aber, daß ihm die Kräfte mangelten, den Berg zu ersteigen. Der geübte, kräftige Bergsteiger ist in unserem Falle der Mann, der den wirtschaftlichen Bedürfnissen unseres Industriebezirks das rechte Verständnis entgegenbringt, nicht aber ein Mann, der in Berlin, wenn er jemals gewählt würde, unter die Knute des für die Börse schwärmenden Herrn Eugen Richter und des Zentrums, dessen Krücken er erbettelte, sich zu beugen haben würde. Das haben schon andere Leute erfahren, als Herr Jucho. Wir müssen einen Vertreter haben, der in Berlin nicht nach den Befehlen des Herrn Eugen Richter, sondern nach den Interessen unseres Wahlkreises sich richtet. Ein solcher Mann ist **Alexander Hilbck.**

p Die **„Tremonia"** kanns nicht lassen. In einem Bericht über die liberale Wählerversammlung im Börsensaale schreibt sie, es sei aufgefallen, daß die Sozialdemokratie kaum berührt worden sei. „Nun ja, der Vater spricht ja nicht gern etwas schlechtes von dem Sohne". Wenn wir hierauf in der gebührenden Weise antworten wollten, müßten wir die parlamentarische Redeweise verlassen. Den Sozialdemokraten ist in keinen Versammlungen wirksamer entgegengetreten worden, als in den nationalliberalen. Insbesondere Herr Hilbck hat nach dieser Richtung zur Aufklärung der Arbeiterschaft ein ganz wesentliches beigetragen. Aber die „Tremonia" fühlt sich unbehaglich in dem diesmaligen Kampfe, weil sie nicht in der ihr zur zweiten Natur gewordenen Weise schimpfen kann, das ist das ganze Geheimnis.

p **Worauf kommt es bei der jetzigen Reichstagswahl an?** In erstaunlicher Ruhe verläuft der diesjährige Wahlkampf und wenn man an das tosende Schlagwort-Wetter in früheren Jahren denkt, dann steigt einem das beruhigende Bewußtsein ins Herz: es muß dem deutschen Reiche doch nach innen wie nach außen verhältnismäßig gut gehen, da die Radikalen aller Schattirungen so gar nicht die tönenden Worte finden können, mit denen sie früher die ihnen so günstige Leidenschaft der Massen erregen konnten, daß diese blindlings ihren Rattenfängerklängen folgten.

Wenn die Wogen des Streites hochgehen und im Schwall der Erregung die Radikalen ihren Fischzug aufs Trockene bringen können, dann stimmt es im Volke nicht, große Kreise fühlen sich bedrückt und verstimmt, eine mehr oder weniger — meistens das letztere! — klare Sehnsucht nach irgend welchen erstrebten schönen Dingen erfüllt die Volksseele und verdrießlich wendet man sich denen zu, die am lautesten und besten schimpfen können. Die „alten Peliden" haben Oberwasser.

Es spitzen sich dann die Gegensätze auf beiden Seiten zu, von rechts und links schlägt man erbittert auf einander los, und die Mittelparteien haben darunter zu leiden; ihre vernünftige Vermittelung kann gegen die leidenschaftliche Voreingenommenheit nicht aufkommen und es bleibt ihnen nur das feste Vertrauen, daß die klare Vernunft doch schließlich siegen muß.

So standen die streitenden Anschauungen bei den letzten Wahlen hart aneinander, und schwer hatten es die ruhigen Elemente, ihren Besitz zu erhalten. Von allen Seiten kam der Ansturm, und auch die schroffsten radikalen Gegensätze waren bereit, gemeinsame Sache zu machen, wenn es nur möglich war, die verhaßten Mittelparteien auf den Kopf zu schlagen.

Diesmal ist es anders. Größere Klagen fehlen und damit die wirksamen Schlagworte und so bleibt nichts anderes übrig, als den harten Knochen des angeblich bedrängten Wahlrechts anzunagen, obgleich kaum eine Faser Fleisch dabei zu gewinnen ist.

Die ganze Welt lacht über dies ebenso eifrige wie verfehlte Bemühen, denn die Nationalliberalen erklären fröhlich lachend, daß es ihnen garnicht einfalle, an dem Wahlrecht zu mäkeln, das das Zentrum so schön in den Dienst der weiteren vaterländischen Einigung aus Furcht vor dem energischen Patriotismus des Volkes gezwungen habe. Spöttisch weisen die Liberalen darauf hin, daß gerade die Ultramontanen Windthorst und Lieber keine Zeugen waschechter Klassizität für das Wahlrecht seien und daß der jetzt in Hamm-Soest aufgestellte freisinnige Kandidat Windthorst sich damals in Bielefeld keineswegs als orthodoxer Anhänger desselben gezeigt habe.

Wenn aber bei uns ein Augenblick verhältnismäßiger politischer Ruhe eintritt, dann kommt doch auch die Frage zu ihrem Rechte: wem verdanken wir es denn, wenn es uns in Deutschland so gut geht?

Den Radikalen sicher nicht, denn die haben gegen alles gestimmt, was bei uns grundlegend und das Gemeinwohl fördernd geworden ist. Es ist nicht nötig, hierbei in Einzelheiten hineinzusteigen, denn wenn man unsere Behauptungen bestreiten will, möge man uns ein Beispiel des Gegenteils nennen. Die politische Gestaltung des Reiches ist gegen das Votum der Radikalen geschaffen, ebenso all die großen organischen Gesetze. Der das Land auspovernde Freihandel, der gerade unsere arbeitsfreudige Industrie gegend an den Rand des Abgrundes brachte, und der selbst in seinem Heimatlande England und bei seinem Schöpfer Adam Smith nicht diese extreme Ausschließlichkeit gewonnen hat, hatte keine fanatischeren und hartherzigeren Gegner als die Radikalen.

Und was haben sie denn zu bieten? Nichts als das starre unerbittliche Nein. Was schaffen sie? Nichts. Was wünschen sie? Nichts, oder wenigstens nicht das, was die Regierung und andere wollen.

Sie, die selbst zu ödester Unfruchtbarkeit verurteilt sind, kennen nichts als das Mäkeln an jeder schöpferischen Idee. Die Partei des Hemmschuhes und nichts als das!

Ihre ganze Melodie ist darauf abgestimmt, zu hören, welchen Ton die anderen Parteien anschlagen, und dann darob ein mächtiges Geschrei anzustimmen.

Diesmal versagt der Tric vollständig. Weder die Regierung noch die Mittelparteien, namentlich nicht die bestgehaßte nationalliberale, bieten ungeschützte Stellen zum Angriffe. Alles gedeiht und hebt sich im Lande. Handel und Gewerbe blühen wie nie, die deutsche Flagge da draußen deckt zum Neide der Völker den größten deutschen Aufschwung, der je erlebt ist. Wir sind die Kommenden auf dem Erdball. Und dabei haben wir augenblicklich eine ebenso weise wie energische Regierung. Wo deutsche Interessen in Frage kommen, darauf legt sich mit wuchtigem Nachdruck die gepanzerte deutsche Faust; die deutsche Macht, stark zu Lande wie auf den Wogen, gibt deutschem Wollen und Streben festen Rückhalt, Deutschlands Ansehen ist so gestiegen, daß sogar in England Stimmen laut werden, die Anlehnung an die deutschen Vettern suchen.

Und was ist die Folge unserer glücklichen Lage? Daß unsere exportirten Erzeugnisse Geld ins Land schaffen, das Handel und Wandel belebt, das es gestattet, dem Arbeiter durch höhere Löhne eine stets steigende Lebenshaltung zu schaffen.

Wollten die Herren Radikalen, die jede Stärkung der Reichsmacht ablehnten, das vielleicht durch ihre geschwollenen Redensarten erzielen? Könnten die Sozialdemokraten dem Arbeiter die Wohlthaten bieten, die ihm die so angefehdeten Mittelparteien geschaffen haben? Man überlege sich das doch einmal. Wer hat es denn gemacht, wenn es überall besser geht; diejenigen, welche die betreffenden Gesetze beschlossen oder diejenigen, welche sie abgelehnt? Wir denken, die Antwort sollte doch nicht schwer sein.

Und wenn wir heute auf dem aufsteigenden Aste sind, dann sollen wir doch dafür sorgen, daß wir darauf bleiben und den gesunden Liberalismuß stärken, welcher jedem sein Recht gönnt.

Auch politisch ist er ausschlaggebend. Der Freisinn ist degenerirt, er umbuhlt das Zentrum, er bettelt um Unterstützung und das Zentrum nutzt ihn nur aus. Eugen Richter empfiehlt sogar in Essen Stötzel gegen Krupp zu wählen, und wenn wir Richter in Hagen befehden, dann bekämpfen wir den großen Parteiverwüster, den Vernichter der Macht des Liberalismus, der es verschuldet, daß im Parlament Zentrum Trumpf ist. In den Volksversammlungen hat der Richtersche Freisinn natürlich das große Wort, als sei er der alleinige Schützer der bürgerlichen Freiheit und doch ist er so machtlos im politischen Kampfe wie die Juchoschen Handelsverträge oder Weiberthränen.

Nur ein Beispiel! Das Zedlitzsche berüchtigte Unterrichtsgesetz hätten die vom Freisinn so verhätschelten Zentrumsleute im trauten Verein mit den konservativen Reaktionären ihren fortschrittlicheren Anbetern hohnlachend aus den Zähnen gerissen, wenn nicht die Nationalliberalen und Freikonservativen einen ehernen Schlagbaum davorgelegt hätten. Nur in der Einigung der Liberalen kann etwas erzielt werden, der Ruin ist aber der ewige, öde und geistlose Krakehl Eugen Richters und seiner gedankenlosen Nachtreter, welche den erbittertsten Kampf gegen die Zunächststehenden führt und die Todfeinde des Liberalismus schleppträgerisch umschmeichelt.

Wenn man all das bedenkt, dann muß man doch zu der Einsicht kommen, daß man bei der jetzigen Wahlentscheidung nur dazu kommen kann, den gemäßigten Liberalismus zu stärken, denn nur er kann unser Vaterland und sein Wohlergehen fördern.

Dann aber auch ergibt sich die Pflicht, gleich im ersten Wahlgange alle Kraft anzusetzen, denn bei der Stichwahl vereinigen sich alle Gegensätze, mögen sie sich sonst so feindlich gegenüberstehen, wie sie wollen, zum erbitterten Zusammenstehen gegen die gemeinsam fanatisch gehaßte Mittelpartei, in der sie — wir sagen das mit Stolz! — mit recht den gefährlichsten Gegner jeglichen Parteiklüngels und aller Partei-Eigennützigkeiten erblicken. Wir aber sagen:

Das Vaterland über die Partei!
Alle Mann an Deck zum 16. Juni!

r **Holzwickede**, 13. Juni. Die gestrige **liberale Wähler-Versammlung** in Holzwickede nahm einen geradezu glänzenden Verlauf. Der geräumige Saal des Wirtes Höing war bis auf den letzten Platz besetzt. Inspektor Pietschmann eröffnete die Versammlung mit einem Hoch auf unseren Kaiser und König und erteilte sodann unserem Reichstags-Kandidaten, Herrn Direktor Hilbck, das Wort. In längerer, überaus fesselnder Rede legte Herr Hilbck das Programm der national-liberalen Partei und damit sein eigenes Programm dar und knüpfte daran eine vernichtende Kritik der sozialdemokratischen Bestrebungen, deren Unausführbarkeit er schlagend nachwies. Die große Versammlung gab sowohl mehrfach im Verlaufe der Rede als auch ganz besonders am Schlusse derselben durch lebhaften Beifall ihre Zustimmung zu den vortrefflichen Ausführungen kund. Kaufmann Bohres-Dortmund appellirte sodann in wirksamster Weise an das patriotische Bewußtsein der Anwesenden, in erster Linie derer, die des Königs Rock getragen, er mahnte sie an den Treueschwur, den sie einst auf unsere ruhmreichen Fahnen geschworen hätten und forderte zu eifriger Mitarbeit im Interesse des Vaterlandes auf. Auch diese Worte fanden freudigen Wiederhall. Dr. Hallermann-Dortmund warf hierauf einen kurzen Rückblick in die Vergangenheit. Er gedachte der großen Verdienste unserer früheren Abgeordneten Berger, Kleine und Möller. Hilbck würde ihr würdiger Nachfolger sein, habe er sich doch auf den verschiedensten Gebieten bestens bewährt. Dr. H. schloß mit einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf das deutsche Vaterland. Der folgende Redner, Herr Schmied Bode, wandte sich speziell an die Arbeiter. Er legte in überzeugendster Weise dar, daß der Arbeiter lediglich in seinem eigensten Interesse handle, wenn er für Herrn Hilbck, dessen strenge Gerechtigkeitsliebe und großes Wohlwollen seinen Angestellten gegenüber allgemein bekannt sei, stimme und auch für dessen Wahl mit allen Kräften eintrete. Daß auch diese Worte auf guten Boden fielen, bewies der Beifall, der ihnen folgte. Zum Schluß nahm Herr Albers-Holzwickede das Wort, um speziell noch darauf hinzuweisen, daß die Freisinnigen bisher immer nur schöne Versprechungen für das Volk gehabt, aber noch niemals etwas dafür geleistet hätten. Die Lehrer in Holzwickede verdienten ganz erheblich mehr wie ihre Kollegen in dem freisinnig regierten Berlin. Herr A. brachte Herrn Hilbck ein dreifaches Hoch aus, das nicht endenwollenden Beifall fand. Wir können, das hat auch diese Versammlung wieder mit aller Deutlichkeit gezeigt, der nahenden Entscheidung mit der bestimmten Zuversicht auf einen guten Erfolg für unsere Sache entgegengehen. Unser Kandidat Hilbck wird eine solch große Anzahl von Stimmen auf sich vereinigen, wie wir sie seit vielen Jahren nicht mehr gesehen haben, trotz der Hetzereien des Stadtrates Jucho.

Hagen, 13. Juni. **In Wengern** sprach der freisinnige Parteisekretär Schöler zu gunsten Eugen Richters. Der Vortrag war, nach der „Hag. Ztg.", eine Art Textabhandlung des bekannten Wortes, was einst Papst Gregor VII. gesprochen hat: **„Ich habe die Gerechtigkeit geliebt und die Ungerechtigkeit mit Haß verfolgt, darum sterbe ich in der Verbannung"**. — Das klingt ja wie Todesahnen! Eine solche Grabrede hätte Eugen Richter doch nicht auf sich halten lassen sollen.

Provinzielles.

** **Dortmund**, 14. Juni. Der Bericht über **den Stand und die Verwaltung der Gemeinde-Angelegenheiten** der Stadt Dortmund im Jahre 1896—97, erstattet von Herrn **Oberbürgermeister Schmieding**, ist soeben fertig und den Stadtverordneten vorgelegt worden. Derselbe ist ungemein umfangreich, er umfaßt nicht weniger als 349 Seiten, gegen 184 Seiten im Vorjahre.

** **Von der Post.** Im Bezirk der kaiserlichen Ober-Postdirektion in Dortmund sind folgende **Personal-Veränderungen** eingetreten: Versetzt sind der Postrat Hieronymus von Dortmund nach Berlin, der Oberpostdirektionssekretär Braumann von Dortmund nach Grünberg (Schlesien), der Ober-Postassistent Birkelbach von Creuzthal nach Unna, der Postassistent Schnaas von Hagen nach Creuzthal. Ernannt sind: der Postassistent Brand in Lippstadt zum Ober-Postassistenten und der Postassistent Schmidt in Dortmund zum Kanzlisten. Angestellt sind als Postassistenten die Postassistenten Brentrup aus Münster in Iserlohn, Grave aus Bocholt in Schalke, Immoor aus Köln in Herne und Rittmeister aus Jever in Gelsenkirchen, die Postanwärter Eckart in Hohenlimburg, Knauer in Hagen, Maurischat in Haspe, Stegmann in Altena und Redmer in Bochum, als Telegraphenassistent der Telegraphenanwärter Priegnitz in Dortmund.

** **Die Gütergemeinschaft haben ausgeschlossen:** Die Brautleute Schneider Alwin Otto zu Dortmund, Westenhellweg 125 I, und Elisabeth Schlösser zu Dortmund; die Eheleute Schmied Franz Wilhelm Schäfers und Emma geb. Nagel aus Dortmund, Rheinische-straße 169; die Brautleute Eisenbahnstationsdiätar Rudolf Bramsel zu Dortmund, Schwanenstraße 62 und Bernhardine Bruder von Dortmund; die Brautleute Zimmermeister Adolf Lilienthal zu Dortmund und Emma Faulhaber aus Bruchsal; die Brautleute Wirt Gerhard Ahlke zu Dortmund, Oesterholzstr. 86, 36, und Dorothea Luise Schürmann von Bochum; die Brautleute Spezereiwarenhändler Heinrich Bullhöffner zu Bodelschwingh und Witwe Wirts Karl Brune, Henriette geb. Albert zu Methler.

** **Die öffentliche Beleuchtung der Stadt Dortmund hat im vergangenen Jahre** 68 354 *M.* erfordert. Hiervon entfallen auf die Gasbeleuchtung 63 743 *M.*, auf die Petroleumbeleuchtung 2668 *M.* Es waren 1147 Laternen und zwar 418 Abend- und 729 Nachtlaternen in Benutzung. Der durchschnittliche Kostenbetrag für eine Gaslaterne war 55,57 *M.*, gegen 53,82 *M.* im Vorjahre, eine Petroleumlampe verursachte 72,12 *M.* Ausgaben. Der Preis für die mit Auerschen Brennern versehenen Laternen betrug pro Brennstunde 3,5 Pf., für eine Abendlaterne 3,5 Pf. Unter den vorhandenen 1147 Gaslaternen befanden sich ende 1896/97 in 66 Laternen 132 Gasglühlichtflammen. Diese 66 Laternen wurden mit je 2 Glühbrennern in den Abendstunden, in den Nachtstunden mit 1 Glühbrenner benutzt.

i **Eving**, 13. Juni. Unter dem Vorsitze des Herrn Amtsbeigeordneten Hüsemann fand im hiesigen Krankenhause eine **Krankenhaussitzung** statt, in welcher die eingereichten Offerten bezüglich Lieferung der Back- und Kolonialwaren vorgelegt wurden. Mit der Lieferung der Backwaren ist der Bäckermeister Rogge hierselbst und die der Kolonialwaren der Herr Berchem beauftragt worden. Wegen Lieferung der Fleischwaren soll bei dem Metzgermeister Brinkmann angefragt werden, ob derselbe noch die Lieferung wie bisher, bis für April 1899 übernehmen will. Ferner wurde beschlossen, die junge Hecke, überhaupt die Strecke an dem Wald einzufriedigen, auch sollen an dem Krankenhause Blendladen angebracht werden, dieselben sollen vom Herrn Pröpper geliefert werden.

e **Lütgendortmund**, 14. Juni. Heute wurde dem Amtsgerichte in Dortmund der Bergmann Heinrich Kropf wegen **Diebstahls** vorgeführt. Kropf hatte seinem Schlafkollegen Johann Schilling 40 *M.* aus einer verschlossenen Kiste entwendet und verjubelt.

X **Castrop**, 13. Juni. **Ein bedauernswertes Unglück** ereignete sich heute nachmittag auf Zeche „Erin" dadurch, daß ein Arbeiter von einer zur Kokerei führenden, abschüssigen Brücke mit einem beladenen Wagen abstürzte und infolgedessen einen Armbruch, Beinbrüche und schwere Kopfverletzungen erlitt. Nach Anlegung von Notverbänden kam der Verunglückte ins St. Rochus-Hospital, aus dem er nach etwa zwei Stunden schon durch einen Transportwagen vom „Bergmannsheil" dorthin geholt wurde.

Altenbochum, 14. Juni. **Ein schweres Unglück** hat sich in den Nachmittagsstunden des gestrigen Tages auf Schacht 1 der Zeche „Dannenbaum" ereignet. Auf der dritten Sohle des genannten Schachtes erfolgte eine Wetterexplosion, durch welche der Bergmann Bettenhausen sofort getötet und der Bergmann Möller schwer verletzt wurde. Wie die Explosion entstanden ist, ist noch nicht aufgeklärt. Der Fall ist für die Familie Bettenhausen umso trauriger, als der Getötete eine Witwe mit zehn zumeist noch unmündigen Kindern hinterläßt. Der verletzte Bergmann Möller wurde in seine Wohnung gebracht.

0 **Soest**, 12. Juni. Der **Personenverkehr auf den Kleinbahnen** ist andauernd ein sehr großer und besonders sind Vereinsausflüge nach dem Ruhrthale und in die Vorberge des Sauerlandes an der Tagesordnung. Diese Strecke von Soest oder Werl nach Himmelpforten und Neheim ist auch besonders günstig nicht nur wegen der landschaftlichen Schönheit der Umgegend, sondern auch deshalb, weil sie den Naturfreunden entfernter liegender Orte des ganzen Hellweges bis nach Lippstadt hin den kürzesten und anmutigsten Verbindungsweg zu den besuchtesten Gebieten des Sauerlandes gewährt. Es wird nicht zu lange dauern, so gehört diese Linie auch zu den beliebtesten ins Sauerland, da sie bei ihren vielen Windungen, in denen sie die Höhen des Haarstranges ersteigt, dem Auge immer andere und weitere Landschaftsbilder von fesselnder Schönheit darbietet.

Meschede, 8. Juni. **Verendet.** Nicht nur verschiedene Stück Rindvieh sind in dem hiesigen Kreise verendet, welche an Chili-Salpeter-Säcken geleckt hatten, sondern auch 12 Hirsche. Sie sind krepirt zwischen den Aeckern und dem Saum des Waldes aufgefunden und wird diese Art Vergiftung als vermutliche Todesursache angenommen.

Arnsberg, 14. Juni. Das **Feuerwehr-Verbandsfest** am nächsten Sonntage scheint recht großartig werden zu sollen, da etwa 3000 Wehrleute erscheinen und 19 Musikkapellen bei dem Zuge durch die Stadt mitwirken werden.

Arolsen 13. Juni. **Zeitlebens an die diesjährige Reichstagswahl denken** werden zweifelsohne die Insassen eines Fuhrwerks, das gestern abend auf der Bahnstrecke Warburg-Arolsen-Corbach von einem Eisenbahnzuge zertrümmert wurde. Als nämlich der um 6 Uhr eintreffende Zug den Wegübergang an der nach Dingerinhausen führenden Landstraße passirte, erfaßte die Lokomotive einen leichten, offenen Sommerwagen, auf welchem sich außer dem Kutscher zwei Pastore, ein Handelsmann und ein Fleischermeister aus der Umgegend befanden. Die Maschine schob das Pferd ein Stück vor sich her und zermalmte es sodann; der Wagen wurde ebenfalls ein Stück geschleift, dann aber durch einen Seitenstoß aus den Schienen geschleudert und zertrümmert. Die Insassen flogen in weitem Bogen neben den Bahnkörper und kamen sämtlich, wie durch ein Wunder, mit dem Leben davon; sie erlitten nur einige Verrenkungen und Quetschungen. Der Kutscher, der, rückwärts gelehnt, sich mit den anderen Herren, die zu einer Wahlversammlung wollten, über die bevorstehende Reichstagswahl lebhaft unterhalten hatte, hatte das Herannahen des Eisenbahnzuges überhört; er hatte zuvor noch im letzten Augenblick versucht, das Pferd zurückzureißen, aber es war schon zu spät gewesen.

Wesel, 10. Juni. **Tod infolge eines Sturzes mit dem Rade.** Fräulein M., eine blühende junge Dame von hier, stürzte vor einigen Tagen mit dem Fahrrade und erlitt hierbei einen Blinddarmbruch, welcher eine schwere Operation und heute den Tod zufolge hatte.

Düsseldorf, 10. Juni. Es wird gewöhnlich angenommen, daß der **Verkehr auf dem kölner Hauptbahnhof** ein größerer sei als auf dem Düsseldorfer; dem ist aber nicht so, denn es kommen in Düsseldorf mehr an beziehungsweise fahren mehr ab 24 Personenzüge.

Bonn, 14. Juni. **Selbstmord eines Verbrechers.** Der seinerzeit in Köln verhaftete berüchtigte Einbrecher Hövel, gegen den heute wegen einer großen Reihe von Diebstählen vor der hiesigen Strafkammer verhandelt werden sollte, hat sich in vergangener Nacht im Gefängnis erhängt.

Homef, 11. Juni. **Die Königin von Schweden und Norwegen** wird unser schönes rheinisches Städtchen am 14. dieses Monats wieder verlassen. Gestern hatte sie Frau Rud. Berg zum Thee geladen; sie sprach derselben ihren Dank aus für den angenehmen Aufenthalt, den ihr die Villa Margarethe gewährte und ließ der Frau Berg ein prachtvolles Geschenk überreichen.

Boppard, 8. Juni. **Benzin-Explosion.** Gestern nachmittag ist die chemische Wäscherei und Färberei infolge einer Benzin-Explosion abgebrannt. Zwei Söhne des Besitzers konnten sich nur durch Springen über eine Mauer retten; einer erlitt erhebliche Brandwunden.

Eitorf an der Sieg, 10. Juni. **Gewitter und Wolkenbruch.** Gestern nachmittag um 2½ Uhr begannen hier Gewitter niederzugehen die anderthalb Stunden anhielten. Ihnen folgte im Asbachthale ein schwerer Wolkenbruch. Gegen 4 Uhr kamen aus dem Asbachthale gewaltige Wassermassen herangebraust und verwüsteten im Nu den ganzen unteren Teil von Eitorf. Hülferufe ertönten von allen Seiten, und unter dem Läuten der Sturmglocken ging die Feuerwehr ans Rettungswerk. Sturzwellen folgten auf Sturzwellen, wälzten in schrecklichem Wirrwarr Ochsen, Kühe, Bäume, Equipagen, Lastfuhrwerke mit sich fort und füllten die Häuser mit Wassermassen, bis in die Stockwerke hinauf. Aus vielen Häusern wurden laut „K. Z." die Leute aus den Stockwerken gerettet. Der ganze untere Teil von Eitorf ist vollständig zerstört, die herrlichen Anlagen ein Schlammmeer, ebenso der alte Markt. Der Schaden ist für die Gemeinde unermeßlich. Drei steinerne Brücken zwischen Asbach und Eitorf sind ebenfalls zerstört. Zwischen Blankenberg und Eitorf wurde der Bahnkörper durch Rutschungen beschädigt; die Reisenden mußten umsteigen.

Odenkirchen, 14. Juni. **Spatzen-Prämie abgeschafft.** Die Stadtverordneten haben gestern die Spatzen-Prämie abgeschafft. Die jagdlustige Jugend wird das am meisten bedauern.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

* **Frankfurt a. M.**, 13. Juni. Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus New-York: Die Spanier griffen das **amerikanische Lager bei Guantanamo** an und nahmen acht Vorposten gefangen. Vier Amerikaner wurden getötet, mehrere verwundet. Die Spanier flohen nach erheblichen Verlusten. — Der englische Dampfer „Twickenham" mit 3000 Tonnen Kohlen für die spanische Flotte wurde von dem Hülfskreuzer „St. Louis" **aufgebracht.**

* **London**, 14. Juni. **Das Gefecht bei Guantanamo** dauerte 13 Stunden und war äußerst blutig, da die Spanier im Handgemenge mit Messern fochten. Getötet sind nach einer offiziellen Meldung 1 Arzt, 1 Sergeant und 2 Leute. Man vermißt aber viele und befürchtet, daß zwei Lieutenants auf Vorposten gefangen worden sind. Die Amerikaner bezogen befestigte Lager. Der Angriff auf Guantanamo begann am Sonnabend-Nachmittag und dauerte bis Sonntag früh. Nachts warf die „Marblehaed" die Scheinwerfer auf die Küste und feuerte mit Maximkanonen auf die entdeckten spanischen Truppen. Besonders heftig war der Kampf um Mitternacht, wo die Spanier einen Einbruch in das Lager versuchten und so nahe kamen, daß Revolver gebraucht wurden. Bei Tagesgrauen wurden drei Feldgeschütze in Thätigkeit gesetzt, welches den Rückzug der Spanier zur Folge hatte.

* **Madrid**, 14. Juni. In der Kammer teilte der Minister des Innern, Capdebon, in Beantwortung von Interpellationen mit, daß in dem letzten **Kampfe bei Santiago** ein spanisches Geschoß eine Kanone der „Massachussets" demolirt habe, wobei die Amerikaner zahlreiche Verwundete und Tote hatten und das Schiff schwere Beschädigungen erlitt. Die amerikanischen Schiffe seien in die Bucht von Nadel entsandt.

Einer Depesche aus Havanna zufolge wurden **die Insurgenten** in mehreren Treffen geschlagen und verloren 20 Tote.

* **Madrid**, 14. Juni. **Deputirtenkammer.** Der Kriegsminister teilt mit, es sei keine amtliche Depesche über eine Landung der Amerikaner eingegangen. — Cnbanzia verlangt eine Untersuchung über die Verwaltung der letzten Gouverneure der Philippinen und macht General Blanco für die Erschießung verdächtiger Personen in Manila verantwortlich. Der Kolonialminister erwiderte auf diesbezügliche Ausführungen Urias, es sei nicht Sache der Regierung, ehemalige Minister zu verteidigen. — Die Budget-Beratung dauert fort.

* **New-York**, 14. Juni. (Reuter.) Die Lieutenants Neville und Shaw, welche die vorgeschobenen **amerikanischen Feldwachen** kommandirt haben, sind sehr erschöpft ins Lager zurückgekehrt. Der Verlust der Feldwachen beträgt 1 Mann. Die Feldwachen wurden zwar umfaßt von übermächtigen Streitkräften, behaupteten aber ihre Stellung und unterhielten ein fast ununterbrochenes Feuer. Man glaubt, sie haben dem Gegner schwere Verluste beigebracht; 5 Gefallene beim Feinde sind bekannt. Das Kriegsschiff „Texas" hat weitere Verstärkungen und 2 Kanonen an Land gesetzt.

* **Washington**, 14. Juni. Das Kriegsdepartement macht bekannt, daß eifrige Vorbereitungen getroffen seien, um **eine zweite Invasionsarmee nach Kuba** zu senden.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Wetteraussichten für Mittwoch, den 15. Juni:** Für die Jahreszeit kühl und vorwiegend trocken.

* **Berlin**, 14. Juni. Die „Vossische Ztg." meldet: **Zu blutigen Auftritten** kam es in Oberroden bei Deeburg, wo die Sozialdemokraten eine Zentrumsthätlich angriffen wurden, zogen sie blank und verwundeten zahlreiche Personen. Dann drangen nach dem „Mainzer Journal" halbwüchsige Burschen in das Pfarrhaus ein und zerstörten dort die Einrichtung.

* **Brünn**, 14. Juni. Gestern abend fanden an mehreren Punkten der Stadt **Reibereien zwischen deutschen und tschechischen Passanten** statt. Die Polizei schritt wiederholt ein, zerstreute mehrfach Ansammlungen und verhaftete mehrere Arbeiter, welche alsbald entlassen wurden.

* **Petersburg**, 14. Juni. **Der Emir von Buchara** verließ gestern abend Petersburg. Er begibt sich zunächst nach Moskau, besucht alsdann Kiew und Odessa und fährt später nach Buchara zurück.

* **Kiew**, 14. Juni. Auf der Südwest-Eisenbahn **entgleiste** in der Nacht zum Montag 7 Werst von Kiew ein Personenzug auf hohem Bahndamm. Die Lokomotive, der Tender und die zwei ersten Personenwagen stürzten in einen Sumpf hinab, die übrigen Wagen blieben auf dem Damm. 15 Passagiere und 2 Bahnbedienstete erlitten zum Teil schwere Verletzungen.

* **Konstantinopel**, 14. Juni. Das russische **Schiff „Czaz"** passirte mit 500 Soldaten an Bord auf der Fahrt nach Kreta die Dardanellen. Aus Veranlassung neue von den Montenegrinern daselbst begangene **Grenzverletzungen und Morde** gemeldet. Die Pforte hat bei der montenegrinischen Gesandtschaft Verwahrung eingelegt und den Mutessarif angehalten, strenge Maßregeln anzuwenden. **Der armenische Patriarch** hat seine Entlassung gegeben.

* **Chicago**, 14. Juni. Josef Seiter ist genötigt, **große Verkäufe** weit unter Selbstkostenpreis zu machen. Wie gemeldet wird, sind mehr als 10 millionen Bushels Weizen in Chicago auf seine Rechnung liquidirt worden. Sein Vater hat es abgelehnt, ihm zu helfen. Seiter sagt, seine Zeitkäufe seien liquidirt, und er habe den Kassaweizen den Trustees übergeben.

(Hirsch Telegraphen-Bureau.)

* **Paris**, 14. Juni. Die gestrigen **Reden Melines und Bourgeois** werden von der gesamten Presse eingehend erörtert. Doch läßt sich über den Ausgang der Interpellation noch nichts bestimmtes erkennen. Die Programmrede Bourgeois hat aber in allen republikanischen Kreisen große Befriedigung hervorgerufen. Melines Rede jedoch wird vielfach als eine Abschiedsrede angedeutet.

* **London**, 14. Juni. Die hiesigen Blätter behaupten, die **Zuckerkonferenz in Brüssel** werde an dem schlechten Willen Frankreichs und Rußlands scheitern, da diese beiden Mächte sich gegen die Abschaffung der Ausfuhrvergütungen aussprechen werden. Da diese Haltung gemeinsam verabredet worden war, hat weder Frankreich noch Rußland ihren brüsseler Gesandten zum Delegierten bei dieser Konferenz entsandt.

* **Madrid**, 14. Juni. Der Sekretär des Ministerpräsidenten Merina hat in einem **Interview** erklärt, die spanische Regierung würde in diesem Augenblick jede Friedens-Vorschläge annehmen unter der Bedingung, daß diese nicht vom Feinde herrührten, sondern von einer internationalen Mediation. Er fügte hinzu, diese Einschreitung der Großmächte würde dann besonders günstig von Spanien aufgenommen, wenn von Frankreich oder Oesterreich die Initiative dazu ergriffen würde.

Vermischtes.

— **Eine Zeitung für Gefangene.** Man schreibt der „Frankfurter Zeitung" aus Brüssel: In der letzten Sitzung des soeben in Antwerpen auseinandergegangenen internationalen Kongresses zum Schutze entlassener Strafgefangener 2c. sprach ein französischer Herr mit Eifer für Begründung von Zeitungen für die Gefangenen. Er gab zu, daß von Politik darin nicht die Rede sein dürfe und wegen der verschiedenen Glaubensbekenntnisse der Verbrecher auch nicht von Religion.

„Wovon aber denn?" unterbricht man ihn.

„Nun, von wissenschaftlichen Dingen, z. B. wäre eine Beschreibung des Kinematographen sehr geeignet." Stürmische Heiterkeit. Gegen das Bedürfnis einer Zeitung für die Gefangenen sprach der Vertreter des deutschen Reiches, Herr von Massow: „Ein Mensch ist ohne Arbeit, im größten Elend, er verdient keinen Pfennig, da begeht er ein kleines Verbrechen und sofort hat er alles, was er wünscht: Arbeit, Brot, ein Bett, eine ganze Bibliothek. Nur eines fehlt ihm vielleicht noch: eine Zeitung, für die er nichts bezahlt. Sie wollen sie ihm geben. Das geht doch zu weit!" Die große Mehrheit der Versammlung lehnte den Vorschlag ab. Aber nicht nur eine Zeitung für die Gefangenen, auch ein Gefängnistheater fand lebhafte Fürsprecher und zwar besonders von österreichischer Seite. Die Professoren Zucker und Benedikt berichteten über ein im großen prager Korrektionshaus bereits bestehende derartige Einrichtung. Schauspieler und Zuschauer sind Gefangene. Durch besondere Begünstigung werden auch Unbescholtene als Zuschauer zugelassen. Besonders erfreulich und moralisch erfolgreich sei es, wenn die Gefangenen der Entlarvung und Bestrafung der Missetäter zujubelten. Hier handele es sich also im reinsten Sinne um die Schaubühne als moralische Anstalt.

Gewerbliche und Verkehrszeitung

X **Castrop**, 13. Juni. **Auf dem heutigen Viehmarkte** herrschte ein recht lebhaftes Handelsgetriebe, so besonders auch, was selten vorkommt, auf dem Pferdemarkt. Am regsten freilich wurde um die Borstentiere gehandelt und durchweg gute Preise erzielt. Der Markt war bestanden mit 57 Pferden, 23 Kühen und 590 Schweinen. An Marktstandgeld kamen eine 17,30 *M.*

Düsseldorf, 11. Juni. **Der Detaillisten-Verband von Rheinland und Westfalen** hielt am Donnerstag im Hotel „Monopol" hierselbst eine Versammlung ab. Zunächst kam die in Aussicht genommene Besteuerung der Warenhäuser zur Besprechung, und zwar auf grund eines Antrages des Landtags-Abgeordneten Brockhausen, eine Umsatzsteuer von 2 Proz. für sämtliche Detailgeschäfte mit einem Jahresumsatz von über 200000 *M.* einzuführen. Die Versammlung nahm aber nach lebhafter Erörterung folgende Resolution einstimmig an: „Die am 9. Juni in Düsseldorf tagende Versammlung des Detaillistenverbandes von Rheinland und Westfalen erklärt sich gegen jede Umsatzsteuer und gegen jede den Detailhandel im allgemeinen belastende Sonderbesteuerung, weil dieselbe schädigend wirken würde nicht nur für den Detailhandel, sondern auch für die Entwickelung der Industrie, der Gemeinden und des ganzen Landes". Sodann wurden Maßnahmen gegen Bazare besprochen. Hervorgehoben wurde der unreelle Wettbewerb, welcher von vielen Bazargeschäften betrieben werde. Um Käufer anzulocken, würden von gewissen Bazaren bestimmte Artikel unter dem Herstellungswerte abgegeben. Auf die anderen Waren werde dagegen ein Gewinn von 50 und mehr Prozent geschlagen. In der Versammlung überwog die Ansicht, daß es schwer halten würde, den Begriff „Bazar" für den Gesetzgeber genau zu definiren. Werde eine Sondersteuer für Bazare inkraft gesetzt, so könnten dadurch zahlreiche andere Geschäfte mit getroffen werden, die wohl einen Anstrich von Bazar hätten, weil sie verschiedene Waren führten, aber doch nicht zu den eigentlichen Bazaren gerechnet werden dürften. Betont wurde ferner, daß es auch reelle, anständige Bazare gebe. Als bestes Hülfsmittel gegen Auswüchse der Warenhäuser und Bazare wurde die Presse bezeichnet. Durch dieselbe müsse man immer wieder darauf hinweisen, daß der Käufer, wenn er wirklich einmal einen Artikel in einem Bazare unter dem Werte erwerbe, dafür andere Waren dortselbst doppelt und dreifach bezahlen müsse. Die Versammlung nahm nachstehende Resolution an: „Die Versammlung erkennt die volkswirtschaftliche Schädigung gewisser Bazare besonders durch unlautere Manipulationen im Handel an und setzt eine Kommission ein, welche über die Ergreifung geeigneter Maßnahmen zur Bekämpfung dieser Auswüchse beraten soll." Zum Schluß beschäftigte sich die Versammlung mit der Frage der Filialgeschäfte. Es wurde erklärt, daß bei den Filialgeschäften große Mißstände, namentlich in bezug auf die Firmenführung in die Erscheinung getreten seien. Noch mehr wie durch Bazare würden die kleinen selbständigen Existenzen durch die Filialgeschäfte bedroht. Es wurden mehrere Resolutionen eingereicht; man einigte sich auf folgende: „Die Versammlung erklärt, daß im Filialwesen und in der Besteuerung der Filialen große Uebelstände herrschen und überweist der in der Bazar-Angelegenheit eingesetzten Kommission auch diesen Gegenstand zur weiteren Beratung". Der Rest der Tagesordnung wurde vertagt.

* **Glasgow**, 13. Juni. **(Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants** 45 *sh.* 10½ *d.* Warrants Middlesborough III. 39 *sh.* 10 *d.*

Berliner Börse.

* **Berlin**, 14. Juni. (Mitgeteilt vom „Dortmunder Bank-Verein".)

	13./6.	14./6.
Berl. Hand.-Ges.	—,—	—,—
Darmstädter Bank	—,—	—,—
Diskonto-Gesellsch	200,10	200,10
Dortm. Bk.-Verein	131,—	131,10
Annen. Gußstahlw.	173,75	172,—
Aplerb. Margarethe	128,50	129,—
Baroper Walzwerk	76,75	74,50
Bochum. Gußstahlf.	227,75	228,10
Bochum-Gelsenkirchen Straßenbahn-Aktien	174,—	174,—
Bonifacius	127,75	126,50
Consolidation	284,25	285,—
Courl	150,—	148,40
Dannenbaum	121,25	121,—
Dortm. Union L. C.	100,25	101,50
Dortmund-Enschede	186,20	186,10
Duisburger Vulkan	211,90	212,20
Gelsenkirchen	216,25	215,90
Gelsenkirchener Bergw.	188,20	188,60
Glückauf-Brauerei	182,40	181,80
Hagener Accumulat.	188,80	188,60
Harpener	199,75	199,60
	182,—	183,50
	186,50	186,—

	13./6.	14./6.
Harpener	185,90	186,—
Hibernia	192,10	193,—
Hörder Vorzug L. A.	146,50	146,—
Hösch	196,75	197,50
Kölner Bergwerk	257,—	258,—
König Wilh. conv.	221,50	221,75
dto. St.-Prior.	279,50	279,—
Königs- u. Laurah	204,60	204,—
Louise Tiefbau, Akt.	157,60	157,—
dto. St.-Prior.	68,—	67,—
Massener Bergwerk	106,—	106,—
Mont.-Ind.	138,25	140,—
Oberschles. Bergwerk	131,—	131,—
Pluto, Aktien	212,—	209,—
dto. St.-Prior.	328,—	331,—
Rh.-Westf. Kalkw.	—,—	331,—
Schalker Gruben	126,—	125,—
Schulz-Knaudt	349,75	363,—
Treber-Akt.	201,50	201,—
Trust Dynamit	430,—	430,—
Vulcan Duisburg	174,10	174,40
Wasserwerkf. d. nördl. Kohlenrevier	210,—	212,20
Weskf. Stahlwerke	—,—	302,—
Wittener Gußst.	227,—	223,—
	202,60	204,60

Wechselkurse:

kurz Amsterdam	168,95.	kurz Brüssel	80,70.
„ London	20,40.	„ Paris	80,75.
„ Wien	169,75.		
„ Privatdiskont	3⅜.	Tendenz:	still.
Isenbeck	—,—.	Bochumer Victoria-Br.	146,50.
Hagener Guß	139,10.		

	11./6.	14./6.
3½% deutsch. Reichs-Anleihe	102,90	102,70
3% deutsche Reichs-Anleihe	96,20	95,60
3½% preuß. Konsols	103,—	102,60
3% preuß. Konsols	96,50	96,30
Deutsche Bank	200,10	199,10
Diskonto-Komm.	200,50	200,10
Essen. Kredit-Aktien	144,—	143,75
National-Bank	146,75	146,25
Oestr. Kredit	224,—	224,20
Aplerbecker Margarete-Akt.	129,90	129,—
Arenberg	815,50	815,25
Bliesenbach	240,25	240,40
Boch.-Ges. Straßenbahn Aktien	174,—	174,—
Boch. Bgw. La. C.	88,—	88,10
Bochumer Guß	229,25	228,10
Bonifacius	127,25	126,50
Kölner Bergw.	258,25	255,—
Concordia	263,50	263,60
Consolidation	284,50	285,—
Courl	149,—	148,40
Dannenbaum	122,80	121,—
Dortm.-Enschede	186,40	186,10
Dortm. Union L. A.	54,10	—,—
Dortm. Union L. C.	101,—	101,50
Dortm. A.-Brauerei	—,—	—,—
„ Germania- „	229,25	229,10
„ Löwen- „	259,10	259,75
„ Union- „	337,60	—,—
Eschweiler	216,80	215,90
Gelsenkirchener Gußst.	182,40	181,80
Bergw.	188,80	188,60
Glückauf-Brauerei	199,75	199,60
Hagener Accumulat.	182,—	183,50
Harpener	186,50	186,—

	11./6.	14./6.
Hibernia	193,10	193,—
Hörder Ls. A.	146,10	146,—
Hösch	196,75	197,50
Königsborn	158,50	157,40
König Wilhelm St.-Aktien	220,25	221,75
König Wilhelm Prior Aktien	279,25	279,50
Laurahütte	205,20	204,75
Luise Tiefbau St.-A.	105,—	67,75
Luise Tiefbau Prior.-Aktien	69,50	106,—
Magdeburger Bgw.	424,—	423,—
Märkisch. Maschinenbau	152,10	151,50
Massener	133,50	140,—
Mendener Schwerter-Prior. Akt.	—,—	—,—
Mendener Schwerter-St.-Akt.	93,50	93,50
Nordd. Lloyd	115,—	114,25
Nordstern Bgw.-Akt.	212,50	212,10
Phönix Bgw. La. A.	194,—	192,75
abgest.	194,—	192,75
Pluto, St.-Akt.	332,50	331,—
Prior.	332,50	331,—
Rhein. Bergbau	157,—	158,—
Rhein. Stahlwerke	248,—	237,50
Rh.-Westf. Kalkw.	126,—	125,10
Schalker Grub.	349,75	363,—
Schulz-Knaudt	201,50	201,—
Treber-Akt.	430,—	430,—
Trust Dynamit	174,10	174,40
Vulcan Duisburg	210,—	212,20
Wasserwerkf. d. nördl. Kohlenrevier	—,—	302,—
Weskf. Stahlwerke	227,—	223,—
Wittener Gußst.	202,60	204,60

Sport.

Bei dem am Sonntag, den 12. Juni, vom Konsulat Altenessen veranstalteten **Straßenrennen** errangen verschiedene dortmunder Fahrer wieder schöne Erfolge. Im 40 Kilometer-Rennen errang Herr Karl Neudorff den 2. Preis. Im darauffolgendem 10 Kilometer-Hauptfahren errang derselbe den 1. Preis, ferner Herr Karl Loßmann den 3. Preis und Herr Gust. Siesicka den 4. Preis. Im 10 Kilometer-Erstfahren errang Herr Klier den 2. Preis. Mehrere dieser Herren sind Mitglieder des dortmunder Rad-Renn-Vereins „Helios". — Ferner errang noch Herr Wilh. Schulz (ebenfalls Mitglied des letzteren Vereins) in Rhade dahlen im Bahnwettfahren einen dritten Preis.

Musikalisches.

Mittwoch, den 15. Juni, findet im „Köln. Hofe" eine **Gesangprobe** für das **märkische Lehrergesangfest** unter Leitung des Herrn Musikdirektor **Knabe**-Soest statt.

Gerichtliche Entscheidungen.

∴ **Dortmund**, 11. Juni.

Erste Strafkammer. Eine streitbare Dame scheint die Ehefrau des Arbeiters Lübbelig aus Hörde zu sein, da sie am 7. März, dem Arbeiter Anton Gutjahr mit einem scharfen Instrument, wahrscheinlich einem Messer, drei Stiche in den Kopf beibrachte, weil Gutjahr den Sprößling der Frau mißhandelt hatte.

Drei rauflustige Polen nahmen am 29. August vergangenen Jahres zu Hörde an dem Feste des Gesangvereins „Glocke" teil, woselbst sie skandalirten, weil ihnen die Tanzordner Gebrüder Franz und Josef Pötter nicht gestatteten, miteinander zu tanzen; der eine der Polen zog seinen Hampelmann aus der Tasche, wickelte ihn um die Hand und drohte, von der Waffe Gebrauch zu machen, der zweite Pole, Andreas Kalenda, verschaffte sich einen geschmeidigen Ochsenziemer und rief: „Der Stock ist elektrisch, mit dem soll es den Westfalen mal gehörig besorgt werden!" Schließlich wurden die Polen hinausgebracht, die Ruhe war wieder hergestellt. Die beiden Genannten und noch ein dritter, mit Namen Schiller, lauerten den beiden Pötter auf, überfielen sie nach Schluß des Festes und mißhandelten sie in grober Weise. Schiller ist inzwischen zum Militär einberufen worden, Kalenda und Stenzel erhielten heute für ihre Heldenthaten eine Strafe von je einem Jahre Gefängnis, auch erfolgte die sofortige Festnahme der Leute.

Auf leichtfertige Weise hat sich der Bäckergeselle Wilhelm Hartwig hier **um seinen guten Namen gebracht.** Er entwendete nämlich am 2. Februar d. J. seinem früheren Dienstherrn, dem Bäckermeister Gaudenz Budde, zwei Kisten Zigarren und eine Welle Butter von 13 Pfund. Da der junge Mensch einen falschen Schlüssel angewandt hat, also schwerer Diebstahl vorlag, so erhielt er 4 Monate Gefängnis.

Eine gleich hohe Strafe holte sich der Schlepper Fr. Harzky vom Schnee, welcher am 13. März 1898 in der Grube der Zeche „Wiendahlsbank" den Aufsichtshauer Bösebeck mit einer Wetterlampe geschlagen hatte, als dieser den jungen Burschen ermahnte, fleißiger zu sein.

Der Revolver ist vielen jungen Burschen zum unentbehrlichen Begleiter geworden, ohne eine solche Schußwaffe gehen sie keinen Schritt aus dem Hause. Auch der Bergmann Fritz Mausen in Eichlinghofen hatte sich einen Revolver angeschafft, mit dem er am Abend des 13. März in leichtfertiger Weise umging; die Frau des Bergmanns Wilhelm Castrop erwartete an jenem Abende auf der Straße ihren Mann. Mausen trat an sie heran, belästigte sie, weshalb dieselbe ihren Mann: Wilhelm, Wilhelm! rief. Mausen entgegnete: Wenn Du auch Wilhelm rufst, Deine Schläge bekommst Du doch! Dieses hörte der Mann, der herbeieilte und dem Mausen einen Schlag über den Arm versetzte. Mausen schoß nun auf Castrop los, traf ihn aber zum Glück nicht, der Revolver wurde dem Schützen entrissen. Heute war Castrop wegen Körperverletzung angeklagt, doch erfolgte seine Freisprechung, da das Gericht Notwehr annahm. Mausen wurde wegen Schießens in der Nähe von von Menschen bewohnten Orten zu 6 Wochen Haft und wegen unbefugten Waffentragens zu 30 *M.* Geldstrafe verurteilt.

**Zu 50

Der Sohn hilft dem Vater ins Gefängnis. Nette Verhältnisse scheinen unter den Mitgliedern der Familie Wirt Johann Hohlweck in Hörde zu bestehen, deren Haupt heute auf der Anklagebank saß wegen Mißhandlung seines Sohnes Johann. In der Nacht zum 1. Januar 1897 ging es in jener Wirtschaft hoch her, Hohlweck sen., der seinem Sohne beim Bedienen der Gäste half, beleidigte ohne Veranlassung seine Frau in gröbster Weise, was dem Sohne Veranlassung gab, für die Ehre seiner Mutter einzutreten. Hierfür schlug ihm der Vater mit einem Bierglase den Kopf blutig. Da der Sohn Strafantrag gestellt hat, so ist gegen den Vater Anklage erhoben worden; die Sache kam aber erst heute zur Verhandlung, weil der Sohn bisher in Holland gelebt, sich auch geweigert hat, Zeugnis abzulegen. Heute legte der Sohn Zeugnis ab, suchte auch die That seines Vaters als möglichst schlimm darzustellen, der Vater rächte sich, indem er an seinem Sprößlinge kein gutes Haar ließ. Der Gerichtshof erkannte gegen Hohlweck sen. auf einen Monat Gefängnis.

Obschon er bereits 72 Jahre zählt, wallt in den Adern des Armenhäuslers Dietrich Brand in Unna doch noch ziemlich **heißes Blut.** Am 15. Jan. d. J. skandalirte er wieder im Armenhause, weshalb ihn der Wachtmeister Glänzer zur Rede stellte. Brand sagte, er sei ein so alter Mann, auf den man Rücksicht nehmen müsse. Glänzner antwortete, allerdings sei Br. ein alter Mann, aber er gehöre doch nicht ins Armenhaus, sondern ins Zuchthaus, da er allerhand schmutzige Reden gegenüber Frauen und Kindern führe. Ob dieser Bemerkung geriet Brand in solche Erregung, daß er dem Glänzer ein Messer, das er schon bereit hielt, in die Brust stieß. Es war eine ziemlich erhebliche Verletzung entstanden, die den Beamten auf 14 Tage dienstunfähig machte. Brand wurde heute zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

Was nicht alles vor die Strafkammer kommt! Am 19. März d. J. kam das 7jährige Söhnchen des Uhrmachers J. Hybbeneth weinend in den Laden seines Vaters und klagte, er sei von mehreren Jungen verfolgt und geschlagen worden. Da solches schon mehrfach vorgekommen war, so geriet Herr H. in Zorn, er ergriff einen Spazierstock und eilte hinaus, worauf die vor dem Hause stehenden Jungen davon liefen. Einen, den L. Türk, holte Herr H. ein und gab ihm zwei oder drei Schläge mit dem Stocke. Das ist zur Anzeige gekommen, und nun hatte sich die Strafkammer mit der Sache zu befassen, da der Junge anscheinend die Schläge zu unrecht bekommen hat, indem er sich an den Vorgängen vorher nicht beteiligt hat. Das Gericht erachtete die Sache mit 20 ℳ gesühnt. Solche Bagatellen sollte man doch vor das Schöffengericht verweisen.

Essen (Ruhr), 12. Juni. **Die hiesige Strafkammer** verurteilte den jetzt vom Amte suspendirten Gefangenen-Aufseher Middecke von hier wegen Mißhandlung im Amte in zwei Fällen, begangen an dem berüchtigten Ein- und Ausbrecher Hugo Winter, unter Bewilligung mildernder Umstände zu 20 ℳ Geldstrafe.

X **Leipzig**, 12. Juni. **Reichsgericht.** Schuldig, aber doch vom Reichsgerichte freigesprochen. Ein eigenartiger Straffall beschäftigte heute das Reichsgericht; er gelangte zu einem Abschluß, der vom sittlichen Standpunkte aus zu bedauern ist, aber mit Rücksicht auf theoretische Erwägungen geboten erschien. Das Landgericht Halberstadt hat am 16. März den früheren Eisenbahnschaffner Wilhelm Walther in Aschersleben wegen versuchten Betruges zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. Ein gewisser Brünig verbüßt in Lichtenburg eine Zuchthausstrafe. Walther wandte sich an die Schwester Brünigs, eine Frau Strube, und schwindelte ihr vor, er sei in Lichtenburg Aufseher und imstande, Brünig zu befreien, wozu er aber einen Anzug und 3000 ℳ nötig habe. Um Nachforschungen nach seiner Persönlichkeit unmöglich zu machen, legte er sich der Frau Strube gegenüber den falschen Namen Träger bei. Zu einem Abschluß des „Geschäftes" kam es nicht. Das Landgericht hat deshalb angenommen, daß Walther versucht habe, durch Vorspiegelung falscher Thatsachen sich einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen. In seiner Revision rügte der Angeklagte Verletzung des Strafgesetzes und behauptete u. a., er habe den Anzug und die 3000 ℳ nicht ohne weiteres gefordert, sondern diese Angaben erst gemacht, nachdem Frau Strube gefragt hatte, wieviel nötig sei. Der Reichsanwalt bezeichnete die Revision als begründet. Die Zahlung sollte dafür geleistet werden, daß der Angeklagte den Brünig befreie. Wäre das Geld gezahlt worden, so würde trotzdem eine Vermögensschädigung der Strube ausgeschlossen gewesen sein, weil das Geld die Gegenleistung bilden sollte für eine rechtlich nicht erlaubte, gesetzlich vielmehr verbotene Handlung. Das Landgericht macht einen Unterschied zwischen sittlich und rechtlich unerlaubten Handlungen und scheint zu glauben, daß die Annahme eines versuchten Betruges bei rechtlich unerlaubten Handlungen möglich sei. Diese Annahme ist aber unhaltbar. Kann jemand, der eine sittlich unerlaubte Handlung zu fördern unternimmt, eine Vermögensschädigung durch Betrug nicht erleiden, um eine rechtlich nicht erlaubte That handelt. Das Reichsgericht billigte diese Ausführungen, hob das Urteil auf und sprach den Angeklagten frei.

Büchertisch.

(Untenstehende Werke sind in der C. L. Krügerschen Buchhandlung vorrätig oder durch dieselbe zu beziehen.)

— Als Nr. 2/3 der im Verlag von Schmitz und Olbertz in Düsseldorf erscheinenden **„Plattkölnischen Volksbühne"** von Wilhelm Millowitsch wurde soeben die Posse **„Drei Tage aus dem kölner Leben"** oder „Ein weiblicher Militärstaat" ausgegeben. Hat bereits die parodistische Posse „Heimat" desselben Verfassers bei ihrem Erscheinen in Buchform allgemein solchen Beifall gefunden, daß z. B. die „Dramaturgischen Blätter", das Organ des deutschen Bühnenvereins, der Publikation einen sieben Spalten langen Aufsatz widmeten, so wird das bei „Kölner Leben" erst recht der Fall sein, denn dies Stück zählt zu dem wirkungsvollsten, was Millowitsch bisher geschrieben hat. Das hübsch ausgestattete Buch kostet nur 1 Mark. — Für die des rheinischen Platts nicht Mächtigen ist die Uebertragung aller nicht ohne weiteres verständlichen Ausdrücke ins Hochdeutsche angegeben.

Silberne Hochzeit.

Das schöne Fest der silbernen Hochzeit begehen morgen, am 15. Juni die **Eheleute Uhrmacher Th. Heiermann** hier, Bleichmärschstraße Nr. 60 wohnhaft. Dem Jubelpaare, das noch recht rüstig ist, werden von allen Seiten Glückwünsche zugehen, in denen der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, es möge ihm vergönnt sein, dereinst auch den Tag zu erleben, der ihm den goldenen Kranz darreicht.

Bädernachrichten.

Langeoog. „Menschen sind geschaffen für Menschen", sagt Herder; dies gilt auch bei einer Badekur. Man muß in einem Badeorte einige alte Bekannte treffen oder neuen zusagenden Umgang finden. Selten haben wir an anderer Stelle eine solche Einmütigkeit, ein solch angenehmes, weil zwangloses Verkehren unter den Badegästen gefunden, wie auf Langeoog; und all die Fremdlinge zusammen zu halten, bedarf es keiner rauschenden, schließlich doch nur ermattenden Vergnügungen, wie an vielen anderen Kurorten. Die Zerstreuungen sind weit harmloser und nur dem Zweck entsprechend, dessentwegen man die Insel besucht, dem Zweck, den Geist zu erfrischen, die Gesundheit zu kräftigen. Diesen aber erreicht man in **Langeoog** gerade vollkommen. Die Badeeinrichtungen sind die besten; derjenige, welcher nur Seeluft genießen will, findet Befriedigung ebenso wie derjenige, der **warm** oder **kalt** baden will. Der herrliche **Strand Langeoogs** erwirbt sofort unsere Sympathie, das **Meer**, gerade hier in seiner ganzen gewaltigen Schönheit vor uns liegend, bewegt uns zu andächtigem Staunen. Der harmonische Verkehr der Gäste untereinander, fröhliche **Segelpartien, Jagden** oder **Gesellschaftsspiele** am Strande, das alles nimmt uns sofort für sich ein. Aufs verständnisvollste macht der Bewohner dieses freundlichen Eilandes dasselbe der Allgemeinheit dienstbar: er gewährt ihr gastfreie Aufnahme, damit man in nichts der häuslichen Bequemlichkeit entbehrt, damit man durch Speise und Trank — hier seien namentlich die vortrefflichen Hotels **Ahrenholtz, Hüne, Meinen** und das **Hospiz des Klosters Loccum** genannt — vorzügliche und **billige Verpflegung** erhält. Gern plauderten wir noch etwas länger über diese Insel; aber unser Raum ist beschränkt, und wir können lediglich auf den „Führer durch die Nordseeinsel Langeoog" hinweisen, der durch Herrn Direktor D. Becker-Esens kostenlos zu beziehen ist.

Trinkt **Union-Sprudel Gerolstein.** Nur echt mit der Flagge. Depot: **Arn. Goldenberg-Horst, Dortmund**

Arbeitsmarkt und Wohnungsnachweis der „Dortmunder Zeitung".

Techniker,

tüchtig und zuverlässig, **unabhängig**, firm im Veranschlagen, Abrechnung und Bauleitung, für bald oder 1. August gesucht.

Schriftl. Angeb. m. kurz. Lebenslauf und Gehaltsforderung an „Bureau für Architektur u. Bauausführungen".

Ottomar Stein, Architect,
10489f Brüderweg 57.

Buchhalter,

in Buchführung und Correspond. durchaus erfahren, mit prima Zeugnissen, auf sof. gesucht.

Schr. Angeb. mit Gehaltsanspr. unter N W 10374 an die D. Ztg. f

Reisende,

welche gewillt sind, Fabrikations-Muster (bunte Taschentücher) mit auf Tour zu nehmen, ist bei einiger Mühe ein sehr **lohnender Nebenverdienst** gesichert. Hauptbedingung **gute, solvente Kunden.** Angebote u. A 200 postl. Ried.-Rathen, Bezirk Breslau, erbeten."

Vertreter gesucht.

Eine leistungsfähige **Brennerei** sucht einen tüchtigen

Vertreter.

Schriftl. Angeb. unter S D 10458 an die D. Ztg. f

1. Hamburg. Cigarr.-F. sucht allerorts **Vertreter** b. Gastw. und Priv. **Bergüt.** b. **Mk. 250** pr. Mon. u. Provis. Bew. u. S. 255 an H. Eisler, Hamburg. j s3935

Agentengesuch!

Für ein **neues Sparsystem** werden **solide Personen** als **Agenten** gesucht. Es sind dabei **täglich 5—20 Mark** reell zu verdienen. Offerten erbeten unter C. K. 102, Berlin SW., Postamt 61. j 10447

Junger Mann, militärfrei, sucht **Stellung** als **Lagerist.** Eintritt **kann** sofort erfolgen.

Schriftliche Angebote u. T S 10471 an die Dortm. Ztg. erbeten. †

Für ein Installations-Geschäft wird ein durchaus **tüchtiger**, selbstständiger

Monteur

für Gas-, Wasser- und elect. Lichtanlagen gegen hohen Lohn gesucht. Es wird nur auf erste Kraft reflektirt und Verschwiegenheit zugesichert. Schriftl. Angeb., mit näher. Angaben der letzten Stellen, sowie Zeugnis-Abschriften unter s 3922 an die Dortm. Ztg. erbeten. f

Sofort ein im Gleisenbau erfahr. **Schachtmeister,** möglichst mit Colonne, gesucht. Meldungen Baumstr. 16, 3. St.

Intell., sol., j. Mann, verh., kautionsfähig, **sucht Stellung** p. 1. Aug., gleichviel, welcher Art. Schriftl. Angebote unter B 10399 an die Dortm. Z. erb."

Einen selbstständigen

Schreinergesellen,

welcher poliren kann, sucht

Wilh. Reinköster,
10413 f Dorstfeld.

Wehwärter und **Kutscher** sof. ges. Lütgebrückstr. 12.

Junger Mann, 18 J., sucht gestützt auf gute Zeugn. u. sch. Handschrift sof. anderw. diesbezügl. St. Schriftl. Ang. u. M F 10490 an die Dortm. Ztg. f

Küfer gesucht.

Für meine Essigspritfabrik suche einen kräft., unverh. 10457

Küfer.

Stellung dauernd.

Heinr. Esser, Oberhausen.

Tüchtige Dachdecker

erhalten Arbeit bei

A. Frigge,
g Gutenbergstraße 82.

Hausknecht v. 14—16 J. sof. ges. durch **Schlingmann's Bureau,** Lütgebrückstr. 12.

Ein solider

Bäcker- u. Conditor-Gehülfe

sofort gesucht. **Wylich,**
10430f Hörde, Hochofenstr. 5.

Ein **zuverlässiger Bäckergeselle** sofort gesucht.

Hermannstraße 89.

Mehrere tüchtige

Polsterer

sofort gesucht. s 3934

A. W. Hüllen,
Ostenhellweg 34.

Ein erfahrener 10450j

Kupferschmiedegehülfe

gegen hohen Lohn und dauernde Arbeit gesucht.

F. Lüning, Coesfeld.

Hufschmiedegesellen

sofort gesucht. Steinstraße 21. j

Tüchtiger Dreher

sofort gesucht. Westwall 42. f

Ein Schuhmachergeselle

gesucht.

Trappmann, Dorstfeld.'

Anstreicher-Gehülfen

gesucht. Wißstraße 37. †

Tüchtige Schlosser

auf **Feldbahnbau** sofort gesucht.

S. Freund & Pels,
t10409 Rheinischer Bahnhof.

10 erf. Schlosser für Eisenkonstruktion gesucht. Löwenstr. 6. §

Tücht. Plattenleger

für dauernde Akkordarbeit sofort gesucht. Baugeschäft **Wegmann,**
10487 Knappenbergerstraße.

Hülfsboten gesucht.

„Courier", Lütgebrückstr. 8.

Ein ordentlicher

Fuhrknecht

auf sofort gesucht.

Wilh. Bickmann,
10416 **Marten.**

Zuverl., unverheirateter

Fuhrknecht

zum bald. Eintritt gesucht.
10449 **Ernst Wiskott.**

Arbeiter gesucht.

Seifenfabrik **Fley,** Kreuzstr. f

Einige tüchtige Hilfsmonteure

für elektrische Lichtanlagen sucht

E.-A-G. vorm. **W. Lahmeyer & Co.,**
10478) **Ostenhellweg 16a.**

Kleine Werkstatt,

in der Mitte der Stadt gelegen, parterre, für Schlosser, Klempner, Anstreicher 2c. geeignet, pr. 1. Aug. zu verm. Näh. Viktoriastraße 19.

Ein äußerst zuverlässiger

Knecht gesucht.

10366 f Hohestraße 238.

Fuhrknecht auf sofort gesucht. Schwanenstraße 53.

Zuverlässiger, stadtkundiger **Mann** sucht Stelle als **Hausdiener** oder ähnlich. Schriftl. Angebote unter 10468 an die Dortm. Ztg. §

50 Mädchen, Viehwärter, Knechte

bei hoh. Lohn gesucht.

Göblers Bureau, Helle 7. f

Tüchtige **Schweizer, Baumeister und Ackerknechte** suchen Stelle durch **C. Schlingmann,** Dortmund, Lütgebrückstr. 12.

Für das Kontor eines hiesigen en gros und Fabrikgeschäfts wird ein mit tüchtiger Schulbildung versehener

Lehrling

gesucht.

Selbstgeschr. Anerbietungen unt. 10394 an die Dortm. Ztg. f

Conditorei.

1 Lehrling, 1 Volontär finden in meiner Conditorei angenehme Stellung, gewissenhafte Ausbildung. Günstige Bedingungen. 10100i

Theodor Ruhr, Hamm i. W.

Ein kräft. **Küferlehrling** bei sofortiger Vergütung gesucht.

Lütgebrückstr. 12. j

Laufbursche

(nicht über 16 Jahre) für ganz leichte Arbeit gesucht. s 3942†

Wo, sagt die Dortm. Ztg.

Junge gesucht

von 14 Jahren für leichte Arbeit. Seifenfabrik **Fley,** Kreuzstr. f

1 kräft. Laufbursche

gegen hoh. Lohn auf sofort gesucht von **W. Knäpper,** Fredenbaum. †

1 Junge von 14—15 J. für leichte Arbeit gesucht. Heroldstr. 40.j

Schuhbranche!

Tüchtige, ältere

Verkäuferin

findet per Aug. angenehme Stellung. Angebote erbittet 10446†

Witten. **Hermann Klein.**

Modes!

Tücht. **Putzarbeiterinnen** aus der Stadt finden per 1. Sept. Stellung bei 10474' **H. Melchior.**

Per sofort tüchtige *10448

Costume-Arbeiterinnen

gesucht.

Frau E. Haverkamp,
Silberstr. 4, 1. Et.

Gehülfin und Lehrmädchen für Kostüme gesucht.

Frau **Fischer,** Priorstr. 11. j

Eine **Kostüm-Arbeiterin** sucht ein evangelisches **Lehrmädchen.**

Ostwall 29."

Lehrmädchen,

die das Weißnähen erlernen wollen, sucht **J. W. Asmus-Gantenberg,**
10274c Betenstraße 7.

Restaurations-Köchin

sofort gesucht. **W. Bergmann,**
Hörde, Langestraße.

Eine gesunde Frau

zum Mitschenken auf sofort bei hoh. Salair gesucht.

Näh. t. d. Dortm. Ztg. 10395f

Eine ältere **Frau** bei Kindern gesucht. Kesselstraße 13. *

Ein ordentliches, saub. **Morgenmädchen** gesucht.

Prinz-Wilhelmstr. 6. f

Ein ordentliches, älteres

Mädchen

für Nachmittags zu einem 2jährigen Kinde gesucht. 10428

Frau A. Neugebohrn,
Reinoldistraße 23.

Ein ordentliches

Mädchen

gegen hohen Lohn auf sofort oder später gesucht. (10384

Münsterstraße 68.

Tücht. Zweitmädchen

welches gut waschen und bügeln kann, zum September gegen hohen Lohn gesucht.

Frau S. **Kaufmann,**
Westwall 6.

Anfang Juli ein prop., zuverläss. **Mädchen** für alle Hausarbeit gesucht.

Hoherwall 34, 1. Et.'

Flaschenspülmädchen

auf sofort gesucht. '10477

Feldschlößchen, Märkischestraße 54.

Ein ordentliches **Dienstmädchen** mit guten Zeugnissen sucht ;

Frau **C. Reuthe,** Westenhellweg 36.

Ein Dienstmädchen

zu einem Kinde und für Hausarb. gesucht. 10451j

Münsterstraße 7.

Ein kräftiges Mädchen,

evang., für Küche u. Hausarbeit z. 1. Septbr. für einen jungen Haushalt nach Barmen gesucht.

Näh. Hohenzollernstraße 12.

Mädchen für Hausarbeit u. Kinder zum 19. Juli gesucht.

Burgmundastraße 24. §

Ein Tagesmädchen

gesucht. 10456f

Burgmundastr. 28, part.

Stundenmädchen

gesucht. 10481

Näh. in der Dortm. Ztg. §

Ein ord. **Nachmittagsmädchen** wird für sofort gesucht.

Hamburgerstr. 12, 1 Tr. f

Für einen kl. Haushalt wird per Mitte August ein tüchtig., gewandt. **Mädchen** für Küche u. Hausarbeit ges. Näh. Westenhellweg 47. ;10475

Ordentl. **Mädchen** sucht Stelle zur Stütze der Hausfrau u. weiter. Ausbildung im Kochen.

Näh. in der Dortm. Ztg. 10472

Ein ordentliches **Dienstmädchen** auf sofort gesucht. †

Frau **Fiolake,** Kirchdernerstr. 119.

Mädchen zum Flaschenspülen sofort gesucht. ; Schwanenstr. 53.

Ein Mädchen von 16—17 J. auf sof. gesucht. Näh. Stubengasse 27. *

Ein **Mädchen** von 15—16 J. für ganze Tage ges. Westenhellweg 77;

Ein tücht. **Dienstmädchen** g. hoh. Lohn sof. ges. ; Steinstraße 55.

1 ordentl., jung. **Mädchen** zu Kindern wird gesucht. ; Steinplatz 4.

Sofort ein prop. **Mädchen** m. g. Zeugn. gesucht. ; Ostwall 38, II.

Ein prop. **Morgenmädchen** ges. Hövelstraße 11.

Zum 1. Oktober d. J. wird eine

Wohnung

von 5—6 Räumen, zu Wohnungs- und Bureauzwecken, parterre gelegen, in gutem Stadttheile gesucht. Nordviertel ausgeschlossen.

Schriftl. Angeb. unter 10337 an die Dortm. Ztg.

Abgeschlossene, herrschaftliche

Parterre-Wohnung,

3 Zimmer, Küche, Mansardenzim., **Burgholzstraße 51,**

auf gleich oder 1. August zu 400 ℳ zu vermiethen. 9931j

Näh. im Hause, 1. Et.

Schöne, abgeschlossene

Etage,

5 Zimmer mit Mansarde, Waschküche und Bleiche, sowie

Parterre-Wohnung

mit großem Laden in der Westerbleichstraße zu vermiethen.

10452" **Wilh. van Koten.**

Abgeschl. Etage,

4 Zimmer, im östl. Stadttheil, zum 1. August zu vermiethen. 10460

Näheres Bremerstraße 6.

Im östlichen Stadttheil wird eine

Wohnung

von 4—5 Zimmern und Küche zum 1. September von einer ruhigen Familie gesucht.

Näh. in der Dortm. Ztg. „10440

Herrschaftliche

Wohnung

von 5—6 Zimmern, wenn möglich mit Garten, von einer kleinen Familie (2 Personen) zum 1. August gesucht.

Schriftl. Angebote unter 10427 an die Dortm. Ztg. erbeten."

Wohnung,

5 Zimmer, 1. Etage, umständehalb. **sofort** zu vermiethen. 10431§

Rickelt, Bissenkamp 13.

Eine **Wohnung** v. 2 od. 3 Z. u. 1 Bodenz., im westl. Stadtth. od. in d. Nähe d. Körnerplatzes zu August gesucht. Schriftl. Angebote unter 10437 an die Dortm. Ztg.

2 Mansarden

sind an eine Person oder ruhige Familie per 1. August zu verm. 10455j

Münsterstr. 92, p.

Herrsch. Wohnung,

part., i. S., p. Juli od. August zu verm. **F. Reckert,** Zimmerstr. 30.j

Zum 1. Aug. moderne **Wohnung,** 5 Z. und Mansarde, im westl. oder südl. Stadttheil gesucht.

Schriftliche Angebote unter 10469 an die Dortm. Ztg. erbeten.

Brautpaar sucht zum 1. Aug. eine **Wohn.** v. 2 Zim. in nordöstl. od. östl. Stadttheile. Schr. Ang. unt. 10483 an die Dortm. Ztg. j

7 Zimmer per 1. Aug. ganz od. geth. zu verm. Hövelstr. 22.'

Verz. zum 1. Juli 2 schöne **Zim.** zu verm. Oestermärschstraße 14. f

3 Zimmer sofort zu vermiethen. Burgholzstraße 28.'

2 Bodenzimmer zu vermiethen. † Leopoldstr. 4.

2 Bodenz. an einz. ruh. Fam. zu vermiethen. Friedrichstr. 20, 1. Et. §

Spar- u. Bauverein.

In unserem neuerbauten Hause, **Eckhaus der Paulinen- u. Adlerstraße** ist ein

Ladenlokal nebst Wohnung

von 3 oder 5 Zimmern, zum 1. November d. Js. beziehbar,

zu vermiethen.

Reflektanten wollen Offerten unter Angabe des Preises bis zum 20. d. Mts. beim Vorstand einreichen.

Nähere Auskunft Paulinenstr. 29.
s3927 j **Der Vorstand.**

Lagerraum per August zu vermiethen. Westenhellweg 87. j

Morgen- oder Tagesmädchen gesucht. 1. Kampstr. 141, unten. *

Ladenlokal

ist mit Wohnung p. Nov. d. J. zu verm. Näh. Burgwall 27, part., r.*

Zwei Ladenlokale mit Wohnungen,

zu jedem Geschäft geeignet, sow. eine

abgeschlossene Etage

von 4 Zimmern per August a. cr. zu vermiethen. „10458

G. Schäfer, Schützenstr. 67.

Die bisher von Herrn G. Leis zur Pauspapier-Fabrikation benutzt. **Räume,** die sich auch zu anderer größ. Werkstatt eignen, sowie ein gr. Keller u. 200 Quadr.-Mtr. Lagerpl. im Hof, sollen zus. od. geth. verm. werd. u. werd. am 1. Aug. d. J. miethfrei. ; **A. Heitmann,** Karlstr. 5.

Junge Dame sucht

Zimmer

mit Pension in anständigem Hause zum 1. Juli.

Schriftliche Angeb. mit Preisang. unter 10398 an die Dortm. Ztg. j

Zwei möbl. Zimmer

(Wohn- und Schlafzimmer) z. Mitbewohnen, mit guter Pension, zu vermiethen. Münsterstraße 58, p. j

Ein sehr fein **möbl. Schlafz.** event. auch ein fein **möbl. Wohnzimmer** dazu mit Frühstück per 1. Juli zu verm. Hoherwall 10, 2. Et. §

Schön möbl., groß. **Zimmer** mit Balkon an 1 od. 2 Herr. zu verm. Nord- u. Missundestr.-Ecke, 1 Tr.

1 od. 2 möbl. Zimmer m. voller Pens. gesucht. Schriftl. Angebote unter 10470 an die Dortm. Ztg. §

Zwei gut **möbl. Zimmer,** einzeln od. zusamm., mit oder ohne Pension zu verm. ; Johannesstr. 15, II.

Auf sofort oder später

möblirtes Zimmer mit oder ohne Pension zu verm. 10473 ' 1. Kampstr. 49.

Per sof. möbl. **Wohn- u. Schlafz.** m. v. Pens. an 2 Herren zu verm. Schwanenstr. 3, 1. Et. j

Möbl. **Zimmer** zu vermiethen. Hubertsgasse 5, 1 Tr. j

Gut möbl. **Zimmer** in bess. Hause zu verm. Johannesstr. 24, part. j

Auf sof. möbl. **Zimmer** m. Pens. zu verm. Saarbrückerstr. 57, part. j

Frdl. **möbl. Zimmer** zu verm. Hüttemannstraße 19, 2. Et. §

Möbl. Zimmer zu vermieten. ; Schwarzebrüderstr. 17.

Frdl. **möbl. Zimmer** zu vermieth. † Rheinischestr. 3.

Frdl. möbl. **Zimmer** zum 1. Juli zu verm. Lütgebrückstr. 16, 2 Tr. *

Frdl. **möbl. Zimmer** zu vermieth. † Münsterstr. 21.

2 gr. **Z.** an kinderl. Fam. a. Aug. zu verm. Zimmerstraße 26. *

E. ord., j. Mann z. Mitbew. e. einf. m. Mans.-Z. ges. Königshof 11. *

E. gr., f. m. **Z.** an 2 H. mit od. ohne Pens. zu v. Münsterstr. 60, 2. Et. *

Fr. möbl. **Z.** zu verm. zum 1. Juli. Steinstr. 10, 2. Et., am Steinplatz.

Ein bess. möbl. **Z.** per 1. Juli zu verm. Prinzenstr. 5, 2 Tr. *

Ein frdl. **möbl. Zimmer** m. voll. Pension. Hoherwall 22, part. §

1 gut möbl. **Zimmer** p. sof. zu vermiethen. Holländischestr. 8. j

Möbl. Z. z. verm. Humboldtstr. 69, 1 Tr.

Sch. **möbl. Z.** z. verm. Heckenstr. 1.

Schlafzimmer zu vermiethen. Steinstr. 10, 2. Et., am Steinplatz.

2 anst. Leute erh. **Kost u. Logis.** Ritterstraße 2. j

4 Schlafstellen frei. Heckenstr. 1. §

2 Schlafst. frei. Zimmerstraße 26.

Schlafstelle frei. Steinstr. 72, part.

Einf. m. Schlafz. zu v. Nordstr. 40.

Dr. med. Bruno Hamm
Lilly Hamm
geb. Hümmeler

Vermählte.

Lütgendortmund,
14. Juni 1898.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, Montag Abend 11½ Uhr unseren innigstgeliebten Sohn und Bruder

Otto,

im Alter von 8 Jahren, nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Dortmund, 13. Juni 1898.

Karl Danisch nebst Frau und Kinder.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 15. Juni cr., Vormittags 9½ Uhr, werde ich im Pfandlokale Münsterstraße 16:

ein Pianino

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, den 14. Juni 1898.

Bartel,
10484 Gerichtsvollzieher.

Gras-Verkauf.

Montag, den 20. Juni ds. Js., Nachmittags 5 Uhr, soll das Gras in den Wiesen des Guts Berghofen, Berghofswiese und Waldwiese, nummerweise meistbietend verkauft werden. „10445

Haus Ruhr bei Schwerte, den 13. Juni 1898.

Freiherrlich von Rheinbaben'sche Rentei.

Bekanntmachung.

Hierdurch allen Freunden und Bekannten die ergebene Mitteilung, daß ich das

Geschäft

meines kürzlich verstorbenen Mannes in derselben Art und Weise am **Fredenbaum** weiterführen werde.

Frau Rest.

Aecht
Edamer-Käse
70 Pf.
Gustav Reusse.

Zimmerthüren

in 120 verschied. Sorten und Größen vorräthig, empfehlen billigst u. senden Zeichnungen u. Preise gratis **Zippmann & Furthmann,** Düsseldorf. s3222

Beste, abgelebte 10454f

Betonschlacken

hat preiswerth abzugeben

Wilh. Stoltefuß,
am Dortmunder Hafen.

Neues, hochf., hohes Sopha mit Säulen und Nippsachenaufsatz, sowie 2 Muschelbettstellen m. Matr. umständeh. sof. spottbillig zu verk. Humboldtstr. 66, part. f

---

30—35000 Mk.

zur 1. Stelle bei mäßiger Zinsrechnung gesucht.

Schriftl. Angebote unt. B A 10461 an die Dortm. Ztg. z

---

1 Pferd mit Geschirr, 1 Karre, 1 Wagen mit Verdeck, 1 Häckselmaschine wegen Sterbefall sofort zu verkaufen. **Wwe. H. Gehring,**
10465 Eichlinghofen. §

Neues, gebrauchtes

Fahrrad

umständehalber billig abzugeben.
10361 j Weiherstr. 44.

Geldschrank,

2thürig, steht zum Verkauf.

Grummich, Krautstr. 3.

Wegen Umzugs werden 1 **Küchenschrank** für 10 ℳ, **Tische** u. 1 **Sekretär** sehr billig verkauft.

Markt 10, Krone, 3. Et. j

Ein gut erh. **Küchenschrank** oder Buffet zu kaufen gesucht.

Näh. in der Dortm. Ztg. 10482j

Guter **Mittagstisch** von 40 ₰ an zu haben.

Max Arens, Uhlandstraße 1.

Gut. bürgerl. **Mittag- u. Abendtisch.** ; Lütgebrückstraße 2, 2. Et.

Eine tücht. **Glanzbüglerin** sucht noch einige Kunden. Priorstraße 12. §

Ein fast neues **Fahrrad** billig zu verkaufen. Gutenbergstraße 84. §

Eine **Grube Pferdedünger** zu verkaufen. Kirchenstr. 17. †

Tilsiter
Fett-Käse
70 Pf. pr. Pfd..
Gustav Reusse.

Victoriastr. 2a. | **Geschw. Ostermann** | **Victoriastr. 2a.**

bringen ihr reichhaltiges Lager reizender **Nouvauté's** in

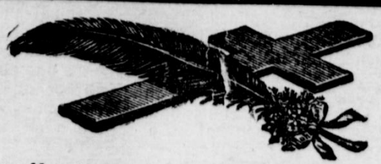
Foulards, Barége, Grenadine, Organdys und Linons

in empfehlende Erinnerung.

Die noch vorräthige

Confection, Jaquettes, Câpes, Loden- und Staubmäntel, Costumes etc.

wird wegen vorgerückter Saison zu ermässigten Preisen abgegeben. 10476



Gestern Abend gegen 7¼ Uhr entschlief plötzlich, in Folge eines Unglücksfalles, unsere liebe, gute Tochter, Schwester und Schwägerin,

Louise Topp,

im beinahe vollendeten 24. Lebensjahre.

Dortmund, den 13. Juni 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, Morgens 9 Uhr, von der Leichenhalle am Ostentodtenhof aus statt. 10462

Gestern Abend gegen 7¼ Uhr starb plötzlich, in Folge eines erschütternden Unglücksfalles, im 24. Lebensjahre,

Fräulein Louise Topp.

Wir betrauern in der so jäh aus dem Leben Geschiedenen eine treue, brave Dienerin. 10468

Dortmund, den 13. Juni 1898.

Christian Johns und Frau.

Am 11. d. Mts. starb nach mehrwöchentlichem, schwerem Leiden der

Vorstand der Reichsbank-Nebenstelle in Hagen,

Herr Reinhard Becker.

Der allzufrüh Dahingeschiedene war gleich ausgezeichnet durch seltene Herzensgüte wie durch unermüdliche Pflichttreue und werden wir ihm stets ein treues Andenken bewahren. s3941

Der Vorstand der Reichsbank-Hauptstelle in Dortmund.

Bekanntmachung,

betreffend den Verkauf von Hypothekenforderungen.

Auf Ansuchen eines Gläubigers werde ich drei zur Concursmasse des Kupferschmiedemeisters **Heinrich Schade** hier gehörige Grundschulden, auf Grundstücken der Stadtgemeinden Dortmund und Hörde haftend und zu 5% verzinslich, welche dem Gläubiger verpfändet sind, gemäß Artikel 311 des Handelsgesetzbuches

am Freitag, den 17. Juni d. J., Nachmittags 4 Uhr,

auf meiner Amtsstube, Victoriastraße Nr. 7 hier, öffentlich meistbietend zum Verkauf aussetzen. (10193

Das Verzeichniß der einzeln wie im Ganzen auszusetzenden Titel ist nebst den zubehörigen Documenten auf meinem Büreau daselbst während der Geschäftsstunden einzusehen.

Dortmund, den 8. Juni 1898.

Der Königliche Notar: Dr. Gottschalk.

Bekanntmachung.

An der evangelischen Schule zu Bodelschwingh sind **2 Lehrerstellen** zu besetzen und zwar eine zum 1. August und eine zum 1. October cr.

Das Diensteinkommen ist durch Besoldungsordnung geregelt. Nach derselben beträgt das Grundgehalt für einen definitiv angestellten Lehrer 1300 ℳ, Alterszulagen alle 3 Jahre 200 ℳ bis 1800 ℳ; Mietsentschädigung; falls freie Dienstwohnung nicht gewährt wird, für einen verheirateten Lehrer 300 ℳ, für einen unverheirateten Lehrer 150 ℳ.

Bewerber wollen ihre Gesuche, welchen Zeugnisse, Lebenslauf und Gesundheitsattest beizufügen ist, sofort, spätestens bis 1. Juli kr. an den Unterzeichneten einreichen. (s3939

Mengede, den 13. Juni 1898.

Der Schulvorstand.
J. A.: Schragmüller, Präses in externis.

Verding.

Die zu 5137 ℳ veranschlagten Arbeiten und Lieferungen zur **Kanalisation des „Siegenteiches"** in der Gemeinde Mengede sollen vergeben werden.

Kosten-Anschlag liegt auf dem Amtsbureau offen.

Offerten sind bis zum 20. ds. Mts. einzureichen.

Mengede, den 13. Juni 1898. s3940

Der Amtmann: Schragmüller.

Verding.

Die Arbeiten und Lieferungen für **Kanalisation der Bahnhofstraße** hier, in einer Länge von 362 m mit Thonrohren von 25 und 30 cm Durchmesser und vier gemauerten Schächten sollen vergeben werden.

Offerten sind bis zum 30. Juni cr. bei mir einzureichen. Kosten-Anschlag liegt auf meinem Bureau von 9—12 Uhr Vor- und 3—6 Uhr Nachmittags offen.

Castrop, 13. Juni 1898.
s3938

Der Gemeinde-Vorsteher: Becker.

Städtisches Leihhaus.

Der Verkauf der verfallenen Pfänder aus dem Monat Mai 1897 findet am **Mittwoch, den 27. Juli d. Js.,** vormittags 9 Uhr, im Geschäftslokale, Martinstraße Nr. 1, statt. s3946

In Brackel am Bahnhof **zwei** hübsche **Häuser mit Garten,** je Mk. 18000, zu verk. **Zumbusch,** Oberrentmeister, Dortmund. j10467

Großer **Kleiderschrank,** 1 ein- u. 1 zweischl. **Bett mit Matr.** u. **Bettw., Sopha** u. großer **Auszieh-Tisch** bill. zu verk. Kielstr. 34, 2. Et., rechts. j

---

Liberale Partei.

Unser **Wahlbureau** befindet sich am Wahltage,

Donnerstag, den 16. Juni,

während des ganzen Tages im Vereinslokal des liberalen Bürgervereins bei Frau Wwe. Keggemann, am Markt. s3926 ¿

Das liberale Wahlkomitée.

Restaurant „Zum Neumarkt",

Friedr. Kahlert,
Fernsprecher Nr. 841. Nord- u. Heroldstr.-Ecke.
Schöner Saal. Gesellschaftszimmer. Kegelbahn.

Herrliche und grosse Gartenanlagen.

Hochfeine hiesige Biere. Gute Speisen.
Aufmerksame Bedienung.

Im Laufe des Sommers finden an noch zu bestimmenden Wochentagen Abends von 8 Uhr ab eine Reihe 10327 ¿

Garten-Concerte

statt. Zehnerkarten zu 3 ℳ sind schon jetzt im Lokale zu haben.

Mord

smäßig billig kauft man jetzt wegen **Platzmangel**

Heerde und Oefen

bei **H. Brühl,** Dortmund,
10444(**Weißenburgerstraße 8,** Nähe der Kaiserstraße.

Einzige, wirkliche Fabrik-Niederlage.

Garantirt
Französischen
Cognac
empfiehlt billigst s3945
Central-Drogerie
Apoth. Jac. Münster,
12. Wißstraße 12.

Meine Wohnung befindet sich jetzt

Betenstr. 21

(Eingang Prinzenstr.),
i. Hause d. Herrn Uhrmacher **Brefeld.**

Clara Triponé,
Lehrerin der französischen Sprache.

Flaschenbierkundschaft.

Theke, Real, Dezimalwaage billig zu verkaufen.

Hohestraße 107, 3. Et. j

Bäckerei.

Eine nachweislich sehr gutgehende **Bäckerei**

in guter Lage Dortmunds ist wegen Kränklichkeit des Besitzers bill. zu verkaufen.

Zu erfragen Unionstr. 8. j

Schmier-Oele.

Ein altes, renommirtes **Fabrik-Geschäft sucht** einen s3936

Theilhaber.

Vermögen nicht Bedingung, dagegen muß Reflektant **tüchtige Reisekraft** sein.

Frc. Offerten unter K. P. 2980 an **Rudolf Mosse, Köln.**

Nur durch Schöning's Homöopath. Behandlung wurde ich von der **Flechte** befreit.
Bochum. Aug. Klüwer.

Wegweiser für die Reise in den **Teutoburger Wald** (Hermannsdenkmal, Externsteine), sowie Auskunft über die Sommerfrischen daselbst versendet unentgeltlich der **Teutoburger Wald-Verein** in **Detmold.** j s3385

---

ff. Schweizer-Käse
80 Pf. pr. Pfd.
Gustav Reusse.

Evangel. Männer- u. Jünglings-Verein.
II. Kampstrasse 10.
Donnerstag Abend 8½ Uhr:

Evangelisations-Versammlung.

Eintritt frei für Jedermann.

NB. Ueber unsere Vereinsstunden siehe näheres in unserem Vereins-Organ und im Anzeigenteil des „Kirchlichen Anzeigers".

Der Vorstand.

Reinoldi-Kirchen-Chor.
Ausflug zum Harkort
Mittwoch, den 15. Juni.
Abfahrt 1,18 Uhr (rheinisch).



Verbessert jeden Schornstein.

zu beziehen von 10479

August Mellmann,
Dortmund,
Ostenhellweg 42/44.
Prospekte gratis und franko.

Für zwei Gymnasiasten

Nachhülfe

gesucht.

Schriftliche Angebote unter 10453 an die Dortmunder Zeitung."

---

1 rentable Wirthschaft

in Dortmund oder Umgegend auf bald zu miethen gesucht.

Schriftl. Angebote unter S B 10464 an die Dortm. Ztg. erbeten."

Süssrahm-Butter
in Paketen
95 Pf.
Gustav Reusse.

Fredenbaum.

Mittwoch, den 15. Juni:

Concert

s 2099 der **Giesenkirchen'schen** Kapelle, unter Leitung ihres Kapellmeisters **J. von Arnhem.**

Anfang 8½ Uhr. Eintritt 30 ₰.
Karten „Fredenbaum" gültig.

Kronenburg.

751

Mittwoch, den 15. Juni:

Concert

des **Philharmon. Orchesters,** (Direction: Kapellm. **Hüttner**).

Anf. 3½ Uhr. Entree 50 ₰.
Abonnementskarten gültig.

Funkenburg.

Mittwoch, den 15. Juni
Abends 8 Uhr:

V.

Italienische Nacht.

Brillante Illumination der ganzen Anlagen mit

4000 Lichtern.

Abends ½11 Uhr:

Grosses

Kunst-Feuerwerk,

arrangirt und abgebrannt durch Hrn. **H. Bauer,** Dortmund.

Grosses

Extra-Concert

der **Giesenkirchen'schen** Kapelle.

Dirigent:
Herr J. von Arnhem.

08f01 **Entree 30 Pf.**
Programme an der Kasse.

Automaten-Ausstellung und Panorama.

Diese Woche im Panorama:

Die Nordlands-Reise II.

Großartige Serie. 10340

Verein zur Wahrung geschäftlicher Interessen.



Außerordentliche
Versammlung

findet **am Mittwoch, den 15. Juni cr.,** Abends 8½ Uhr, im oberen Saale bei **Kleine** am Markt statt.

Tages-Ordnung:

1. Beratung der Anträge zum Detaillisten- resp. Verbandstage.
2. Verschiedenes.

10486 **Der Vorstand.**

Restauration z. Landgericht

Kaiserstrasse 42.

Neu renovirt!

Süddeutsche Bedienung.

Königl. Preussische Lotterie.

Zur bevorstehenden ersten Klasse 199. Lotterie habe noch einige ¼ Loose abzugeben.

Fr. Hartung,
Kgl. Lotterie-Einnehmer.

Echte Suppenwürze s3792f

MAGGI

ist soeben wieder eingetroffen bei **Adolf Kuhne,** Kesselstr. 5.

Kappuspflanzen

zu verkaufen. 10466†

Schulte-Kemminghausen
in Kley bei Marten.

---

1 gold. Ketten-Armband, unterm Schloß E C gezeichnet, **verlorengegangen.** Gegen Belohnung abzugeben Olpestraße 29. s 3943j

---

Jagdhund

(kurzhaariger Braunliger) entlaufen. Abzugeben Ostenhellweg 35. j

---

Foxterrier,

weiß mit zwei schwarzen Flecken am Kopfe, entlaufen. Wiederbringer Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzug. Ardeystr. 9, part.

Ein schwarzer Teckel, auf Sport hörend, entl. Vor Ank. wird gew. **Diedrichs,** Schwanenstraße 57.

Fredenbaum.
ittwoch, den 15. Juni:
oncert
der
nkirchen'schen Kapelle,
unter
g ihres Kapellmeisters
J. von Arnhem.
3½ Uhr. Eintritt 30 ₰.
„Fredenbaum" gültig.

ronenburg.
woch, den 15. Juni:
Concert
ilharmon. Orchesters,
on: Kapellm. Hüttner).
Uhr. Entree 50 ₰.
tements-karten gültig.

nkenburg.
och, den 15. Juni
lbends 8 Uhr:
V.
nische Nacht.
ante Illumination
nzen Anlagen mit
0 Lichtern.
nds ½11 Uhr:
Grosses
t-Feuerwerk,
rt und abgebrannt
H. Bauer, Dortmund.
Grosses
ra-Concert
kirchen'schen Kapelle.
Dirigent:
J. von Arnhem.
tree 30 Pf.
mme an der Kasse.

en-Ausstellung
Panorama.
che im Panorama:
Die
nds-Reise II.
gartige Serie. 10340
zur Wahrung
cher Interessen.
ordentliche
ammlung
woch, den 15. Juni cr.,
ds 8½ Uhr,
ale bei Kleine am
-Ordnung:
der Anträge zum De-
esp. Verbandstage.
nes.
Der Vorstand.
n z. Landgericht
strasse 42.
renovirt! ◆
che Bedienung.
Preussische
terie.
stehenden ersten
Lotterie habe
¼ Loose abzu-
artung,
ie-Einnehmer.
würze s3792f
GGI
eingetroffen bei
ahne, Kesselstr. 5.
pflanzen
10466†
-Kemminghausen
ey bei Marten.
en-Armband,
C gezeichnet, ver-
Gegen Belohnung
traße 29. s 3943f
ohund
auntiger) entlaufen.
enhellweg 35. f
errier,
warzenFlecken am
Wiederbringer
r Ankauf wird ge-
Ardeystr. 9, part.
Teckel, auf Sport
or Ank. wird gew.
chwanenstraße 57.

№ 163 — 71. Jahrgang. **Nachmittags-Ausgabe.** Mittwoch, den 15. Juni 1898

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich zwölfmal. Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 8. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Berse. Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. und „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

Postzeitungs-Preisliste 2048.

Wählt Alexander Hilbck!

Der Kampf um Atschin.

Seit 25 Jahren führen die Niederlande einen erbitterten, an Wechselfällen reichen Krieg um die Nordspitze der Insel Sumatra, um Atschin. Es ist ein stattliches Gebiet, um das es sich da handelt, ein Land von fast 1000 Quadratmeilen Flächeninhalt, von dem Kettengebirge der Insel in eine östliche und westliche Hälfte zerlegt, aber reich an fruchtbaren Thälern, reich an Erzeugnissen des Bodens und an mineralischen Schätzen. Wichtiger aber noch, als diese Vorzüge ist die Lage des Landes. Führen doch einige der wichtigsten Handelsverkehrsstraßen nach China an der Nordküste Sumatras vorbei; ein blühendes Emporium an jener Stelle, zumal wenn es sich auf so reiches und fruchtbares Hinterland zu stützen vermag, könnte ein für die Zukunft des holländischen und überhaupt des Welthandels überaus wichtiger Mittelpunkt werden. Pfeffer, Kaffee, Tabak, Indigo, Baumwolle, Reis, dazu Gold, Silber, Eisen, Kohlen, Petroleum vermag das atschinesische Land zu liefern; für die Entwickelung einer reichen Viehzucht sind alle Vorbedingungen gegeben — kein Wunder, daß Holland sich eines solchen Gebietes mit Aufgebot aller Kräfte zu versichern sucht.

Atschin ist aber von einem tapferen, leicht fanatisirten, dazu überaus jähzornigen und tückischen Menschenschlage bewohnt; es konnte, als die Holländer die Hand auf diese Gebiete legen wollten, auf eine verhältnismäßig bedeutende geschichtliche Vergangenheit zurückblicken. Die Sultane von Atschin herrschten einstmals über den größten Teil der Insel Sumatra und hatten sich auch ein großes Gebiet der hinterindischen Halbinsel Malakka unterworfen; die an der Nordwestspitze Sumatras gelegene Hauptstadt des atschinesischen Reiches, Atschin (oder Atjeh), war eine blühende Handelsstadt. Hatten auch innere Streitigkeiten nach und nach den Zerfall dieser bedeutenden Machtstellung Atschins herbeigeführt, so blieb den Atchinesen doch die Erinnerung an die Vergangenheit und ein trotziges Selbstgefühl als Erbe zurück. Zudem war ihre Unabhängigkeit in diesem Jahrhundert lange Zeit durch einen Vertrag zwischen England und den Niederlanden geschützt gewesen, der erst 1870 aufgehoben wurde; dadurch ward den Niederländern, gegen Abtretung ihrer Besitzungen in Guinea an England, das Recht gegeben, mit Atschin nach Gutdünken zu verfahren. Kein Wunder, wenn die Atschinesen den Fremden den äußersten Widerstand leisteten.

Unmittelbaren Anlaß zum Einschreiten gab der holländischen Regierung der trotz aller Verträge fortgesetzte Menschen- und Seeraub, den der Sultan von Atschin betrieb. Als alle Vorstellungen erfolglos blieben, wurde im Jahre 1873 die erste Expedition gegen Atschin unternommen, die zwar scheiterte, jedoch im Spätherbst desselben Jahres mit einer Macht von 12 000 Mann wiederholt wurde. Jetzt gelang es den Holländern, den Sitz des Sultans zu erobern; am 24. Januar 1874 wurde der befestigte Palast desselben in der Hauptstadt Atschin — jetzt Kota Radja — erstürmt. Aber damit war, wie die „Nat.-Ztg." erfährt, die Verteidigung der Atschinesen keineswegs gebrochen, und seit 24 Jahren haben sie sich, nunmehr unterstützt durch das Klima, gegen die holländischen Truppen zur Wehr gesetzt. Einen wesentlichen Stützpunkt für diesen zähen und erfolgreichen Widerstand hat der religiöse Fanatismus der Atschinesen gebildet. Immer wieder gelang es der Beredsamkeit der Ulemas, die Bevölkerung zu neuen Kraftanstrengungen zu entflammen. Selbst mit verwegenster, oft geradezu tollkühner Tapferkeit voranstürmend, haben die priesterlichen Führer in zahllosen kleinen Gefechten, in plötzlichen Ueberfällen und kecken Handstreichen den holländischen Truppen Fuß für Fuß des Landes streitig gemacht und ihnen die schwersten Verluste zugefügt.

Schließlich ist es der niederländischen Streitmacht doch gelungen, den wichtigsten Teil Atschins zur Unterwerfung zu bringen und im großen und ganzen wenigstens im Hauptthal des Landes, dem Stromgebiet des Atschinflusses, leidliche Sicherheit und Ruhe herzustellen; namentlich die ackerbautreibende Bevölkerung hat sich dort so ziemlich in die holländische Oberherrschaft gefügt. Aber vor plötzlichen Ausbrüchen des Fanatismus, vor neuen blutigen Kämpfen sind die Niederländer bisher doch immer noch nicht sicher gewesen, und namentlich die alten Führer der Atschinesen machen, auch wenn sie sich noch so oft scheinbar unterworfen haben, doch stets wieder den Besatzungstruppen das Leben sauer. In den letzten Jahren haben besonders der berüchtigte Tuku Umar und sein nicht minder durch vollendete Unzuverlässigkeit ausgezeichnet, und vor kurzem erst haben sie wieder die Fahne des Aufruhrs erhoben. Sie fanden jetzt wie früher stets einen Rückhalt in einzelnen unabhängigen und noch fast völlig unbekannten kleinen Staaten an der Nordküste Sumatras, namentlich in Pedir, und von dort aus, wo auch der Prätendent für den Sultansthron von Atschin seine Zuflucht gefunden, belästigen sie dann wieder die atschinesischen Gebiete durch fortwährende Einfälle und Raubzüge gegen denjenigen Teil der Bevölkerung, der den Unruhestiftern Heeresfolge und Unterstützung verweigert. Die Gefahr liegt aber immer nahe, daß bei irgend einer Gelegenheit das Beispiel dieser Raubbanden wieder ansteckend wirkt, zumal die fremden Eroberer in dem Priesterstande der Ulemas noch immer ihre erbittertsten Gegner zu erblicken haben.

So ist das kleine Land Pedir allmählich der Mittelpunkt der Kämpfe um Atschin geworden. Die Holländer nehmen an, daß die Niederwerfung Pedirs auch den letzten Widerstand in Atschin ersticken und dem ganzen Lande eine friedliche und ruhige Entwickelung sichern müsse. Sie haben deshalb jetzt eine starke Expedition nach Pedir geschickt und diese ist, wie vor einigen Tagen gemeldet wurde, an Ort und Stelle eingetroffen und hat mit ihren Operationen begonnen.

Die Stadt Pedir liegt etwa 60 Kilometer östlich von Kotaradja, an der Nordostspitze Sumatras, an einer Bai mit gutem Ankergrunde und war ehemals ein nicht unbedeutender Handelsplatz. Der Sultan von Pedir hat die Atschinesen bereits 1873 mit Hülfstruppen unterstützt, sich dann dem General van Swieten unterworfen, aber niemals aufgehört, eine sehr zweideutige Rolle zu spielen. Die eigentliche Macht haben auch in Pedir die fanatischen Priester in der Hand, und umsomehr, als in dem Sultanshause Mord und Totschlag an der Tagesordnung ist; erst 1895 erschlug der Onkel des regierenden Sultans diesen, starb aber selbst noch am gleichen Tage an den von seinem Gegner empfangenen Wunden, sodaß zurzeit ein vierjähriger Knabe der „regierende" Sultan ist. Pedir hat den Atschinesen — durch Ankauf der Waren von englischen Händlern und bei gutem Zwischenverdienst — Waffen, Munition und Lebensmittel geliefert, und unter den kämpfenden Atschinesen befanden sich fast immer, trotz aller Verträge mit Holland, auch Pediresen. Sie haben deshalb jetzt, bei der gegen sie gerichteten Strafexpedition, auch Zuzug durch ein paar hundert atschinesische Anhänger Tuku Umars erhalten. Tuku Umar selbst ist sogar Oberbefehlshaber der vereinigten Banden.

Das Land ist nicht groß, aber gebirgig und schwer zugänglich. Das Hauptthal, das dem Stromlauf des wenigstens für größere Kähne zugänglichen Pedirflusses entlang läuft, der nahe der Stadt Pedir ins Meer fällt, ist etwa 40 Kilometer lang und 15 Kilometer breit. Es wird im Westen durch einen 400 Meter breiten Hügelrücken begrenzt, durch einen weiteren von der Küste abgeschlossen. Ein einziger, dazu durch eine ganze Reihe von Befestigungen geschützter Weg zieht sich durch dieses Thal, außerdem führen nur einige Bergpfade nach der Küste, nach Westen und nach Süden. Südöstlich vom Pedirgebiete liegt an der Küste der niederländische Posten Segli.

Die Vorbereitungen zu der niederländischen Expedition sind in aller Stille, aber rasch und in umfassender Weise getroffen worden, sodaß, als man in Europa die ersten Nachrichten von dem bevorstehenden Zuge erhielt, die gesammelten Truppen schon zum Losschlagen bereit waren. Insbesondere sind diesmal die Vorbereitungen für die Verpflegung sorgfältig geleitet worden. Die Eile war nötig, denn Tuku Umar begann bereits wieder mit seinen Streifzügen in das Atschinthal. Der Angriff auf Pedir sollte von der Land- und der Seeseite, also wohl vom Hafen von Pedir aus, zugleich erfolgen. Die Hauptoperation ist natürlich den Landtruppen vorbehalten. Zwei Kolonnen wurden bereit gehalten; die eine unter dem Oberstlieutenant van der Düssen sollte von Nordwesten her eindringen, die andere, größere, unter dem Oberst van Hentz, dem Kommandanten des ganzen Feldzugs, von Südosten her, von Segli aus. Nach späteren Nachrichten scheint aber das ganze Expeditionskorps vereinigt geblieben zu sein, denn der Zug sollte etwa vier Bataillone umfassen, und Hentz hat Segli mit drei Bataillonen Infanterie — ein viertes blieb als Reserve in Segli zurück — nebst Kavallerie, Artillerie und Genietruppen verlassen. Das holländische Korps ist im ganzen 4—5000 Mann stark. Es wurde schon berichtet, daß es sein erstes Ziel, Garut im Pedirlande erreicht und den Ort eingenommen hat, allerdings nicht ohne Widerstand; nach den neuesten Meldungen haben die Holländer 12 Tote und 19 Verwundete verloren. Die Expedition ist dann weiter gezogen, ohne auf ernstlichen Widerstand zu stoßen; ein entscheidendes Ergebnis hat sie bisher noch nicht erzielt. Ihr Hauptgegner, Tuku Umar, ist verschwunden; die größte Schwierigkeit liegt eben darin, ihn und seine hauptsächlichsten Anhänger, sowie die Führer der Pediresen zur Unterwerfung und Ergebung zu zwingen, um sie durch Verbannung auf eine entfernte Insel für immer unschädlich zu machen. Die Aussichten dazu sind nicht schlecht, denn eine Flucht der in die Enge Getriebenen auf anderes Gebiet ist nicht leicht möglich. In Atschin selbst würde Tuku Umar der Gefangennahme nicht entgehen, und die benachbarten Battakstämme sind den Atschinesen feindlich gesinnt.

So ist denn wahrscheinlich, daß der Zweck der Expedition schließlich erreicht, die Unruhestifter gefangen und der Herd der Empörung für den Norden Sumatras zerstört werden wird. In Pedir fällt wohl thatsächlich die Entscheidung über Atschin. Eine Niederlage der Holländer könnte leicht die Arbeit vieler Jahre vernichten und in ganz Atschin wieder helle Flammen des Aufruhrs hervorrufen. Durch einen nur unvollständigen Erfolg würde der jetzige, nicht eben erfreuliche Zustand der Unruhe und steten Besorgnis vor gelegentlichen Revolten nun Dauer erlangen; nur ein entscheidender Sieg kann dauernde Wirkung haben. Mit begreiflicher Spannung harrt man deshalb in den Niederlanden des Ausgangs des Zuges, der eine schwärende Wunde am Körper des holländischen Kolonialbesitzes schließen soll. Atschin hat schon derartige Opfer an Menschenleben und Geld gekostet, daß es eine wichtige Aufgabe für Holland ist, endlich dieser Sorge ledig zu werden.

Deutschland.

Berlin, 13. Juni. **Das angemaßte Protektorat Frankreichs im Orient.** Mit der Reise des Kaisers nach Palästina und Jerusalem beginnt sich nun auch die französische Presse zu beschäftigen. „Univers", „Soleil" und eine Reihe anderer Blätter bemühen sich, die Aufmerksamkeit ihrer Regierung auf diese Fahrt hinzulenken, die zu einem großen Ereignisse werden soll. Man stellt sie in Vergleich mit der Erwerbung Deutschlands in China. Beide Aktionen seien als Ausfluß derselben Politik zu betrachten, die nicht nur den Einfluß der katholischen Kirche im Orient, sondern auch politische Rechte Frankreichs mit

a Kaiser Friedrichs Jugend.

Ein Gedenkblatt zum 15. Juni 1898.

Von **Erich von Langsdorff.**

(Nachdruck verboten.)

Zehn Jahre sind nun bereits seit dem Tage verflossen, an welchem der edle Märtyrer von Schloß Friedrichskron die Augen für immer schloß. Zehn Jahre sind eine lange Zeit, — noch länger, wenn man sie nach dem Maßstabe der Ereignisse mißt, welche im letzten Dezennium über uns hereingestürmt sind, als wenn wir den Zeitraum in unserer Erinnerung ausmessen — trotzdem stehen die erschütternden Thatsachen noch so klar vor unserem Geiste, als wäre alles erst neuerdings geschehen. Auf dem Throne Deutschlands saß ein Kaiser, der für die Ewigkeit gebildet schien, ein Greis, der mit 90 Jahren sich die volle Rüstigkeit des Körpers bei einer erstaunlichen Frische des Geistes bewahrt hatte. So frisch blühte sein Alter wie greisender Wein — eine Friedens- und Regierungszeit von 20 Jahren lag hinter uns, der Gedanke seines Todes erschien unfaßbar. Und doch mußte auch er der Natur seinen Zoll entrichten, am 26. Februar 1888 war er zum letztenmale in seinem Eckfenster sichtbar, mit drei Urenkeln und der Prinzessin Wilhelm, der jetzigen Kaiserin Augusta Viktoria, die den vierten auf den Armen trug. Am 7. März, abends, fühlte er sich unwohl und am 9. März früh ½9 Uhr hauchte er mit einem tiefen Seufzer seine Seele aus. Sein Sohn Friedrich Wilhelm, „unser Fritz" im Volke genannt, der sich todkrank in San Remo befand, folgte sofort dem Rufe der Pflicht. Trotz der rauhen Frühlingswitterung reiste er am 10. März von Italien ab und traf am 11. März im Schlosse zu Charlottenburg ein. Am 1. Juni siedelte er nach dem neuen Palais bei Potsdam, seiner Geburtsstätte, über und am 15. verschied er, ruhig und standhaft, nach einer Regierung von nur 99 Tagen. Alles dessen sind wir uns noch deutlich bewußt, noch klingt in unseren Herzen der Jammer nach, den in jenen schweren Tagen das deutsche Volk empfand, denn obwohl man für den unglücklichen Kaiser auch keine Genesung hoffte, so traf doch die „unerwünschte, schmerzliche Botschaft" die Verehrer des edlen Mannes noch immer hart genug.

So rufen wir uns denn heute in schmerzvollem Gedenken seine liebenswürdigen Züge zurück, wir schauen im Geiste sein Bild als das eines großen, ruhmreichen Siegers, eines humanen, gerechtempfindenden Menschen und eines schweigenden, stillen Dulders, aus dessen Munde wenige Tage vor seinem Tode die erhabenen Worte flossen: „Lerne leiden, ohne zu klagen". Sein Leben in allen großen Zügen haben wir getreu in uns bewahrt, nur seine Kindheit und seine Jugend ist uns dunkler geblieben, denn da er nicht als Kronprinz geboren und erzogen wurde, hat sich seine Persönlichkeit erst später der allgemeinen Aufmerksamkeit aufgedrängt. Wir glauben daher, daß unsere Leser es uns Dank wissen werden, wenn wir gerade diese Periode dieses thaten- und segensreichen Daseins in helleres Licht stellen, in dem Bewußtsein, daß schon im Bild des Knaben die Züge des künftigen Helden aufleuchten und daß die Kenntnis dieses Teiles seiner Laufbahn notwendig ist zum Verständnis seines Wesens und zur Vervollständigung seines Charakterbildes.

Sein Geburtstag war der 18. Oktober 1831, der Gedenktag der Völkerschlacht bei Leipzig. Das Neue Palais, das er später Schloß Friedrichskron nannte, war seine Geburtsstätte und blieb ihm lebenslang der liebste Aufenthaltsort. Bei der am 13. November 1831 erfolgten Taufe legte man ihm die Namen Friedrich Wilhelm Nikolaus Karl bei, sein Rufnahme in der Familie aber war Fritz, und für seine Soldaten und das deutsche Volk wurde er in der Folge zu „unserm Fritz", wenn auch sein offizieller Name als Kronprinz Friedrich Wilhelm lautete. Prinz Wilhelm, sein Vater, hatte damals als zweiter Sohn des regierenden Königs keinerlei Aussichten auf die Krone, weshalb der junge Prinz auch nur die Erziehung der übrigen Prinzen des königlichen Hauses erhielt. Frühzeitig begann nach Hohenzollernweise seine Einweihung in die Interna des Soldatenstandes, auf welchen sein Vater, der bekanntlich mit Leib und Seele Soldat war, frühzeitig seine Neigungen hinzulenken suchte, während seine Mutter, die Prinzessin Augusta, eine Tochter des weimarischen Fürstenhauses und Schülerin Goethes, sich bemühte, auch die Liebe zum Schönen in ihm zu wecken und zu pflegen.

Schon als kleiner Knabe erteilte ihm Unteroffizier Bludau in Gemeinschaft mit zwei Spielkameraden, Adolf von Königsmark und Rudolf von Zastrow, Exerzierunterricht, und der kleine Prinz scherzte unbefangen mit dem biederen Mann, wie er auch in fröhlicher Unbefangenheit an den Spielen der Dorfjugend von Paretz, wo sein Großvater, der König, öfters zur Sommererholung weilte, seine Spiele trieb. Es war am Geburtstage seines Vaters, am 22. März 1889, als der erst achtjährige Prinz in der Uniform eines Grenadiers vom 1. Grenadier-Regiment zu Fuß in stramm-soldatischer Positur vor dem Vater erschien und ihm mit den Worten: „Rapport von der potsdamer Thorwache — auf Wache und Posten befindet sich nichts neues!" den betreffenden Rapport überbrachte, um darauf seine gesamten militärischen Kenntnisse unter dem Kommando Bludaus zum besten zu geben. Oftmals gesellte man ihm in der Folge einige Kadetten aus der potsdamer Anstalt als militärische Spielgefährten bei, als deren Anführer er fungirte, ja manchmal gab es richtige Kampfspiele und Schlachten, worunter die „Schlacht bei Kohlhasenbrück", in welcher sich der kleine Prinz zu seinem großen Kummer von dem Führer der feindlichen Schar bereits geschlagen sah, als plötzlich in der Nähe von Kohlhasenbrück sein Vetter Prinz Friedrich Karl mit seiner Truppe hervorbrach und das Treffen noch zu seinen Gunsten entschied. Hatte ihm doch in der Nähe des babelsberger Parkes sein Vater eine richtige kleine Festung errichten lassen, an welcher er seine ersten Studien in der Befestigungskunst machte.

Seine anderweiten Studien wurden neben den militärischen nicht vernachlässigt. Seine Mutter wählte mit liebender Sorgfalt und weisem Verständnis die ersten Lehrer für ihn aus. Die Oberlehrer Ernst und Heller gaben ihm Unterricht im Deutschen und Lateinischen, Baumeister Professor Strack solchen im Zeichnen. Von seinen späteren Lehrern sind vor allem zu nennen der treffliche Ernst Curtius, der Musikdirektor Taubert, der Mathematiker Schellbach u. s. w., alle nicht nur besonders geeignet, sondern auch in Wahrheit bemüht, ihn für die höchsten Pflichten seiner Stellung auszubilden und ihm die hohen Ideale einzuflößen, welche er sich bis an sein Ende so treu bewahrte. Nach der Sitte der Hohenzollern erhielt er auch Unterricht im Handwerk und mit Vergnügen erlernte er bei Meister Kimrath die Tischlerei, bei Meister Hähnel die Buchdruckerkunst und bei Moßner die Buchbinderei, oder wenigstens von allem die Elemente, um für das Leben in jeder Hinsicht gerüstet zu sein oder auch für alle Stände und Berufe des Staates liebevolles Verständnis und Achtung zu gewinnen. Man darf nicht zweifeln, daß außer dem Unterricht so vorzüglicher Lehrer auch der letztere Gelegenheit dazu beitrug, dem jungen Prinzen enge Fühlung mit dem Volke zu verschaffen und jenes freundschaftliche Verhältnis anzubahnen, das ihn mit dem Vornehm und Gering jederzeit verknüpfte.

Zehn Jahre alt, bekam er — wiederum der Hohenzollernsitte gemäß — das Patent als Sekondelieutenant des ersten Garderegiments zu Fuß. König Friedrich Wilhelm IV., sein Onkel, stellte ihn selbst den Offizieren vor, wobei er zu ihm sagte: „Fritz, Du bist zwar noch ein kleiner Junge, aber bemühe Dich, diese Herren kennen zu lernen, denn dermaleinst wirst Du ihnen zu befehlen haben, soviel sie auch jetzt Dir zu befehlen haben werden."

Am 29. September 1848, nach der Rückkehr seines Vaters von England, fand in der Schloßkapelle zu Charlottenburg seine Einsegnung statt, ein halbes Jahr später trat er in Wirklichkeit in das Regiment ein, dem er als Sekondelieutenant bereits so lange angehörte. „Hiermit übergebe ich Ihnen meinen Sohn", beendete sein Vater, Prinz Wilhelm, die Ansprache, welche er aus diesem Anlaß an das Offizierkorps hielt, „in der Hoffnung, daß er Gehorsam lernen wird, um einst befehlen zu können. Ich hoffe, er wird seinem Namen und seiner Armee Ehre machen. Dafür bürgt uns der Geist, den Gott in ihn gelegt hat . . . Und so gehe nun, Fritz, und thue Deine Schuldigkeit!"

Dem Empfange der frankfurter Kaiserdeputation am 3. April 1849 wohnte Prinz Friedrich Wilhelm bei, er vernahm die Ablehnung seines Onkels, ohne wohl damals zu ahnen, daß sein eigenes Haupt dereinst die deutsche Kaiserkrone tragen würde. Im Jahre 1850 bezog er die Universität Bonn, wo er sich dem Studium der Rechtswissenschaft mit Eifer widmete. Unter seinen dortigen Lehrern befanden sich der Historiker Dahlmann und der alte Ernst Moritz Arndt, der Dichter des „Deutschen Vaterland", von dem er ebenso manches Kernwort vernahm, wie sein Vetter Prinz Friedrich Karl, wie er auch gleich diesem das freie Studentenleben in vollen Zügen genoß, im zwanglosen Verkehr mit seinen Komilitonen stand, sich an ihren Kommersen beteiligte und mit Begeisterung die freien Burschenlieder mit ihnen sang. Eine Reise nach London zum Besuche der Weltausstellung und eine weitere nach Italien (1853) zum Studium der Werke der unvergänglichen Kunst dieses sonnigen Landes vollendeten seine geistige Ausbildung und damit auch den herrlichen Abschnitt des Lebens, in dem der Mensch die Sorglosigkeit und Unverantwortlichkeit der Jugend genießt und sich vorbereitet für den Ernst des Daseins.

„Unser Fritz" trat nun in das Leben ein, ein ganzer Mann, und als solcher hat er sich bewährt in allen Lebenslagen. Als Feldherr, als Familienvater, als Mensch, überall blieb er sich selber treu, auf dem Schlachtfelde wie im traulichen Heim. Sein Vorbild war Friedrich der Große, sein ruhmreicher Ahnherr, darum wählte er auch als Kaiser den Namen Friedrich, er wollte seines Ahnherrn würdiger Nachfolger sein. Mit großen Erwartungen verfolgte das deutsche Volk seine Heldenbahn, „unser Fritz" war seine Freude, sein Stolz und seine Hoffnung. Darum war auch der Schmerz so allgemein, als das dunkle Schicksal seine Hand über den allgemeinen Liebling ausstreckte und ihn niederwarf auf das Schmerzenslager, auf dem er sich ebenso bewähren sollte wie in jeder anderen entscheidungsvollen Situation. Die kurze Zeit seiner Regierung brachte einen täglichen Kampf mit der Krankheit, er vermochte nur seinen edlen Willen zu bethätigen, zu vielen Thaten blieb ihm keine Zeit. Um so schmerzlicher trauern wir um ihn, den zu früh Entschlafenen, der alle seine hochherzigen Pläne, Entwürfe und Werke mit sich ins Grab nehmen mußte. Trotzdem ist sein Andenken unvergänglich in unseren Herzen, er hat schon als Kronprinz dem Besten seinerzeit genug gethan und daher gelebt für alle Zeiten!

So bleibt er uns, der vor so manchen Jahren —
Schon zehne finds — von uns sich weggekehrt!
Er glänzt uns vor, wie ein Komet entschwindend,
Unendlich Licht mit seinem Licht verbindend!

ernstlichen Gefahren bedrohe, die festzuhalten bisher noch jede Regierung Frankreichs, selbst der Nationalkonvent, bemüht gewesen sei. Auf das Erwachen dieser eifersüchtigen Regungen in Frankreich wird die von deutsch-ultramontaner Seite erfolgte Anregung zum Erwerb des sogenannten Coenacalum, eines der Hauptheiligtümer der Stadt Jerusalem, nicht ohne Einfluß geblieben sein, obwohl man hinterdrein auf klerikaler Seite bemüht gewesen ist, die Anregung nach Möglichkeit zu vertuschen und zu bemänteln. In der französischen klerikalen Presse ist die Anregung offenbar mißverstanden worden. Man sucht den religiösen Fanatismus aufzustacheln, indem man die Nachricht verbreitet, daß die Begründung eines protestantisches Gotteshauses an dieser Stelle beabsichtigt sei und in nicht mißzuverstehender Absicht von einer neuen „Eroberung der Religion Luthers" spricht. Es würde zu weit führen und auch nutzlos sein, alle die Gerüchte, die sich bereits an den Plan dieser Reise ins heilige Land angeschlossen haben und die bis zu dem Augenblick, wo sie ins Werk gesetzt werden wird, sich sicherlich noch stark vermehren werden, einzeln zu erwähnen. Von größerem Interesse ist es dagegen, daß auch bei dieser Gelegenheit wieder des Protektorats Frankreichs über alle im Orient lebenden katholischen Christen als einer international anerkannten Einrichtung gedacht wird. Gegen die Schutzherrschaft, die jure usurpationis an Frankreich gefallen ist, wird in den Tagen deutscher Zerrissenheit von den deutschen Bundesstaaten kein Einspruch erhoben worden sein; das heutige deutsche Reich aber kann keiner fremden Macht das Recht einräumen, seine Staatsangehörigen im Ausland ausländischen Staaten gegenüber zu vertreten, und wir glauben auch nicht, daß die deutschen Katholiken im Orient den Schutz der französischen Republik für sich begehren werden, während sie wissen, daß hinter ihnen das mächtige deutsche Reich steht.

Ein neues Untersee-Torpedoboot befindet sich auf den Howaldwerken bei Kiel im Bau. Dasselbe ist von berliner Ingenieuren konstruirt und als Beiboot eines Kriegsschiffes bestimmt. Dieses neue submarine Boot erhält eine Länge von etwa neun Metern, eine Breite und Höhe von etwa zwei Metern. Das Versuchsboot wird mit einem am Bug befindlichen Torpedolanzirrohr ausgerüstet. Die Fortbewegung des Bootes soll durch Elektromotoren, die von Akkumulatoren gespeist werden, erfolgen. Die am Hintersteven befindliche Steuerung ist sowohl in der Richtung von Back- nach Steuerbord, als auch von oben nach unten und umgekehrt dreh- und verstellbar. Am Oberdeck befinden sich nach einer Mitteilung der „Schlesw.-Holst. V.-Ztg." drei Mannlöcher, durch welche das Boot von der Mannschaft bestiegen wird.

Die abermalige Verstärkung drs deutschen Geschwaders vor Manila ist wegen der zunehmenden Unsicherheit der dortigen Verhältnisse erfolgt. Die vom Admiral Dewey erbetenen Landungs-Truppen sind bekanntlich noch nicht auf den Philippinen angekommen; wenn nun die aufständischen Eingeborenen vorher die Stadt nehmen sollten (die Meldungen von dem bereits erfolgten Falle der Stadt scheinen sich bisher noch nicht bestätigt zu haben), könnten sich bei dem Mangel jeglicher Zucht unter den noch halbwilden Menschen leicht Situationen ergeben, die es auch vom amerikanischen Standpunkte aus wünschenswert erscheinen lassen müßten, daß im Falle der Not stärkere Truppenmassen europäischer Staaten zum Schutze der Europäer eingreifen. Seit den ersten Tagen des Mai anfern bekanntlich die Kreuzer „Irene" und „Cormoran" vor Manila; jetzt sind auch „Kaiserin Augusta" und „Kaiser" von Nagasaki nach dort unterwegs. Der Chef des Kreuzergeschwaders, Vize-Admiral von Diederichs, hat sich auf dem schnellsten Schiff des Geschwaders, der „Kaiserin Augusta", eingeschifft und ist am 8. Juni nach Manila abgegangen; der Kreuzer „Kaiser" ist am 11. Juni gefolgt. Wieweit die Nachricht Glauben verdient, Deutschland werde sich der in Manila ansässigen Spanier annehmen, falls Ausschreitungen der Eingeborenen vorkämen, ist von hier nicht zu übersehen. Die vier deutschen Schiffe verfügen über 95 Geschütze und zusammen 1605 Mann. Rechnet man dazu, daß der Ablösungstransport auf der „Darmstadt" 1400 Mann stark ist, so bedarf es keiner weiteren Erläuterung, daß diese Macht kräftig genug ist, den deutschen Reichsangehörigen die Sicherheit ihres Lebens und Eigentums zu verbürgen. In die dortigen Streitigkeiten wird Deutschland sich natürlich nicht einmischen, aber zweifellos wird Vizeadmiral von Diederichs geeignete Maßnahmen zu treffen wissen, um keine Schädigung deutscher Interessen auf den Philippinen zuzulassen. An Sicherheit und Festigkeit im Auftreten wird er es namentlich einer Insurgentenbande gegenüber nicht fehlen lassen.

Provinzielles.

** **Dortmund**, 15. Juni. **Im städtischen Luisenhospitale** sind im Rechnungsjahre 1896/97 3353 Personen verpflegt worden. Hiervon 450 auf Rechnung Privater, 1624 auf Rechnung einer Krankenkasse, 692 auf Rechnung der Armenkasse, 156 Frauenspersonen auf Rechnung der Kämmereikasse, 151 auf Rechnung fremder Verbände, 224 versicherte Dienstboten und 56 auf Rechnung des Freistellenfonds. Gestorben sind 212 oder 6,3 Proz. und zwar: von 2384 männlichen Kranken 155 oder 6,3 Proz., von 969 weiblichen Kranken 57 oder 5,8 Proz., von 2454 Kranken, welche für eigene oder Kassenrechnung verpflegt wurden, 135 oder 5,5 Proz., von 899 Kranken, welche für öffentliche Rechnung verpflegt sind, 77 oder 8,5 Prozent. Der höchste Bestand belief sich auf 310 (nämlich 209 männliche und 101 weibliche) Kranke am 6. Februar 1897, der niedrigste auf 200 (nämlich 135 männliche und 65 weibliche) am 5. Oktober 1896, der durchschnittliche Bestand auf 244 (nämlich 170 männliche und 74 weibliche) Kranke, gegen 248 im Jahre 1895/96. Der durchschnittliche Zugang betrug täglich 8 Personen, ebensoviel der Abgang. Zugereiste resp. nicht in Dortmund wohnhafte Kranke wurden verpflegt: 521 oder 15,5 Prozent. Die Ausgabe hat im ganzen Jahre betragen 164 208 ℳ, die Stadt zahlte einen Zuschuß von 10 046 ℳ. Von den Ausgaben entfallen auf Fleisch und Fische 27 360 ℳ, Brot 8333 ℳ, Gemüse und Kartoffeln 4162 ℳ, Butter 8612 ℳ, Spezerei- und Kolonialwaren 6087 ℳ, die ärztliche Behandlung kostete 18 979 ℳ, für Arzneien sind 14 837 ℳ ausgegeben, für Wein und Mineralwasser 3280 ℳ, Heizung und Beleuchtung erforderte 23 353 ℳ, die Unterhaltung des Inventars 9994 ℳ. Die Bau- und Einrichtung-Kosten betragen bis ende März 1897 1 353 532,61 ℳ, wovon 1 147 478,01 ℳ aus der Anleihe entnommen. Hiervon sind 963 478,01 Mark mit 4 Proz. zu verzinsen und mit 1,4 Proz. zu tilgen und 184 000 ℳ mit 3½ Proz. zu verzinsen und mit 1½ Proz. zu tilgen. Es ergibt dies eine Ausgabe von 61 227,81 ℳ oder pro Verpflegungstag auf den Kopf 68,44 ₰. Die Gesamtkosten stellen sich hiernach pro 1896/97 auf 251,99 ₰ pro Tag und Kopf gegen 239,94 ₰ pro 1895/96 und 243,07 pro 1894/95 und nach Abzug der vermerkten Einnahmeposten auf 247,27 ₰, gegen 235,22 ₰ pro 1895/96 und 237,99 ₰ pro 1894/95.

*** In einem herrschaftlichen Hause an der Hamburgerstraße entstand vorgestern anscheinend durch unvorsichtiges Umgehen mit Feuer ein kleiner **Stubenbrand**, durch welchen die Decke und der Fußboden sowie die Wände der Zimmer, imgleichen die darin befindlichen Möbel beschädigt und bezw. zerstört wurden.

o **Gefunden** wurde gestern abend in einem Roggenfelde am Mühlenweg ein **neues Fahrrad**, welches die Bezeichnung-Wartburg trägt. Anscheinend ist dasselbe irgendwo gestohlen. Das Rad steht bei dem Wirt Bierbrodt.

i Als der Postschaffner Johann Heußner am Montag-Abend seine in der Kielstraße belegene Wohnung aufsuchen wollte, fa[illegible] die Hausthür von mehreren fremden Personen besetzt. Er bat die Leute, ihm Platz zu machen, wurde nun aber, als er das Haus betreten wollte, mit einem harten Gegenstand, wahrscheinlich einer eisernen Stange, gegen den Hinterkopf geschlagen und **schwer verletzt**. Der Hausbesitzer, Milchhändler Conze, welcher von Heußner hinzugerufen wurde und die Namen der Raufbolde feststellen wollte, wurde auch angegriffen und mußte flüchten, worauf die Burschen mit einer Brechstange noch mehrere Fensterscheiben an dem Hause einschlugen. Der Haupttäter ist ermittelt worden.

a **Huckarde**, 14. Juni. Der Knecht Wölke wurde heute wegen mehrerer Vergehen gegen die Sittlichkeit **verhaftet** und dem Gericht übergeben.

? **Marten**, 13. Juni. **Eine nichtsnutzige That**, durch die schweres Unglück hätte herbeigeführt werden können, ist hier vergangene Nacht ausgeführt worden. Bei einem Neubau waren 19 Gerüststricke so durchschnitten worden, daß dieselben beim Betreten des Gerüstes durchreißen und die Arbeiter in die Tiefe stürzen mußten. Ein Arbeiter hatte das Gerüst schon betreten, zum Glück wurde noch rechtzeitig das Durchschneiden der Stricke bemerkt. Die Baubude war erbrochen, die Wasserwagen zertrümmert und die Lohnlisten verbrannt worden. Von der beim Baue vorhandenen Wasserleitung war des Rohr abgerissen und durch ein Fenster in den Keller gelegt worden, dann hat man die Leitung angedreht und den Keller fast voll Wasser gelassen. Hoffentlich wird es gelingen, die Buben zu ermitteln.

† **Somborn**, 13. Juni. Gestern morgen gegen 11 Uhr vernahmen die Bewohner unseres Ortes einen gewaltigen Knall gleich einem Kanonenschuß. Man eilte zur Zeche „Neu-Iserlohn I", denn von dorther war der Schall herüber gekommen. Ein **Dampfkessel**, der mit den ausströmenden Gasen der Kokerei geheizt wird, war **geplatzt** und hatte außer dem einen Kopfstück das umfassende Mauerwerk zerstört. Im übrigen entspricht die unbedeutende Beschädigung nicht dem gewaltigen Knall.

Standesamtliche Nachrichten.

Anmeldungen vom 14. Juni 1898.

Aufgebote. Former Heinrich Löwendick mit Gertrude Brinkmann hier. Werkführer Alexander Lötzer mit Marie Kleine hier. Knecht Friedrich Heuwinkel mit Emma Hülsmann hier. Walzer Franz Janowski mit Franziska Tomaschewski hier. Kaufmann Julius Freistadt mit Agnes Rose hier. Restaurateur Karl Gräve mit Elisabeth Bundkirchen hier.

Eheschließungen. Bureaugehülfe Geerd Ortland mit Marie Lubbe hier. Karussellbesitzer Hugo Schrader mit Elfriede Schmidt hier. Fabrikarbeiter Ludwig Krahnefeld mit Elisabeth Weitzel hier. Anstreicher Alfred Weikert mit Auguste Szczuplinski hier.

Geburten. 1 Sohn: Goldschmied Leander Arhelzer, Humboldtstraße 3. Dekorateur Karl Gläsel, Weberstraße 20. Stuckateur Karl West, Gnadenort 15. Fabrikarbeiter Heinrich Diesing, Adlerstraße 73. Fabrikarbeiter Johann Müller, Körnebachstraße 19. Fabrikarbeiter Karl Klonus, Roßstraße 33. Gasmeister August Kunth, Burgwall 9. Schneidermeister Karl Siebert, Hohestraße 57. Weichensteller Heinr. D'ahm, Sachsenstraße 6. Maschinist Friedrich Blume, Lentstraße 13. Kaufmann Wilhelm Schröder, Lütgebrückstraße 17. Kellner Peter Hummes, Mühlenstraße 19. Schlosser Karl Krampe, Hüttemannstraße 10. Schlosser Reinhold Moritz, Kreuzstraße 15. Direktor Otto Geibel, Sonnenstraße 100. Schmied Bernhard Kortmann, Schwanenstraße 47. Malermeister Franz Riesop, Weiherstraße 58. Vorarbeiter Theodor Strüwer, Paulinenstraße 13. Rangirer Heinrich Utsch, Bleichmärschstraße 60. Bergarbeiter Lorenz Klemczak, Bornstraße 52. — 1 Tochter: Fabrikarbeiter Bernh. Offele, Gronaustraße 8. Beritt. Gendarm August Tulwinski, Münsterstraße 259. Schriftsetzer Heinrich Pöppinghaus, Hohestraße 103. Fabrikarbeiter Joh. Gurski, Courlerstraße 21. Bahnarbeiter Wilh. Risse, Adlerstraße 62. Weichensteller Friedrich Ellerkmann, verl. Heroldstraße 26.

Todesfälle. Marie Probst, Düppelstraße 24, 2 J. Auguste Geisthardt, Treibstraße 35, 1 J. Marie Seiz, Ostenhellweg 28, 1 J. Ferdinand Klonus, Roßstr. 33, ¼ Stunde. Dienstmagd Luise Topp, Arndtstraße 28, 25 J. Otto D'aukfch, Zimmerstr. 25, 8 J. Stuckateurlehrling Heinrich Schaarmann, Sachsenstr. 10, 16 J.

Effektenbörse.

Essen, 13. Juni. Amtlicher Kursbericht der Börsen-Kommission. Vereidete Sensale Ludwig von Born und Oskar Vogt. 1. Gewerkschaftlich betriebene Bergwerke. A. Kohle. a) In 1000 Kuxe eingeteilt: Altendorf 875 G., 950 Br., Alte Haase 1100 G., 1150 Br., Baaker-Mulde 2350 Br., Blankenburg 1950 G., 2050 Br., ver. Bommerbänker-Tiefbau 1225 Br., Borussia 1600 G., 1650 Br., Caroline 1800 Br., ver. Carolinenglück 7950 G., 8075 Br., Carolus Magnus 5950 G., 6100 Br., Centrum 26 300 G., 26 600 Br., ver. Constantin der Große 13 950 G., 14 050 Br., ver. Dahlhauser-Tiefbau 1475 G., 1550 Br., Dorstfeld 7150 G., 7250 Br., Eiberg 4100 G., 4150 Br., Eintracht-Tiefbau 5400 Br., Ewald 19 750 G., 19 950 Br., Friedrich der Große 9900 G., 10 000 Br., Fröhliche Morgensonne 7550 G., General Blumenthal 13 700 G., Graf Bismarck 35 200 Br., Graf Moltke 7050 G., 7150 Br., Graf Schwerin 6700 G., 6800 Br., Hamburg und Franziska 5100 Br., ver. Hannibal 6050 G., 6125 Br., Heinrich 3100 G., 3250 Br., Helene und Amalie 14 000 G., 14 200 Br., Herkules 2650 G., 2750 Br., Humboldt 3775 G., 3875 Br., Johann Deimelsberg 4175 G., 4275 Br., Julius Philipp 3100 G., 3150 Br., Kaiser Friedrich 5000 G., 5100 Br., Königin Elisabeth 14 150 G., 14 250 Br., König Ludwig 11 650 G., 11 850 Br., Langenbrahm 14 100 G., 14 300 Br., Lothringen 9050 G., Mont Cenis 7050 G., 7150 Br., Orange 2400 G., ver. Pörtingssiepen 3950 Br., Ringeltaube 550 G., 600 Br., ver. Rosenblumendelle 3650 bez., Rudolph 1075 G., 1100 Br, ver. Schürbank und Charlottenburg 1900 G., 1975 Br., Steingatt 1600 G., 1625 Br., Tremonia 2800 G., 2875 Br., Unser Fritz 14 600 G., 14 750 Br., Viktoria 1225 Br., ver. Westfalia 9600 G., 9750 Br., ver. Wiesche 5950 G. — B. Kali. Beienrode 3850 G., 3850 Br., Bernhardshall 2400 G., 2500 Br., Glückauf bei Sondershausen 8950 Br., Hedwigsburg 7900 G., 8050 Br., Herzynia 18 200 G., 18 400 Br., Hohenzollern 4200 G., 4275 Br., Kaiseroda 3050 G., 3150 Br., Neu-Staßfurt 24 400 G., 24 600 Br., Wilhelmshall 12 900 G., 13 050 Br. — 2. Bergwerks-Gesellschaften: Neu-Essen, Bergbau-Gesellschaft 540 G. — 3. Obligationen und Grundschuldbriefe: 4proz. Arenberg 101 G., 5proz. Baaker-Mulde 101 G., 4½proz. Boecker & Komp., Komm.-Gesellsch., Schalke (102 rückzahlbar) 102 G., 4proz. Bonifazius (102 rückz.) 101 G., 4½proz. Borussia (103 rückzahlbar) 102 G., 4½proz. Carolinenglück (103 rückz.) 102½ G., 4proz. Centrum (rückz. al pari) 101 G., 4proz. Concordia 101 G., 4½proz. ver. Constantin der Große (103 rückz.) 103 G., 4½proz. ver. Constantin der Große (103 rückz.), 2. Em., 103 G., 4¼proz. Deutscher Kaiser (pari rückz.), 2. Em., 100¼ G., 4½proz. Eintracht-Tiefbau (103 rückz.) 103 G., 4proz. Essener Aktien-Bierbrauerei 101 G., 4proz. Ewald (103 rückz.) 103 G., 4½proz. Funke, Borbet & Komp., Werne, 102 G., 4proz. Friedrich Wilhelm-Hütte, Akt.-Ges., Bergw.-Ver., 101 G., 4½proz. General Blumenthal (102 rückz.) 102 G., 4½proz. Graf Beust (103 rückz.) 102½ G., 4proz. Graf Bismarck 101 G., 4proz. Graf Moltke (105 rückz.) 103 G., 4proz. Graf Moltke (pari rückz.) 101 Br., 4½proz. Grillo, Funke & Komp., Gewerksch. in Schalke, (102 rückz.) 102 G., 4proz. ver. Hannibal 100½ G., 4proz. Helene und Amalie (pari rückz.) 101 G., 4½proz. Herkules 103 Br., 4proz. Johann Deimelsberg (103 rückz.) 102 G., 4½proz. Kaiser Friedrich (102 rückz.) 102 G., 4proz. König Ludwig (102 rückz.) 102 G., 4proz. König Wilhelm (102 rückz.) 102 G., 4½proz. König Wilhelm, 2. Em., 102½ G., 4proz. Königin Elisabeth 101 G., 4proz. Königsborn (102 rückz.) 102 G., 4¼proz. Lothringen 101¼ G., 5proz. Mathildenhütte (105 rückz.) 104 G., 4½proz. Nordstern (103 rückz.) 102½ G., 4proz. Schalker Gruben- und Hütten-Verein 102 G., 4proz. Schlägel und Eisen (100 rückz.) 100½ G., 4proz. Thyssen & Komp. (pari rückz.) 100¼ G., 4proz. Unser Fritz, 1. und 2. Em., 100½ G., 4proz. Viktor (pari rückz.) 101 G., 4proz. ver. Westfalia 101 G., 4proz. Wickingsche Portland-Zement- und Wasserkalkwerke in Recklinghausen (pari rückz.) 100½ G. — Bei andauernd fester Tendenz abgeforderte Kohlenmenge kaum zu liefern. Nächste Börsen-Versammlung findet am Montag, den 27. Juni 1898, nachmittags 4 Uhr, im „Berliner Hof" (Hotel Hartmann) statt. (Telephon-Anschluß Nr. 641.)

Vereins-Nachrichten.

h Die Vorstände der vier hiesigen **Stenographen-Vereine** nach dem System Stolze-Schrey hatten sich am vorigen Sonnabend im Restaurant „Grafenhof" zusammengefunden, um über eine gemeinsame Feier des 100jährigen Geburtstages des Altmeisters Stolze zu beraten. Es wurde beschlossen, am 3. Juli d. J. einen Ausflug mit Damen nach Cappenberg zu unternehmen und daselbst eine würdige Feier zu veranstalten. Die Festrede hat Herr Wilh. Dieckmann übernommen.

** **Brechten**, 14. Juni. Ein schönes, ein herrliches Fest haben wir hier am Samstag und Sonntag gefeiert, nämlich das **25jährige Jubiläum des Krieger- und Landwehrvereins**, der sich über die Gemeinden Brechten, Brambauer und Holthausen erstreckt. Am Samstag-Morgen trat der Verein an, um den Präses, Herrn Wibbeling, abzuholen. Dann ging es zum Denkmal, wo der **Amtsbeigeordnete**, Herr **Hüsemann**, in herrlichen Worten der im Feldzuge Gefallenen gedachte, sich auch an die Veteranen wandte, denen ein Silbersträußchen überreicht wurde. Um 1½ Uhr begann dann im Festzelte das Festmahl, das zahlreiche Beteiligung fand. Das Hoch auf den Verein brachte der als Ehrengast anwesende Landrat Herr **Geheimrat von Rynsch** aus; er hob insbesondere hervor, wie Seine Majestät auch bestrebt sei, die Lage der Arbeiter zu verbessern. In das Hoch auf Seine Majestät stimmte die Versammlung jubelnd ein und intonirte die Nationalhymne. Herr **Superintendent Schlett**, ebenfalls als Ehrengast anwesend, brachte das Hoch auf den Verein aus und ermahnte denselben zu treuem Zusammenhalten, er möge von den Zielen, die er sich gesteckt habe, nicht abweichen. Herr **Wibbeling** toastete auf die Ehrengäste, der Knappschaftsälteste Herr **Holtbrügge** feierte die Veteranen, in deren Namen Herr **Schnettker** antwortete. Herr **Lehrer Lüders** brachte in prächtigen Worten das Hoch auf die Damen aus. — Am Sonntag erschienen die benachbarten Vereine zur Teilnahme an der Feier; es verlief das Fest in der schönsten Weise, kein Mißton trübte die überall vorherrschende Einigkeit.

Gewerbliche und Verkehrszeitung.

Wagengestellung für den Kohlen- und Koksverkehr im Ruhrrevier. Essen, 14. Juni. (Kgl. Eisenbahn-Direktion.) Für Dienstag, den 14. Juni kr., waren 13 634 Wagen à 10 Tonnen angefordert, gestellt 13 634, gefehlt haben keine Wagen. — Dortmund, 14. Juni. (Dortmund-gronau-enscheder Eisenbahn.) Für den 13. Juni wurden angefordert 396 Wagen à 10 Tonnen, gestellt 396 Wagen, gefehlt haben keine Wagen.

Werl, 14. Juni. Seit einiger Zeit war das Erbsälzer-Kollegium zu Werl in der Nähe der Stadt mit **Tiefbohrungen nach Kohlen** beschäftigt. Die Arbeiten sind von Erfolg gewesen, denn in einer Teufe von 316 Metern wurden Kohlen angetroffen. Das Flötz, für welches bereits Mutung eingelegt wurde, ist über einen Meter mächtig.

Neuß, 14. Juni. **Fruchtmarkt.** Weizen kleiner 21,50, engl. Ia. 20,90, do. IIa. 20,40 ℳ. Neuer Roggen Ia. 16,00, do. IIa. 15,50 ℳ. Hafer 16,50 ℳ. Rüböl 53,00, do. faßweise 54,50, gereinigtes Oel 56,00 ℳ für 100 kg. Heu 2,50—3,50 ℳ die 50 kg. Preßkuchen 96,00 ℳ für 1000 kg. Kleien 4,60 ℳ für 50 kg.

* **Bremen**, 14. Juni. **(Börsen-Schluß-Bericht.)** Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Loko 6,05 Br.

* **Glasgow**, 14. Juni. **(Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants** 45 sh. 8½ d. Warrants Middlesborough III. 39 sh. 9½ d.

* **London**, 14. Juni. Kupfer willig, 50 Pfd. St. 2 sh. 6 d., 3 Mt. 50 Pfd. St. 7 sh. 6 d., Makler-Schlußpreis 50 Pfd. St. 2 sh. 6 d. bis 50 Pfd. St. 7 sh. 6 d., best selected 54 Pfd. St., strong sheets 61 Pfd. St. Zinn Straits willig, 68 Pfd. St. 2 sh. 6 d., 3 Mt. 68 Pfd. St. 10 sh., engl. 71 Pfd. St. Blei ruhig, span. 13 Pfd. St. 11 sh. 3 d., engl. 13 Pfd. St. 15 sh. Zink stramm, gewöhnl. Marken —, bess. Marken 20 Pfd. St., gewalz. schles. 23 Pfd. St.

* **New-Yorker Schlußkurse.** (Telegramm.)

	13./6.	14./6.		13./6.	14./6.
Perroleum, raffinirtes	6,80	6,80	Weizen Sept.	75⅞	75¼
Petrol in New-York	6,15	6,15	" Dezbr.	75	75⅝
" roh i. Philadelphia	6,10	6,10	Fracht für Getreide	2¾	2¾
Mehl	4,35	4,10	Schmalz,		
Mais Juli	36⅞	36⅞	Western Steam	6,05	6,00
Weizen Juni	—	—	Kaffee	6⅜	6⅜
" Juli	83	83¼			

Tendenz träge.

* **Chicago.** (Telegramm.)

	13./6.	14./6.		13./6.	14./6.
Weizen Juli	79	77½	Mais Juli	32¼	32⅜
" Sept.	70⅞	70⅝	" Sept.	33	33⅛
" Dezbr.	71	70⅞	" Dezbr.	—	33½

Vermischtes.

—w **Kiew**, 14. Juni. Auf der Südwest-Eisenbahn **entgleiste** in der Nacht auf Montag sieben Werst von Kiew ein Personenzug auf hohem Bahndamme. Die Lokomotive, der Tender und die zwei ersten Personenwagen stürzten in einen Sumpf hinab, die übrigen Wagen blieben auf dem Damm. Fünfzehn Passagiere und zwei Bahnbedienstete erlitten zumteil schwere Verletzungen.

Aus der Morgenpost.

Posen, 14. Juni. Vor dem **Frühstück** für die **russischen Gäste** traf ein Schreiben Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich, Chef des Regiments, an dessen Kommandeur Major von der Schulenburg ein, in dem sie den russischen Kameraden ihre herzlichen Grüße ausdrückt. Um 7 Uhr 15 Min. erfolgte die Abreise des Generals v. Bistram mit seinen Adjutanten nach Warschau. Der Abschied vom Kommandeur und den Offizieren des Leibhusaren-Regiments war äußerst herzlich, ebenso, als um 7 Uhr 55 Min. die russischen Offiziere nach Kalisch abreisten. Beiderseits rief man: „Auf baldiges Wiedersehen!"

Posen, 14. Juni. Die zum Besuch hier anwesenden **russischen Offiziere** wohnten heute vormittag einem Regiments-Exerzieren bei, dem ein Frühstück im Kasino der Leibhusaren folgte. Die Abreise der russischen Gäste erfolgt voraussichtlich heute abend.

* **Frankfurt a. M.**, 14. Juni. Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus Athen von heute vormittag 9 Uhr: Der österreichisch-ungarische Militär-Attachee in Konstantinopel, Baron Giesl, ist hier eingetroffen, um die Verhandlungen wegen des Engagements von **Instrukteuren für die griechische Armee** abzuschließen. Es sind hierfür ein General, zwei Obersten und drei Majore aus der österreichisch-ungarischen Armee in Aussicht genommen. In anbetracht der kritischen Finanzlage will die wiener Regierung das griechische Budget nicht belasten und wird die Instrukteure selbst bezahlen.

* **Wien**, 14. Juni. Alle Blätter besprechen die gestrige **Vertagung des Reichsrates**. Das „Fremdenblatt" erklärt, die Vertagung sei weder ein Akt der Maßregelung noch ein Entgegenkommen für irgend eine Partei seitens der Regierung. Die Vertagung sei vielmehr eine allseitige Notwendigkeit geworden, der sich die Regierung nicht entziehen konnte. Das Blatt hofft, daß die Gegensätze in der Ruhepause sich soweit näher kommen werden, um dem Parlamente die Erfüllung seiner Aufgabe zu ermöglichen. Die Zukunft des Parlamentarismus liege in den Händen der Parlamentarier selbst, vor allem in dem endlichen Durchbruch des mannhaften staatlichen Sinnes, in dem ernsten patriotischen Pflichtgefühl gegenüber dem steten Antrieb des Radikalismus. Die Quellen des österreichischen Bewußtseins schlagen noch immer und seien mächtig genug, um hervorzubrechen und sich einen Weg zu eröffnen. Die „Neue Freie Presse", welche meldet, daß hinsichtlich der Vertagung des Reichsrates keinerlei Meinungsverschiedenheit im Ministerium bestand und daß darin sämtliche Kabinettsmitglieder übereinstimmten und weiter meldet, der Wiederzusammentritt des Reichsrates sei ende September in Aussicht genommen und daß bis dahin eine Beseitigung der Schwierigkeiten durch Verhandlungen mit den Parteien versucht werden sollen, plaidirt dafür, daß keine Zeit verloren werde und möglichst rasch in Verhandlungen mit den Deutschen einzutreten sei. Das „Neue Wiener Tbl." veröffentlicht Erörterungen eines hervorragenden Parlamentariers, welcher es begreiflich findet, daß ernste politische Gruppen, darunter namentlich auch die katholische Volkspartei, für die Einstellung der Kämpfe auf parlamentarischem Boden eingetreten sind, welche nur ein Anwachsen der Verbitterung und Gehässigkeit, aber keine Entscheidung bringen konnten. Dies müßte in noch höherem Grade der Regierung vorschweben, deren Programm und natürlichen Aufgaben es entsprechen muß, ihre pazifikatorische Mission nicht durch weiter andauernde krisenhafte Parteizustände endgültig vereiteln zu lassen. Soweit bedeutet die Vertagung keinen Erfolg irgend einer politischen Partei, sondern ist das Ergebnis vernunftgemäßen politischen Raisonnements und ist von allen Politikern, die guten Sinnes sind, zu begrüßen. Das „Vaterland" glaubt, die Vertagung ist nur ein neues Glied in der großen Kette von Maßregeln und geeignet, wenn auch nur für eine kurze Zeit, eine gewisse Beruhigung herbeizuführen. Das Blatt hält irgendwelche andere weitergehende Absichten für völlig ausgeschlossen.

* **Paris**, 14. Juni. **Deputirtenkammer.** Haus und Tribünen sind sehr gut besucht; es herrscht lebhafte Bewegung. Die Debatte über die Interpellation betreffend die Politik des Kabinetts wird fortgesetzt. Ministerpräsident Meline ergreift das Wort zur Erwiderung auf die gestrige Rede Bourgeois. Er verwahrt sich dagegen, antidemokratische Politik getrieben zu haben. Die Regierung sei stets zur Versöhnlichkeit geneigt; wenn aber der Sozialismus aus Ruder käme, würde er den Ruin der Republik und Frankreichs herbeiführen. Meline versichert nochmals, daß das Programm des Kabinetts stets ein demokratisches gewesen sei (Unterbrechungen); er wünsche, daß die Republikaner sich vereinigten; das Programm Bourgeois jedoch, welches, wenn verwirklicht, dieselben Ergebnisse, wie das Programm der Sozialisten im Gefolge haben würde, könne er nicht annehmen. (Beifall.) Bourgeois versichert, daß er die kollektivistischen Theorien nicht billige. Sein Steuer-System unterscheide sich wenig von dem der Regierung. Er wolle den kleinen Steuerzahlern Erleichterung schaffen. Redner fügt hinzu, sein Programm sei dasselbe Gambettas und tadelt Meline, daß er sich nicht von der Rechten trennen wolle. (Beifall auf der äußersten Linken.) Drumont sagt in Beantwortung eines Teils der gestrigen Ausführungen Millerands, er sei Antisemit, weil die großen Vermögen bei den Juden sich ansammelten. Auf die antisemitische Frage in Algier übergehend, verlangt Redner eine Personalveränderung bei Besetzung des Gouverneurpostens und Aufhebung des Dekrets Cremieux, das den Juden die Naturalisirung zugestanden. Hierauf wird die Sitzung aufgehoben. Nach Wiederaufnahme derselben erinnert Meline Trouillot gegenüber daran, daß die Radikalen versucht hätten, die Realisirung aller Reformen zu verhindern und erwartet mit Vertrauen die Entscheidung der Kammer. Er appellirt an die Mithülfe der Republikaner. Verschiedene Tagesordnungen werden hierauf eingebracht. Meline nimmt diejenige Ribots an, die folgendermaßen gefaßt ist: Die Kammer billigt die Erklärungen der Regierung und ist entschlossen, eine Politik demokratischer Reformen durchzuführen, die gegründet ist auf die Vereinigung der Republikaner. (Protestrufe auf der Rechten.) Lebhafte Bewegung.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

* **Washington**, 14. Juni. **Admiral Sampson** hat an das Marine-Departement telegraphisch gemeldet, Lieutenant Blue habe eine Aufklärungsfahrt von 70 englische Meilen gegen den Hafen von Santiago de Kuba unternommen; die gesamte spanische Flotte befinde sich im Hafen. Sampson fügt hinzu, die bei Guantanamo gefallenen Amerikaner seien auf barbarische Weise verstümmelt worden.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Elbing**, 15. Juni. **Italien bestellte** bei der Schichauwerft **zwei Torpedobootszerstörer.**

* **Paris**, 15. Juni. **Es verlautet, das Kabinett werde morgen demissioniren. Ribot werde die Neubildung übernehmen.**

Hanotaux und der englische Botschafter unterzeichneten gestern abend die Konvention, wodurch **das Nigerabkommen vollzogen wird.**

* **Paris**, 15. Juni. **In der Kammer** sprechen sich einige Abgeordnete teils gegen, teils für die Politik Melines aus. Darauf wurde eine Tagesordnung eingebracht, welche aber von Meline abgelehnt und mit 294 gegen 271 Stimmen verworfen wird. Eine von Ribot eingebrachte Tagesordnung wird nach Erklärungen der Regierung mit 295 gegen 272, der zweite Teil mit 527 gegen 5 Stimmen angenommen. Ricard beantragte, in die Tagesordnung Ribots folgende Worte einzufügen: „und die sich stützt auf eine ausschließlich republikanische Majorität." Der Zusatz wird von Meline bekämpft, aber mit 295 gegen 246 Stimmen angenommen. Hierauf entsteht Bewegung. Die Sozialisten schreien: „Entlassung!" Darauf wird über die gesamte Tagesordnung abgestimmt, welche Meline annimmt. Die Tagesordnung wird mit 284 gegen 274 Stimmen angenommen. Hierauf wird die Sitzung geschlossen.

Zur Reichstagswahl.

*** Wir bitten die Freunde unserer Zeitung, uns über den Ausfall der Wahl in ihrem Bezirke so rasch wie möglich durch den Fernsprecher Mitteilung zu machen.**

Wählt Alexander Hilbck!

Der Wahlkampf ist auf der Höhe angelangt; der Tag der Entscheidung steht vor der Thür.

Arbeiter! Laßt Euch nicht irre machen durch die Locktöne der internationalen Sozialdemokratie, welche jedem die höchste Seligkeit auf Erden verspricht, ohne auch nur das geringste davon zu halten, welche angeblich ausschließlich die Interessen der Arbeiter vertreten will und doch gegen alle Gesetze stimmte, welche das Wohl der Arbeiter zu fördern bestimmt waren.

Wähler! Trauet auch nicht der Umschmeichelung des Zentrums, welches angibt, das Allheilmittel für alle Schmerzen zu haben und doch nichts anderes anstrebt, als alles seinen Sonderzwecken dienstbar zu machen, das Paritäts-Schmerzen vorschiebt und doch, wie der neuliche sehr lehrreiche Prozeß in Zabern beweist, nichts will, als die rücksichtsloseste Unterwerfung unter die ausschließliche Zentrumsherrschaft.

Wendet Euch auch ab von dem orthodoxen Freisinn, der auch diesmal, wie so oft, es für angezeigt hält, obgleich er nicht den Schimmer einer Aussicht hat, für sich selber etwas zu erreichen, den liberalen Brüdern in den Rücken zu fallen und damit die Aussichten des Zentrums und der Sozialdemokratie zu fördern.

Wählt Alexander Hilbck!

Warum wählen wir Alexander Hilbck!

Wir wählen ihn als einen echten, kerndeutschen Mann vom besten Schrot und Korn, auf dessen Wort und Handschlag in jeder Weise Verlaß ist, der das Vertrauen seiner Wähler nimmer täuschen wird.

Wir wählen ihn als einen Mann, der stets ein warmes Herz für die Arbeiter gehabt hat, der seine Arbeiterfreundschaft nicht auf der Zunge trägt, sondern in langer Thätigkeit thatkräftig bewiesen hat, daß sie echt ist wie lauteres Gold.

Niemand ist energischer für die großen Arbeitergesetze zum Wohle der Arbeiter, gegen welche die Sozialdemokraten stimmten, eingetreten, als er, niemand hat in der Industrie freudiger sich für die Uebernahme der Lasten, welche dadurch den Arbeitgebern auferlegt werden, erklärt wie er, niemand wird energischer für die Fortbildung der Arbeiter-Wohlfahrtsgesetze zu gunsten der Witwen und Waisen eintreten, wie er.

Wir wählen ihn als einen echt liberalen Politiker, der die freiheitlichen Errungenschaften stets treu wahren und jeder reaktionären Bestrebung mit aller Entschiedenheit entgegentreten wird.

Wir wählen ihn als den besten Kenner der Verhältnisse und Bedürfnisse der Industrie, als einen ehrlichen Freund der Landwirtschaft, deren Erhaltung und Förderung ihm warm am Herzen liegt, ebenso wie er entschieden für die berechtigten Interessen von Handel, Kleingewerbe u. s. w. stets ohne Zaudern eintreten wird.

Drum auf für Alexander Hilbck!

Seine freie und furchtlose Denkweise, sein lauterer und energischer Charakter, sein uneigennütziges, warmes Herz und seine stete Bereitschaft, Schwächeren Schutz und Hülfe zu bringen, sind die besten Bürgschaften für unsern Reichstags-Kandidaten.

Seine langjährige, erfolgreiche öffentliche Thätigkeit als Leiter eines großen Werkes, auf dem Gebiete des Gemeindelebens, der Schule und der Kirche liegt klar vor uns und beweist, daß die Vertretung unseres Wahlkreises im deutschen Parlamente in keine besseren Hände kommen kann, wie in seine.

Drum auf zur Wahl für Alexander Hilbck!

Niemand darf am Donnerstag fehlen, denn es kann auf eine Stimme ankommen, ob das liberale Banner wieder auf den Zinnen unserer alten Reichsstadt flattern soll zum Wohle des Ganzen und unseres Wahlkreises. **Das liberale Kreiswahlkomitee.**

Vereinbarung betreffs Zettelverteilung.

Zwischen den beteiligten Parteien ist für den Dortmunder Stadtkreis das Abkommen getroffen worden, daß in jedem Wahllokale von jeder Partei nur ein Stimmzettelverteiler postirt wird. Wo ein Wahllokal mehr als einen Zugang hat, gilt die Vereinbarung für jeden Zugang. Die beteiligten Parteien haben sich schriftlich verpflichtet, für die genaue Innehaltung dieser Abmachung Sorge zu tragen.

Demgemäß ersuchen wir unsere Freunde, die in den 36 dortmunder Wahlbezirken die Leitung der Wahlgeschäfte freundlichst übernommen haben, strikte nach dieser Vereinbarung zu verfahren.

Dortmund, den 14. Juni 1898.

Das liberale Wahlkomitee.

Geht rechtzeitig zur Wahl!

Viele Wähler, besonders aus dem Kleinbürgerstande und der Hausindustrie, haben die Gewohnheit, erst in der letzten Stunde vor Schluß der Wahl in das Wahllokal zu gehen, um dort ihr Wahlrecht auszuüben und dann bis zur Auszählung der abgegebenen Stimmen und der Verkündigung des Wahlresultats zu verbleiben. Die Folge dieser Gewohnheit, besonders an Urnen mit großer Wählerzahl, ist nicht selten die, daß um 6 Uhr abends, wo die Wahlhandlung gesetzlich zu schließen ist, eine mehr oder minder große Zahl von Wählern noch zu wählen hat, aber nicht mehr zur Ausübung des Stimmrechts gelangen kann.

Der § 9 Abs. 2 des Wahlreglements lautet:

„Die Wahlhandlung beginnt um 10 Uhr vormittags und wird um 6 Uhr nachmittags geschlossen."

Der Wahlvorstand handelt also durchaus korrekt, wenn er mit Glockenschlag 6 Uhr die Wahlhandlung schließt und auch die im Lokal etwa noch anwesenden Wähler nicht mehr ihre Stimme abgeben läßt. Die Wahlprüfungs-Kommission hat wiederholt in diesem Sinne entschieden.

Wer also nicht um sein Wahlrecht kommen will, begebe sich zur rechten Zeit in das Wallokal.

p **Ganz besonders hübsch** scheint nach dem „Dortm. Tageblatt" der Herr Stadtrat Jucho in Westhofen für die Stärkung des Liberalismus gewirkt zu haben. Auf seine Deklamation, daß in der Stichwahl Herr Hilbck auf die Unterstützung des Zentrums nicht zu rechnen haben würde, wurde ihm von einem nationalliberalen Redner bedeutet, daß es auch Katholiken gebe, die, wenn sie vor die Wahl gestellt werden, ob sie einen Hilbck oder einen Lütgenau wählen sollen, schon wissen werden, was sie zu thun haben, ja, daß so mancher Katholik Herrn Lensing überhaupt nicht wählen, sondern gleich für Hilbck sich entscheiden werde. Darauf erwiderte Herr Jucho, was folgt:

„Herr Jucho wies demgegenüber nach, daß gerade die gebildeten Elemente der Katholiken, zu welchen die katholischen Stadtverordneten in Dortmund gehören, durch die bekannte Boykottirung vonseiten der Nationalliberalen, an welcher sich namentlich Herr Hilbck selbst beteiligte, am schlimmsten vor den Kopf gestoßen seien. Sie würden Herrn Hilbck ihre Stimme ebensowenig geben, als dies die katholischen Arbeiter thun werden".

Das ist derselbe Herr Stadtrat Jucho, der im vorigen Jahre von der Suhrmannschen Richtung sich abzweigte, weil es ihm nicht paßte, dem Zentrum die Schleppe zu tragen. Heute überbietet er noch den Herrn Suhrmann und wärmt Dinge wieder auf, über die die klerikalen Stadtverordneten selbst schon längst Gras haben wachsen lassen. Herr Jucho bezeichnete auch das „Dortmunder Tageblatt" als das einzige anständige liberale Blatt in Dortmund, dasselbe Blatt, das vor einigen Tagen geschrieben hat, daß kein Arbeiter, der noch etwas auf Selbstachtung halte, Herrn Hilbck wählen könne. Es hat hinterher den Satz abzuleugnen versucht, aber er steht wörtlich so in der Nr. 133 vom 10. Juni. Wenn das anständig ist und namentlich wenn das das Bürgertum im Kampfe gegen die Sozialdemokratie stärken heißt, dann will die „Dortmunder Zeitung" in den Augen des Herrn Jucho gerne „unanständig" sein.

i Von einer stattlichen freisinnigen Versammlung in Westhofen phantasirt das „Dortm. Tageblatt", ebenso will es in Aplerbeck ganz großartigen Eindruck mitfortgenommen haben. Wir wissen nicht, wieviele Besucher in Westhofen übrig geblieben sind, nachdem die Sozialdemokraten das Lokal verlassen hatten, aber daß unter den Zurückgebliebenen, wenn die dortmunder Herren abgezogen waren, noch keine zwölf Freisinnige waren, darauf können sich die Leser nur ruhig verlassen. In Aplerbeck bestand die ganze freisinnige Versammlung aus 63 Personen und davon waren weitaus die meisten Angehörige der anderen Parteien. Wir prophezeien auf grund genauerer Kenntnis der im Wahlkreise herrschenden Stimmung, daß auf dem Lande Herr Jucho so gut wie gar keine Stimme bekommt und daß das, was er in der Stadt erhält, noch nicht den fünften Teil dessen ausmachen wird, was seine Anhänger sich versprechen. Sie müssen also ihre Erwartungen schon sehr hoch spannen, wenn sie nur halbwegs wieder auf dieselbe Stimmenzahl kommen wollen, die sie im Jahre 1893 zu zählen das Vergnügen hatten. Das waren, wie man weiß, 1796 Stimmen. Der Nationalliberale hatte zuletzt 17 117 Stimmen und daß Herr Hilbck noch weniger bekommt, das glaubt wohl Herr Jucho selber nicht. Trotzdem kommt der Zwerg zum Riesen und verlangt nicht nur bloß, daß dieser ihn wähle, sondern erklärt von vornherein: mit Dir will ich nichts zu thun haben. Wir gehen nicht mit dem Zentrum, schrieb das „Dortm. Tgbl." am Tage nach der Sitzung des Vereins „Fortschritt", in der ein gesondertes Vorgehen beschlossen wurde, aber erst recht nicht und schon lange nicht mit den Nationalliberalen. Jetzt aber setzt sich Herr Jucho in Westhofen hin und ladet, noch dazu in diesem überwiegend landwirtschaftlichen Bezirke, die nationalliberalen Wähler ein, für ihn zu stimmen. Ganz so sehr sollten die Herren Freisinnigen die Urteilskraft unserer westfälischen Landwirte denn doch nicht unterschätzen. Uns sagte noch gestern ein Landwirt aus der Gegend um Lünen: ich bin eigentlich freisinnig, aber so dumm, um meinen Metzger selber zu wählen, bin ich nicht. Ich wähle selbstverständlich Hilbck und das thun alle meine Berufsgenossen ohne Ausnahme.

* Gestern abend fand im Kühnschen Saale die **letzte große Wähler-Versammlung der Liberalen** vor der Wahl statt. Der große Saal war völlig gefüllt, und es herrschte die denkbar beste Stimmung. Unser Reichstagskandidat, Herr **Hilbck**, hielt eine ausgezeichnete Rede, welche die Hörer packte und von Anfang bis zu Ende fesselte. Weiter hielten die Herren Justizrat Dr. **Gottschalk** und Stadtrat **Kleine** noch eindringliche Ansprachen, sowie aus der Versammlung heraus die Herren Karl **Krüger** und Richard **Bothe**. — Wir kommen noch näher auf die ausgezeichnet verlaufene Versammlung zurück.

Gerichtliche Entscheidungen.

i **Dortmund**, 14. Juni. **Eine Kochherd unterschlagen** hat die Ehefrau Arbeiter Ama Marczinski aus Huckarde. Dieselbe entnahm im Februar v. J. bei Herrn Kürfgen in Dorstfeld einen im Werte von 70 *M.*, zahlte 20 *M.* an und verklappte den Herd kurz darauf für 50 *M.* Herr Kürfgen hatte das Nachsehen. Die Frau hatte sich hierbei außerdem einen falschen Namen beigelegt und sich Branowsky genannt. Das Schöffengericht belegte die Frau mit 8 Wochen Gefängnis.

Fünf Wochen Gefängnis holte sich der Bergmann Christian Seitmann hier, weil er den Schutzmann Dieckmann schwer beleidigt hatte.

Bochum, 13. Juni. **Mit dem Knüppel erschlagen.** Unter dem Vorsitze des Herrn Landgerichtsdirektors Pellinghoff begannen heute die Verhandlungen der dritten Schwurgerichtsperiode. Als Beisitzende fungiren die Herren Landgerichtsrat Dr. Goldschmidt und Landrichter Stoll; die Anklagebehörde vertritt Herr erster Staatsanwalt Eckertz. Gleich der erste Verhandlungstag entrollte den Geschworenen und zahlreichen Zuhörern das schreckensvolle Bild einer Bluthat, die, aus geringfügigen, man möchte fast sagen lächerlichem Anlaß, einem Menschen das Leben gekostet und einen anderen zum gemeinen Mordbuben gemacht hat. Am Morgen des 3. April kr. wurde, wie seinerzeit im „Märkischen Sprecher" berichtet worden ist, der Bergmann Dietrich Dörmann von Hiltroper Landwehr mit zerschmettertem Schädel aufgefunden. Dörmann lag, als man auf ihn stieß, im Todeskampfe und verschied bald darauf. Als der That verdächtig wurde am selben Tage der in Paderborn geborene, schon mehrfach, auch wegen Gewaltthätigkeiten vorbestrafte 27 Jahre alte Bergmann Johann Scheidemann von hiltroper Landwehr verhaftet. Scheidemann hatte sich heute wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit Todeserfolg zu verantworten. Die Verteidigung führte Herr Rechtsanwalt Heitmann. Aus der Verhandlung ist folgendes bemerkenswert. Am 2. April befanden sich in der Stehmannschen Wirtschaft außer dem Angeklagten die Bergarbeiter Bormbaum, Dörmann und Holtkamp. Scheidemann hatte während des Nachmittags den Spirituosen stark zugesprochen. Imlaufe des Gesprächs suchte er den Holtkamp zum Eintritt in einen Rauchklub zu bewegen, dessen Mitglied er war. Der Angeklagte sagte zu, Dörmann kniff ihm ein Auge zu, zum Zeichen, daß er den Vorschlag nicht befolgen möge. Das scheint den Anlaß zu der unseligen That gegeben zu haben. Als der Angeklagte mit den übrigen Gästen das Lokal verließ, äußerte er zu dem Wirte: „Der hat mich nun schon zwei- bis dreimal beleidigt, soll ich mir das gefallen lassen? — Ich gehe ihm jetzt nach, und wenn ich ihn kriege, dann ist er fertig; ich habe es Deinetwegen gethan, sonst hätte ihn hier schon vor den Kopf geschlagen." Wie ein Zeuge bekundet, hat er weiter gesagt: „Heute abend streckt er sich noch." Scheidemann trat dann mit dem Bergmann Vormbaum den Heimweg an, doch trennten sich beide bald. Dörmann war mit Holtkamp zusam[illegible] fortgegangen. Der Angeklagte behauptet, daß er von seinem Opfer, als er ins Haus habe treten wollen, gereizt worden sei. Dörmann habe ihm zugerufen: „Du Lappes, wenn Du etwas willst, dann komm." Auch habe Dörmann einen Gegenstand in der Hand gehabt und ihn gefragt, ob er einen Revolver holen wolle. Da er einen Angriff befürchtet, so habe er einen Knüppel ergriffen und drei- bis viermal auf Dörmann losgeschlagen; daran könnte dieser nicht gestorben sein. (Der auf dem Gerichtstische liegende Knüppel sah einer starken Wagenrunge nicht unähnlich und ist als solche auch in der Anklageschrift bezeichnet.) Als der Zeuge Bergmann Papst gegen 1 Uhr von der Zeche kam, fand er den Dörmann in seinem Blute. Nachdem er noch einige Worte gesprochen, starb er. Der Thäter war indessen nach Hause geeilt und äußerte dort zu seinen Stubengenossen, als diese ob seiner blutbefleckten Hände stutzig wurden, auf Befragen, er habe den Dörmann „durchgelassen"; wenn er gegen einen Baum gelaufen sei, dann könne er nichts dazu. Der Ort, an welchem Dörmann gefunden wurde, liegt vielleicht 300 Schritt von der Wohnung des Scheidemann entfernt und es ist bestimmt anzunehmen, daß der letztere sein Opfer verfolgt und dann erschlagen hat. Der Vertreter der Anklagebehörde beantragte mit Rücksicht auf die Rohheit des Angeklagten, der keine Milde verdiene, die Schuldfrage zu bejahen und die Frage nach mildernden Umständen zu verneinen, da die That an vorsätzlichen Mord grenze. Auf grund des Wahrspruchs der Geschworenen wurde der Angeklagte zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt. Beantragt war eine 12jährige Zuchthausstrafe.

Bericht über thatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

Preis in Mark für den Doppelzentner oder 200 Pfd.

Dienstag, den 14. Juni 1898.

Kreis	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Dortmund	—	—	—	
Tecklenburg	—	16,85		
Steinfurt	—	17,00—17,50	14	16,00—18,00
Hoesfeld	21,20—23,50		—	
Ahaus	22,50			
Münster	—	—		—
Warendorf	22,50	17,00—17,50		
Beckum	—	17,50		
Lippstadt	—		16,00	18,00—20,00
Soest	21,00	15,00		17,00
Iserlohn	—		—	—
Recklinghausen	—			
Meschede	—	17,50		
Paderborn	—		17,00	
Warburg	—			
Herford	—	16,50	—	
Lübecke	—			
Hagen	—	17,20		
Meppen	—	17,00	—	

(„Westfale")

Sprechsaal.

Für Artikel unter dieser Rubrik ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.)

Warum bleiben die Altbier-Brauereien mit der verheißenen Kunden-Liste im Rückstande? Die beschlossenen, gegen die Altbier-Verfälschung gerichteten Maßnahmen sind, soweit sie durch die Annonce bekannt geworden sind, viel zu zahm. Man sollte öffentlich diejenigen Wirte und Brauereien nennen, die den schmählichen Handel mit verdorbenem Bier vulgo Altbier treiben. Hoffentlich folgen die Altbier-Brauereien dieser Anregung.

Mehrere Altbiertrinker.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 der Prüfungs-Ordnung für Hufschmiede bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der nächste Prüfungstermin bei der zu Niedermarsberg bestehenden Kommission auf **Freitag, den 24. Juni d. Js.**, anberaumt worden ist. Die Meldungen zu dieser Prüfung sind mindestens 4 Wochen vorher unter Einreichung eines Geburtsscheines und etwaiger Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung, sowie unter Einsendung der Prüfungsgebühr im Betrage von 10 Mark an den Vorsitzenden der betreffenden Prüfungs-Kommission, Herrn Kreisthierarzt Kleine zu Niedermarsberg, zu richten, welcher demnächst die Prüflinge zur Prüfung einberufen wird.

Arnsberg, den 6. Mai 1898.

Der Regierungs-Präsident. J. V.: Müller.

Gewerbe-Steuer-Ordnung.

Auf Grund des Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung vom 18. April 1898 wird gemäß § 29 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 für die Stadt Dortmund folgende Gewerbesteuerordnung erlassen.

§ 1. Die Gewerbesteuer wird für diejenigen Gewerbetreibenden, welche durchschnittlich jährlich (das Jahr zu 300 Arbeitstagen gerechnet) 50 und mehr gewerbliche Arbeiter in hiesigen Gewerbebetrieben beschäftigen auf denjenigen Prozentsatz der staatlich veranlagten Gewerbesteuer, welcher über den Betrag der letzteren hinaus alljährlich von den nicht unter diese Steuer-Ordnung fallenden Gewerbetreibenden zur Hebung gelangt und auf 6 Mark pro Kopf des Arbeiters festgesetzt. Ist der nach dieser Berechnung sich ergebende Steuerbetrag geringer als der gewöhnlich zu entrichtende kommunale Gewerbesteuerbetrag, so kommt letzterer zur Hebung.

§ 2. Als gewerbliche Arbeiter gelten diejenigen, auf welche der VII. Titel der Gewerbeordnung Anwendung findet, jedoch mit Ausnahme der in Ziffer III a benannten Personen. Als in hiesigen Gewerbebetrieben beschäftigt gelten auch solche Arbeiter, welche behufs Vornahme auswärtiger Arbeiten (Montage u. s. w.) zeitweise von hiesigen Betriebsstätten entfernt sind.

§ 3. Die Veranlagung der genannten Gewerbetreibenden erfolgt nach Beendigung der staatlichen Gewerbesteuerveranlagung jährlich durch den Magistrat, welchem der Steuerpflichtige bez. sein Bevollmächtigter oder gesetzlicher Vertreter nach erfolgter Aufforderung binnen 14 Tagen Auskunft über die wegen der Besteuerungsmerkmale gestellten Fragen zu ertheilen hat. Die Entrichtung der Steuer erfolgt nach den bestehenden Vorschriften.

§ 4. Wer die verlangte Auskunft nicht rechtzeitig ertheilt, verfällt in eine Geldstrafe von 30 *M.* Im Uebrigen bleiben die Strafvorschriften der §§ 79 ff. des Kommunalabgabengesetzes unberührt.

§ 5. Die Bekanntmachung der Veranlagung erfolgt durch besondere Mittheilung an den Steuerpflichtigen. Gegen die Veranlagung steht dem Steuerpflichtigen binnen einer Frist von 4 Wochen der Einspruch beim Magistrat zu, welcher über denselben beschließt. Gegen den Beschluß des Magistrats steht dem Pflichtigen binnen einer mit dem ersten Tage nach erfolgter Zustellung beginnenden Frist von zwei Wochen die Klage im Verwaltungsstreitverfahren offen. Durch Einspruch oder Klage wird die Verpflichtung zur Zahlung nicht aufgeschoben.

§ 6. Wird in Folge von Rechtsmitteln gegen die staatliche Veranlagung der bezügliche Steuersatz rechtskräftig abgeändert, so wird der Pflichtige von Neuem durch den Magistrat veranlagt. Inzwischen etwa zu viel gezahlte Steuerbeträge werden erstattet.

§ 7. Diese Steuerordnung tritt am 1. April 1898 in Kraft.

Dortmund, den 19. April 1898.

Der Magistrat: Schmieding. Ottermann.

Vorstehende Gewerbesteuer-Ordnung wird hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß dieselbe die Genehmigung des Bezirksausschusses zu Arnsberg sowie des Herrn Ministers gefunden hat. Es sind im Ganzen 200 % Zuschlag des Gewerbesteuer-Solls aufzubringen und stellt sich der Zuschlag für die nicht unter die Gewerbesteuer-Ordnung fallenden Betriebe auf 188 %.

Dortmund, den 7. Juni 1898.

Der Magistrat: Schmieding.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Ferien-Ordnung vom 8. Januar 1884 bestimme ich hinsichtlich der diesjährigen fünfwöchentlichen Volksschulferien das Folgende:

An den gehobenen Schulen und den Volksschulen in der Stadt Hörde und Schwerte (außer der Schule zu Schwerterheide) fällt der Beginn der Ferien mit dem für die höheren Schulen bestimmten Anfangstermin (11. August) zusammen.

Für die übrigen Volksschulen des Kreises Hörde (einschließlich der Schule zu Schwerterheide) werden die Ferien getheilt in Sommer- und Herbstferien.

Die Sommerferien für diese Schulen werden festgesetzt:

1. Für die Amtsbezirke Annen, Aplerbeck, Barop, Kirchhörde und Wellinghofen auf 3 Wochen, beginnend mit dem 18. Juli d. Js.
2. Für den Amtsbezirk Westhofen und für Schwerterheide auf zwei Wochen, beginnend am 18. Juli.

Die Herbstferien dauern in dem Bezirke zu 1. zwei Wochen, in demjenigen zu 2. drei Wochen.

Die Bestimmung ihres Beginnens bleibt vorbehalten.

Hörde, den 7. Juni 1898.

Der Königliche Landrath: Spring.

Bekanntmachung.

750 Mk. Belohnung!

Die Belohnung von 500 *M.*, welche auf die Wiederherbeischaffung der bei Beraubung der Levern-Mindener Personenpost am 23. Mai verlorenen Postsendungen oder auf die Ermittelung des Diebes ausgesetzt war, wird hiermit auf

750 Mark

erhöht.

Minden (Westf.), den 7. Juni 1898.

Kaiserliche Ober-Postdirektion: gez. Klihm.

Wegesperre.

Wegen Instandsetzung ist der Weg von **Dorstfeld** nach **Marten** — in der Gemeinde Marten — bis auf Weiteres für Fuhrwerk

gesperrt.

Der Paralleleweg nördlich der rheinischen Eisenbahn ist zu benutzen.

Dorstfeld, den 15. Juni 1898.

Der Ehrenamtmann.

s 3951 J. V.: Der Beigeordnete Voerste.

Offerten auf Gartenschläuche

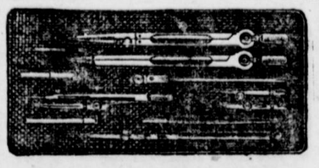
erbittet der Unterzeichnete. — 13 mm lichte Weite. s 3950

Kirchderne, den 13. Juni 1898.

Der Amtmann.

In Vertretung:

Der Amtsbeigeordnete: Hüsemann.



Reißzeuge

für den

Schulgebrauch

empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen die

C. L. Krüger'sche Buch- und Musikalienhandlung

in Dortmund, Westenhellweg 43.

Leichtes **Pferd** (Pony) u. Geschirr, sowie ein **Bäckerwagen** zu kaufen gesucht.

Schriftliche Angebote mit Preisang. bef. d. D. Ztg. u. 10517."

Ein leichter noch gut erh. **Bäckerwagen** od. Karre mit Federn wird billig zu kaufen gesucht. 10492 b

Zu erfragen in der Dortm. Ztg.

Gut erhaltene **Accordzither** zu verkaufen. Münsterstraße 46.

Schewe, Barbier."

Ein guterhaltenes 10510†

Gartenhäuschen

wegen Mangel an Raum preiswürd. abzugeben. **Fr. Sutor,**

†10510 Uebelgönne 19.

Wer eine Stelle sucht verlange unsere **„Allgemeine Vakanzen-Liste W. Hirsch Verlag, Mannheim.**

Runkelpflanzen zu haben. Schwarzebrüderstraße 18. †

Ein Mädchen f. **Kunden** im Wasch. und Bügeln. Bornstr. 86. (

Die glückliche Geburt eines gesunden

Knaben

beehren sich ergebenst anzuzeigen 10506

Direktor Geibel u. Frau.

Todes-Anzeige.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß am Samstag, den 11. d. Mts., unser guter und braver Sohn und Bruder,

Heinrich,

im 16. Lebensjahre, infolge eines gräßlichen Unglücksfalles, den Tod erlitten hat.

Dortmund, den 14. Juni 1898.

Die tiefbetrübte Familie:

G. Schaarmann.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 16. d. Mts., 9 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, Sachsenstr. 10, aus statt.

Gestern Abend 6¾ Uhr entschlief sanft unser liebes Töchterchen

Emma,

im zarten Alter von 2 Monaten 13 Tagen. 10497

Um stille Theilnahme bitten

Dorstfeld, den 14. Juni 1898.

Wilh. Vieler u. Frau,
Paula geb. **Berthold.**

Danksagung.

Für die zahlreiche Theilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Tochter **Emma** sagen wir Freunden und Bekannten, besonders den Konfirmanden, Lehrern und Schülern unsern

tiefgefühlten Dank.

Familie **Wilh. Zweibäumer,**
Eichlinghofen.

Steckbrief.

Gegen den Versicherungs-Inspektor **Wilhelm Stedtfeld** aus Barop, geboren am 18. Juli 1863 zu Gütersloh, welcher sich verborgen hält, soll eine durch vollstreckbares Urtheil des Königlichen Landgerichs zu Dortmund vom 24. Februar 1898 erkannte Gefängnißstrafe von 2 Monaten weniger 1 Tag 2 Stunden 35 Minuten vollstreckt werden.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängniß behufs Strafvollstreckung abzuliefern und nach hier zu den Akten 4 M 116/97 Mittheilung zu machen.

Dortmund, den 8. Juni 1898.

Königliche Staatsanwaltschaft.

Steckbrief.

Gegen die Ehefrau des Spediteurs **Heinrich Busemann**, Elisabeth geb. Ludwig, geboren am 16. Februar 1866, zuletzt in Dortmund, Schwanenwall 8 wohnhaft gewesen, welche sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Unterschlagung verhängt.

Es wird ersucht, dieselbe zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängniß abzuliefern.

Dortmund, den 7. Juni 1898.

Königliches Amtsgericht.

Gras-Verkauf

Montag, den 20. Juni cr., Nachmittags 6 Uhr,

soll das vorzügliche **Gras** in meiner Wiese in **Hallerei** bei **Wischlingen** nummernweise gegen Kredit verkauft werden. j 10514

Dorstfeld, den 14. Juni 1898.

D. Prein.

Wirthschaften.

Eine j. g. Wirthsch., neues, mass. Haus, Preis 56 500 *M.*, Anzahlung 10 000 *M.*, Verbr. 20—25 Hektoliter Bier, 4—4½ Hektoltr. Branntwein monatl., Miethe 1200 *M.* per Jahr, ganz neues Inventar; ferner eine g. Wirthsch., Preis 80 000 *M.*, Anz. 10 000 *M.*, nebst sämmtl. Inventar, Verbr. 40 Hektoliter Bier, viel Logis und Ausspann, sowie mehrere and. Wirthsch. in der Stadt u. außerh. d. m. z. k.

Auch sind mehrere Priv.-Häuser mit Einf., außerh. e. s. g. geleg. Geschäftshaus m. 4 gr. Schauf., j. jed. Gesch., hauptsächl. jed. f. Möbel-Geschäft u. Bauschr. geeign., m. gr. Hofr. u. Werkst., d. m. zu kaufen.

Dortmund, den 14. Juni 1898.

Rich. Kraney,

10505† 1. Kampstr. 32.

Schriftliche Arbeiten

jeglicher Art besorgt 10511‡

Fr. Vogel,
Heiligartenstraße 14, 1 Tr.

Frische Milch gebendes **Schaf** zu verkaufen. Möllerstr. 20."

Eine goldene **Damen-Uhr** auf dem Wege von Barop nach Dortmund über Brünninghausen **verloren** gegangen. Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung.

Abzugeben Hermannstr. 4, 3. E.

Wählt Alexander Hilbck!

Sommer-Corsets
nach Maaß empfiehlt
Josepha Grindel,
Silberstraße 4.

Wähler in Stadt u. Land!

Geradehalter
nach ärztl. Vorschrift empfiehlt
Josepha Grindel,
Silberstraße 4.

Die **Reichstagswahlen** stehen vor der Thür!
Wen sollen wir in unserem hervorragend industriellen Kreise am 16. Juni wählen?
Der letzte Vertreter war ein **Sozialdemokrat!**
Soll dies wieder so kommen?
Nimmermehr!
Wer aber ist der Mann, der den Wahlkreis den Sozialdemokraten entreißen kann?

Nur allein der Kandidat der freisinnigen Volkspartei, Herr

Stadtrat Jucho.

Kommt der nationalliberale Kandidat, Herr Hilbck, mit den Sozialdemokraten in die Stichwahl, so ist es zweifellos, daß Herr Hilbck unterliegt, da kein Zentrumsmann bei der schroffen Stellung, die Herr Hilbck dem Zentrum gegenüber einnimmt, für ihn stimmen wird.

Kommt anderseits der Zentrumsmann mit den Sozialdemokraten in die Stichwahl, so sind wir überzeugt, daß kein Nationalliberaler für Herrn Lensing stimmen wird.

Also wie die Sache auch kommen könnte, weder der Nationalliberale, noch der Zentrumsmann hat Aussicht, den Sozialdemokraten zu verdrängen.

Nur der **freisinnige** Kandidat, Herr

Stadtrat Jucho,

ist der Mann, der in der Stichwahl siegen kann.

Herrn Jucho können die Nationalliberalen wählen, weil Herr Jucho ein wahrhaft liberaler Mann ist.
Auch das Zentrum wird Herrn Jucho seine Stimme geben, ebenso, wie es früher in der Stichwahl den Rechtsanwalt Lenzmann zum Reichstagsabgeordneten gewählt hat.
Auch Herr Jucho will gleiches Recht für alle und ist ein entschiedener Gegner aller Ausnahmegesetze. s3944

„Das Vaterland über die Partei, das Vaterland über Alles!"

Wem diese Worte mehr als leere Redensart sind, wer den Patriotismus nicht nur im Munde führt, sondern auch im Herzen trägt, wem es also wirklich ernst ist, daß unser Wahlkreis den Sozialdemokraten entrissen wird, der darf am 16. Juni cr. nur Herrn

Stadtrat Jucho

wählen.

Jede andere Wahl ist gleichbedeutend mit einem Verrate an der nationalen Sache.

Das Wahlkomitee der freisinnigen Volkspartei

für den Wahlkreis Dortmund-Hörde.

Bei



An- und Verkäufen von Häusern u. Grundstücken, Besorgungen von erststelligen Hypotheken hält sich unter strengster Diskretion bestens empfohlen
M. L. Spiegel,
Kapellenstraße 24.

Die hochrentablen Häuser:
Dürenerstr. Nr. 51 u. 53
Geschäftshäuser, mit je zwei Läden, großer Einfahrt, Hinterhaus, Stallung und großem Hofraum,
Märkischestr. Nr. 157,
Wohnhaus mit großem Hofraum,
Dernerstraße Nr. 12
(in **Ober-Eving**),
Wohnhaus mit Einfahrt, Stallung und großem Hofraum,
Morkshoffstraße Nr. 4
(in **Ober-Eving**),
Wohnhaus mit Einfahrt, Hinterhaus, Stallung u. groß. Hofraum,
Nordstraße Nr. 78,
Geschäftshaus, 10509
Nordstr. Nr. 80 u. 82,
Wohnhäuser mit Einfahrt und gr. Hofraum,
Jakobstraße Nr. 17,
Wohnhaus mit Werkstatt,
sind unter **sehr günst. Bedingungen billig** zu kaufen.
F. J. Pieper,
Münsterstraße 90.

Ein Wohn- und Geschäftshaus
an der Kaiserstraße,
wird [illegible]

1 Haus
an der Hamburgerstraße, sämmtlich mit Hofraum und Garten, bezw. 1 mit Einfahrt, neu und rentabel, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Meldungen von Reflekt. u. K H 10507 bef. die Dortm. Ztg.

Gesundheits-Corsets
nach Maaß empfiehlt
Josepha Grindel,
Silberstraße 4.

Langjährige Garantie.

Uhren jeder Art
Billigste Preise.
C. Le Claire,
Brückstrasse 58.

Restkaufpreise,
2—3000 Mark werden
angekauft.
Schriftl. Ang. unt. A. J. 10501 an die Dortm. Ztg.

Zur bevorstehenden Ernte empfehle die neuesten combinirten
Getreide-Mähmaschinen
für Gras mit doppelter Messergeschwindigkeit, **Hand- und Pferderechen, Selbstentleerer, Heuwender, Gabelsystem.** Alle übrigen **landw. Maschinen und Geräthe** halte stets vorräthig am Lager und empfehle solche zu Fabrikpreisen.
Mache noch besonders auf die neuesten **Centrifugen, Patent „Melotte"**, aufmerksam.
Prospekte gratis und franco.
J. Krämer, Kirchlinde,
Werkstatt und Lager landwirthsch. Maschinen und Geräthe.

Schweineschmalz,
garantirt rein,
per Pfund 38 Pf.
Hochfeine 10520
Süssrahmbutter
per Pfund 100 Pf.
empfiehlt
Wilhelm Schröder,
Lütgebrückstraße 17.

Geldschrank
billig zu verkaufen.
Schwanenwall 50."

Sport-Corsets
nach Maaß empfiehlt
Josepha Grindel,
Silberstraße 4.

Bekanntmachung.
Reichstagswahl 1898.

Nach der Bestimmung im § 26 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870 ist das Ergebniß der Wahl zum deutschen Reichstage am vierten Tage nach der Wahl zu ermitteln und bekannt zu machen.
Diese Ermittelung und Bekanntmachung erfolgt für die am 16. Juni d. J. stattfindende Neuwahl
am Montag, den 20. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr,
im Kühn'schen Saale, Wißstraße 17, in Dortmund.
Der Zutritt zu dem Lokale steht jedem Wähler offen.
Dortmund, den 13. Juni 1898.
Der Wahlkommissar: Schmieding, Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Der neben dem Hause Bornstraße Nr. 85 zur Gronaustraße führende Weg wird hiermit, nachdem das Schließungsverfahren rechtskräftig erledigt ist, eingezogen.
Dortmund, den 11. Juni 1898. s3948
Die Wegepolizei-Behörde: Schmieding.


Carl Brüggemann, Dortmund,
liefert **Drucksachen aller Art**, als Plakate, Etiquetten, Rechnungen, Visitenkarten 2c. gut und billig. **Lager von Wein- und Liqueur-Etiquetten.**
Druckerei und Kontor Alfenstraße 42.
Nr. 42.

Tüchtige Zimmerleute und Erdarbeiter
für sofort gesucht. 10522
Franz Schlüter,
Spezialgeschäft für Beton- und Monierbau,
Ostwall 52.

Ein zuverlässiger, geübter
Möbeltischler
findet für eine Spezialität dauernde, angenehme Beschäftigung gegen gut. Lohn. **F. Linsmann,**
10518 Schwanenwall Nr. 24.

3 tücht., sol. **Schreiner** sucht sof. **Pröpper,** Eving, Fredenbaum 29.

Zwei tüchtige
Zuschläger
gesucht.
Gustav Schade, 10512
Löwenstr. 6 oder Hohestr. 226.

Nietwärmer
sucht **H. Werth.**
Fabrik am Fredenbaum.

Ein zweiter
Maschinist
für Eismaschine gesucht. s3949
Union-Brauerei.

Tücht. Maurer gesucht.
10502 **J. Kaiser,** Barop

Ein **Fensterputzer** sofort gesucht.
W. Altheide, Hamm i. W., Friedrichstr. 29.

Aelter. Morgenmädchen
zu zwei Personen gesucht.
Schwanenwall 6, 2. Et.

Stenograph sucht Stelle. Schr. Angebote unter 10406 an die Dortm. Ztg.

Ein ordentl. **Bäckergehülfe** ges. Heroldstraße 36.

Bäckergeselle gesucht.
Walzwerkstraße 12.

Ein ord. **Bäckergeselle** gesucht. 10185
Kaiserstr. 14.

1 junger, ord. **Schneidergehülfe** auf sof. ges. 1. Kampstraße 12.

Tücht. **Schneidergeselle** sofort ges. Brüderweg 33.

3 tücht. Viehw., gute Melker, suchen Stellen. Weberstr. 18.

50 Mädchen, Knechte, Viehwärter
bei hoh. Lohn sofort gesucht durch **Fr. M. Siefficka,** Weberstr. 25.

70 Mädchen für Stadt und Land,
70 Ackerknechte, Viehwärter
können Stellen erhalten.
Frau Bohnekamp,
Gänsemarkt 11.

Mädchen
für Haus- u. Küchenarb.,
Ackerknechte,
Viehwärter, Burschen
sucht bei hohem Lohn **Blumenrath's Bureau,**
Jakobstr., a. d. 1. Kampstr.

Eine alleinsteh. Witwe, w. mehrere Jahre im Auslande war, sucht Stelle als **Haushälterin**, am liebst. bei einer Dame oder Herrn. Gute Zeugn. zu Diensten. Schr. Angeb. unter 10508 an die Dortm. Ztg.

Modes.
Tüchtige **erste Arbeiterin,** sowie mehrere **zweite Arbeiterinnen** gesucht.
S. Fränkel.

Zum 15. Juli suche ein **fleiß., tücht.**
Mädchen,
aus guter Familie, für die Leinwand, dasselbe muß auch zeitweise im Geschäft mit thätig sein. Gutes Gehalt.
D. Schuhmacher,
Bahnhofs-Restauration.

Suche zum 1. August ein durchaus zuverlässiges
Zweitmädchen,
dem auch die Aufsicht über ein dreijähriges Kind obliegt. 10504
Frau Landgerichtsrat **Baedeker,**
Hohenzollernstr. 25.

Zum 1. August ein evang.
Dienstmädchen
von kleiner Familie ges. (1 Kind). Lohn 50 Thaler. 10499
Hamburgerstraße 68.

Für kl. Haushalt wird zu Aug. oder früher tüchtiges, katholisches
Mädchen
gesucht. 10519
Beurhausstraße 4.

Dienstmädchen
für klein. Privathaushalt geg. hoh. Lohn gesucht. Brückstraße 40.

Ein braves, älteres **Mädchen** oder kinderlose Wwe. für kl. Haush. gesucht. Poststraße 38, part.

Nachmittagsmädchen gesucht.
Balkenstraße 29, 2 Tr.

Küchen- u. Zweitmädchen, Mädchen, die melken könn., Ackerkn. u. Jungen erh. St.
Frau **Sievers,** Weberstr. 18.

Für ruh. Haushalt ein in Küche und Hausarbeit erfahr. **Mädchen,** kath., krankheitshalber bald. gesucht.
Amalienstraße 23.

Verkäuferin sucht Stelle in einem Kolonialwarengeschäft auf sofort.
Näh. in der Dortm. Ztg. 10516 b

Sofort ein prop. **Mädchen** m. g. Zeugn. gesucht. Ostwall 38, II.

Suche sofort ein ordentl., evang. **Mädchen.** Nordstr. 36, 1. Et.

Zum 15. Juli ein zuverl. **Mädchen** gesucht. Betenstraße 35.

Tücht. **Dienstmädchen** zum 1. Juli gesucht. Westenhellweg 113, I.

Morgen- oder Tagesmädchen
gesucht. 1. Kampstr. 141, unten.

Ein prop. **Morgenmädchen** sofort gesucht. Hohestr. 54, 1. Et., l.

Ladenlokal,
Eckladen, geeignet für Spezial- oder Kolonialwarengeschäft per Juli oder August zu vermiethen.
Hohestraße 55. b

3 Zimmer nebst 1 Speicherzimmer verziehungshalber zum 1. August zu vermiethen. Unionstr. 7.

Möbl. Zimmer zu verm. Nordstr. 18.

Frdl. möbl. **Zim.** z. 1. Juli an 1 od. 2 H. zu verm. Münsterstr. 66, I.

Zu August oder früher 2 schöne
Mansarden
an ruhige Leute ohne Kinder zu vermiethen. Holzhofstraße 15.

Versetzungshalber **4 Zimmer,** abgeschlossen, zum 1. Juli oder 1. Aug. zu vermiethen. b
Hohestraße 55, 1. Et.

Verziehungsh. p. 1. Juli 3 schöne **Zimmer** zu verm. Oestermärschstr. 50.

2 sch. m. **Zim.** z. 1. Juli zu vermiethen. Westwall 17, II.

2 Bodenzimm. m. Kell. per 1. Aug. zu verm. Friedrichstraße 25.

1 Zimmer an eine propere Person zu vermiethen. Papengarten 18.

Eine Parterre-Wohnung
von 3—5 Zimmern, in der Nähe des Hauptbahnhofes gelegen, auf sofort oder 1. Aug. zu mieten gesucht.
Schriftl. Angebote mit Preis unter 10515 an die Dortm. Zeitung.

Im östlichen Stadttheil sucht eine ruhige Familie, bestehend aus 4 erwachsenen Personen, eine **Wohnung von 4 Räumen, nebst 1 od. 2 Mansarden- oder Bodenzimmer per 1. November cr. zu miethen.** b
Gefl. schriftliche Angebote beliebe man mit Preisang. unt. V W 10495 an die Dortm. Ztg. zu richten.

Freundlich möblirtes Zimmer zu vermieten. Wißstraße 34a.

Möbl. **Zimmer** mit Klav. gleich zu verm. Silberstr. 38, 1 Tr.

Ein anst. j. Mann erh. **Kost und Logis.** Mälzerstraße 3, 3 Et.

Suche in der Nähe des Hauptbahnhofes ein **möbl. Zimmer** auf 4 Wochen zu miethen. Schr. Ang. unter 10500 a. d. Dortm. Ztg. erbet.

2 junge, anst. Leute suchen ein **möbl. Zimmer.** b
Schriftl. Angebote unt. H H 10494 an die Dortmunder Zeitung.

Im herrschaftl. Hause i. d. Nähe des Gymnasiums und der Hauptpost ein 10503
möbl. Zimmer
mit Schlafkabinett per 1. Juli zu vermiethen. Näh. Baerstr. 1.

Zwei gut möblirte 10496
Parterre-Zimmer
sind per 1. Juli zu vermiethen.
Elisabethstr. 2a, nahe a. Südw.

Fein möbl. Zimmer
billig zu vermiethen. s3933
Wißstraße 12, II.

Zum 1. Aug. ein groß. od. 2 kleine **Zimmer,** geeign. für Schneid., mögl. part., im westl. Stadtth. zu miethen ges. Wo, sagt die D. Ztg. 10493 b

Privat-Mittag- und Abendtisch.
8601 Rheinischestr. 16, 1 Tr.

Möbl. **Zimmer** mit 2 Betten zu vermiethen. Nordstr. 37, 2. Et.

Möbl. Zimmer mit od. ohne Pens. zu verm. Oestermärschstraße 21, I.

Schön **möbl. Zimmer** billig zu vermiethen. Andreasstraße 3, 2. Et.

Möbl. **Zimmer** für 2 H. z. verm. 1. Kampstraße 124.

Möbl. **Part.-Zimmer** sof. z. verm. Brügmannstraße 10.

Möbl. Zimmer mit Clavier zu vermiethen. Weiherstraße 46.